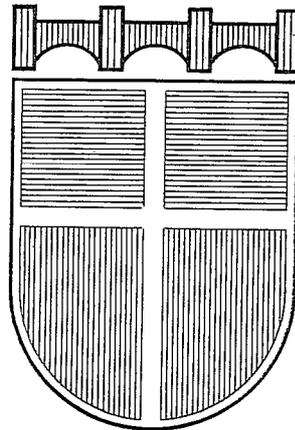


Einzelschriften zur Statistik des Saarlandes

Nr. 5

Obstbau und Obstertrag

Ergebnisse der Obstbaumzählung 1950



Herausgegeben vom

Statistischen Amt des Saarlandes

Saarbrücken 1951



Vorwort

Dem Obstverbrauch wird von der modernen Ernährungswissenschaft im Hinblick auf den reichen Vitamin- und Nährsalzgehalt der Früchte grosse Bedeutung zugemessen. Im Interesse der Volksgesundheit wird daher der Obstkonsum allenthalben gefördert. Im Saarland werden diese Bestrebungen dadurch wesentlich erleichtert, dass die vielfach in ländlicher Umgebung wohnenden Bergleute und Industriearbeiter in ihren Gärten zum grossen Teil über beachtliche Obstbaumbestände verfügen. Der hier zu Lande vorherrschende nebenberufliche Obstbau wird in seiner Bedeutung deswegen vielfach unterschätzt, weil die Erträge auf dem Markt kaum in Erscheinung treten. Er ermöglicht jedoch weiten Bevölkerungskreisen einen Obstkonsum, der wesentlich über den in anderen Industriegebieten üblichen hinausgeht. Dank der weitgehenden Selbstversorgung ist der Verbrauch viel weniger als sonstwo von der Kaufkraft der Bevölkerung abhängig. Der Obstbau für den Eigenbedarf ist zugleich eine Quelle der Freude und der Erholung für die nach der harten Arbeit in den Gruben und Hütten nach einem gesunden Ausgleich strebenden naturverbundenen Arbeiter.

Die vorliegende Schrift hat die Aufgabe, einen Überblick über den Obstbau im Saarland zu bieten und Angaben über die Obsterträge und die Obstversorgung in den letzten Jahren zusammenzustellen. Sie soll dadurch nicht nur dazu beitragen, die Erkenntnis über die Bedeutung des saarländischen Obstbaues zu verbreiten, sondern auch den für die Förderung des Obstbaues zuständigen Stellen die für ihre Arbeiten unerlässlichen Unterlagen liefern. Dabei ist vor allem auch an die Obst- und Gartenbauvereine gedacht, deren unermüdlichem Wirken der günstige Stand des saarländischen Obstbaues in hohem Masse zu danken ist. Sie und die von ihnen benannten ehrenamtlichen Berichtersteller haben das Statistische Amt bei der Durchführung der Obstbaumzählung und bei der Einrichtung der laufenden Berichterstattung über die Ernteaussichten und über die Ernteerträge tatkräftig unterstützt und auch zum Gelingen der folgenden Arbeit wesentlich beigetragen, wofür ihnen an dieser Stelle Dank und Anerkennung ausgesprochen sei.

S a a r b r ü c k e n , im Dezember 1951

**Statistisches Amt
des Saarlandes**

Prof. Dr. Blind.

Inhaltsübersicht

	Seite
I. Allgemeines und Methodisches über die Obstbaumzählung von 1950	7
I. Die Ergebnisse der Obstbaumzählung von 1950	
A. Der Obstbaumbestand, seine Entwicklung und seine regionale Verteilung	11
B. Die Verbreitung der einzelnen Obstarten	14
C. Die Bedeutung der verschiedenen Baumformen	17
D. Die Verteilung der Obstbäume auf die verschiedenen Standorte	17
E. Der Altersaufbau der Obstbäume	19
F. Der Bestand an Beerenobststräuchern	22
G. Die Obstversorgung im Saarland	23
I. Tabellenteil	
1. Der Obstbaumbestand nach Art und Ertragsfähigkeit	30
2. Der Obstbaumbestand der einzelnen Kreise	31
3. Die Apfelbäume in den einzelnen Kreisen	32
4. Die Birn- und Quittenbäume in den einzelnen Kreisen	33
5. Die Kirschbäume in den einzelnen Kreisen	34
6. Die Zwetschen-, Pflaumen-, Mirabellen- und Reneklodenbäume in den einzelnen Kreisen	35
7. Die Aprikosen-, Pfirsich- und Walnussbäume in den einzelnen Kreisen	36
8. Die Beerenobststräucher in den Kreisen nach Art und Standort	37
9. Die Obstbaumbestände in den einzelnen Gemeinden	38

I. Allgemeines und Methodisches über die Obstbaumzählung von 1950

Obstbaumzählungen werden im allgemeinen nur in grösseren Zeitabständen durchgeführt. Sie sollen nicht nur Angaben liefern, nach denen der Stand des Obstbaues, seine Entwicklung seit der vorhergehenden Aufnahme und die Aussichten für die Zukunft beurteilt werden können, sie sollen vielmehr vor allem die zahlenmässigen Unterlagen bereitstellen, auf Grund deren in Verbindung mit sachverständigen Schätzungen über den durchschnittlichen Ertrag je Baum die jährlichen Obsternten ermittelt werden können.

Die erste Obstbaumzählung fand nach dem Kriege im Jahre 1946 statt. Da diese Erhebung zugleich zur Gewinnung von Unterlagen für die Obstbewirtschaftung durchgeführt wurde und die Baumbesitzer daher teilweise ungenaue Angaben machten, entsprachen die Ergebnisse nicht den tatsächlichen Verhältnissen. Es musste daher in den letzten Jahren immer noch auf die Ergebnisse der Zählung von 1938 zurückgegriffen werden, obwohl diese Angaben inzwischen längst überholt waren. 1) Der Krieg und die kalten Wintermonate in den Jahren 1939/40 und 1941/42 haben den Obstkulturen erhebliche Schäden zugefügt, und es war bisher ungewiss, inwieweit diese durch inzwischen erfolgte Neuanpflanzungen ausgeglichen werden konnten. Ausserdem hat sich der Obstbaumbestand infolge der Gebietsvergrösserung des Saarlandes in einem nicht genau bekannten Ausmass verändert. Im Hinblick auf die Bedeutung zuverlässiger Angaben über den Obstbau und die Obsternte war daher eine neue umfassende Obstbaumzählung notwendig. Die neue Erhebung wurde 1950 durchgeführt. Als geeignete Zeit für die Bestandsaufnahme wurden die Monate September und Oktober angesehen, da im Herbst die Bäume noch vollbelaubt sind und eine einwandfreie Feststellung der verschiedenen Obstarten, der Baumformen und des Alters der Bäume möglich ist.

Die Zählung erstreckte sich auf die wichtigsten Arten des Kern-, Stein- und Schalenobstes. Von den Kernobstarten wurden die Apfel-, Birn- und Quittenbäume, vom Steinobst die Kirsch-, Zwetschen-, Pflaumen-, Mirabellen-, Renekloden-, Aprikosen- und Pfirsichbäume erfasst. Vom Schalenobst wurden nur die Walnussbäume gezählt, während von der Erhebung der Edelkastanien, die grösstenteils in den Wäldern stehen und daher nur unter schwierigen Umständen vollständig ermittelt werden können, abgesehen wurde. Die ebenfalls nach der Art der Frucht zum Schalenobst zählenden Mandelbäume sind

mit Rücksicht auf ihre geringe Bedeutung im Saarland nicht in die Zählung einbezogen worden. Die Obstbaumzählung wurde benutzt, um zugleich Feststellungen über die wichtigsten Beerenobstarten zu treffen. Es wurden die Johannisbeeren und Stachelbeeren sowie die Himbeeren und Brombeeren ermittelt. Ferner wurden die Erdbeeranlagen in die Erhebung einbezogen. Die Obstbäume, die Johannisbeer- und die Stachelbeersträucher wurden in Stück, die Himbeer-, Brombeer- und Erdbeeranlagen nach der Anbaufläche in qm erfasst.

Je nach der Länge des Stammes und dem Umfang der Krone werden folgende Baumformen unterschieden: Hochstämme (mindestens 1,80 m lang), Halbstämme (in der Regel 1,20 bis 1,50 m), Viertelstämme (etwa 1 m), Buschbäume, Pyramiden und Spindelbuschbäume sowie Spalier. Nach diesen verschiedenen Baumformen, deren Unterscheidung für die Ertragsermittlung von Bedeutung ist, wurden die Apfel- und Birnbäume in drei Gruppen nachgewiesen: erstens die Hoch- und Halbstämme sowie die im Saarland kaum vertretenen Viertelstämme, also Bäume mit einer Stammhöhe von etwa einem Meter und mehr (gemessen von der Erdoberfläche bis zum untersten Gerüstast), zweitens die Niederstämme, das heisst die freistehenden Buschbäume, Pyramidenbäume und Spindelbuschbäume, und drittens die Spaliere, worunter alle an Wänden und Gerüsten gezogenen Obstbäume verstanden wurden. Die Quitten-, Steinobst- und die Walnussbäume wurden bei der Erhebung nicht nach Baumformen unterschieden.

Da für die Wirtschaftlichkeit des Obstbaues neben den Bodenverhältnissen und dem Klima auch der Standort der Obstbäume von Bedeutung ist, wurden die Obstbäume getrennt nach den schon bei früheren Erhebungen unterschiedenen Standorten erfasst. In der Gruppe «A — Gartenobstbau» waren die in Haus- und Kleingärten, in Schrebergärten, Heim- und Laubengärten stehenden Bäume nachzuweisen. Es handelt sich dabei um den Obstbaumbestand, der in erster Linie der Selbstversorgung der Haushalte mit Obst dient. In der Gruppe «B — Feldobstbau» wurden die Obstbäume gezählt, die auf Ackerland, auf Wiesen und Weiden sowie in geschlossenen, eingezäunten oder nicht eingezäunten Obstpflanzungen (Plantagen) standen. Diese Gruppe umfasst den Obstbau, der zumindest teilweise erwerbsmässig (im Saarland allerdings meist als Nebenerwerb) betrieben wird, und dessen Ernten in gewissem Umfang zum Verkauf kommen. In der Gruppe «C — Strassenobstbau» schliesslich, wurden die an öffentlichen Wegen, Strassen und Eisenbahndämmen angebauten Obstbäume, die vornehmlich Mostobst liefern, gezählt.

1) Die Ergebnisse der Zählung von 1938 sind mit Hinweisen auf früher durchgeführte Erhebungen veröffentlicht in „Mitteilungen des Statistischen Amtes des Saarlandes“ (Beilage zum Verwaltungs- und Amtsblatt des Reichskommissars für die Saarpfalz Nr. 20 — Jan./Dez. 1939 (S. 135-156)).

Jeder Obstbaum braucht ein gewisses Alter, um Früchte zu tragen. Dieses ist je nach der Baumart, nach der Unterlage und den sonstigen Wachstumsbedingungen verschieden. Bäume, die noch nicht alt genug oder bereits zu alt sind, bringen in der Regel keine oder nur geringe Erträge und haben daher für die Versorgung der Bevölkerung mit Obst keine nennenswerte Bedeutung. Eine ausreichende Neuanpflanzung ist erforderlich, um die durch Überalterung und Krankheitsbefall ausfallenden oder bereits ausgefallenen Bäume zu ersetzen. Da für die Ermittlung der Obsternten der Ertragszustand der Bäume massgebend ist, waren mit Rücksicht auf die verschieden lange Lebensdauer der Bäume im einzelnen zu unterscheiden: ertragfähige, also gesunde, wüchsige Bäume, die regelmässige Ernten erwarten lassen, noch nicht ertragfähige, das sind junge, noch im Aufbau befindliche Bäume, die seit ihrer Pflanzung noch kaum einen Ertrag gebracht haben, und schliesslich abgängige Bäume, also alte oder beschädigte Bäume, die auch durch Verjüngung kein normales Wachstum mehr erreichen können.

Mit der Durchführung der Zählung in den einzelnen Gemeinden wurden die Bürgermeister beauftragt. Sie hatten die Erhebung nach den ihnen vom Statistischen Landesamt gegebenen Weisungen vorzubereiten, die Gemeindegemarkung in Zählbezirke einzuteilen und für die Ermittlungen geeignete Zähler zu gewinnen. Um die lückenlose Erfassung der Bestände und die richtige Klassifizierung der Obstbäume nach Bauform und Ertragsfähigkeit zu gewährleisten, mussten orts- und fachkundige Zähler eingesetzt werden. Auf Anregung des Statistischen Landesamtes stellte der Landesverband der Obst- und Gartenbauvereine durch seine örtlichen Organisationen (in 78 v. H. aller Gemeinden bestand zur Zeit der Erhebung ein Obst- und Gartenbauverein) geeignete Vereinsmitglieder als Zähler zur Verfügung. Die Zählung erfolgte innerhalb der Zählbezirke entweder nach der Ortslage (Gewann, Flur usw.) oder nach Betrieben. Zu zählen waren alle auf dauerndem Standort befindlichen Obstbäume, die innerhalb der jeweiligen Gemeindegemarkung standen, auch wenn sie Eigentum von Besitzern waren, die ihren Wohnsitz ausserhalb der Gemeinde hatten. Die in Baumschulen und Gärtnereien

aufgeschulten oder eingeschlagenen Obstgewächse, die zum Verkauf bestimmt waren und sich daher noch nicht auf dauerndem Standort befanden, wurden bei der Erhebung nicht berücksichtigt. Die Feststellungen waren getrennt nach Standortgruppen in die Zählbezirkslisten einzutragen. Die Erhebungsergebnisse der Zählbezirke wurden in einem Gemeindeblatt zum Gemeindeergebnis zusammengestellt. Die Gemeindeblätter und Zählungsunterlagen der einzelnen Gemeinden wurden nach sachlicher Überprüfung durch die Fachkräfte der Kreisverwaltungen (Kreisobstbauinspektoren) dem Statistischen Landesamt zur Aufbereitung und Auswertung übermittelt.

Bei der Aufbereitung des Erhebungsmaterials ergab sich, dass in mehr als 80 % aller Gemeinden die Zählungen nach den gegebenen Weisungen einwandfrei durchgeführt worden waren. Bei knapp einem Fünftel der Gemeinden waren Rückfragen bzw. Nachprüfungen erforderlich. Um den an dem Erhebungsergebnis interessierten Stellen baldmöglichst geeignete Zahlen zu liefern, wurden ohne Abwarten der ausstehenden Antworten die Gemeindezahlen zu einem vorläufigen Ergebnis zusammengestellt und in einem Kurzbericht des Statistischen Amtes des Saarlandes (Jg. 1 Nr. III/4 vom 31. Januar 1951) veröffentlicht.

Da die Erhebungsbogen (Zählbezirkslisten A, B, C) den Formularen der früheren Zählungen weitgehend entsprachen, ist ein Vergleich der Ergebnisse mit entsprechenden Angaben aus früheren Jahren möglich. Lediglich das Ergebnis der im Jahre 1946 durchgeführten Zählung, nach dem im Saarland nur rund 1,2 Millionen Obstbäume vorhanden gewesen sein sollten, ist aus den bereits erwähnten Gründen für einen Vergleich nicht geeignet und wurde deshalb bei dieser Arbeit nicht berücksichtigt. Um die aus den Gebietsveränderungen des Saarlandes resultierenden Vergleichsschwierigkeiten zu überwinden, sind in den dafür in Betracht kommenden Fällen für 1950 mit den Vorkriegszahlen vergleichbare Ergebnisse für das frühere Gebiet des Saarlandes ermittelt worden. Dagegen war es in Ermangelung entsprechender Unterlagen nicht möglich, Vorkriegszahlen für das jetzige Gebiet zusammenzustellen.

Zeichenerklärung

- = Null (nichts).
- 0 oder 0,0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der betreffenden Übersicht zur Darstellung gebracht werden kann.
- . = Angaben können nicht gemacht werden, weil der Nachweis fehlt.
- .. = die Voraussetzungen für die betreffende Fragestellung sind nicht gegeben.

Durch Abrundungen, besonders der Verhältniszahlen, kann es vorkommen, dass die Summe der Einzelwerte nicht genau mit der Gesamtsumme übereinstimmt.

Statistisches Amt
des Saarlandes

Diese Liste ist spätestens am 5. Oktober 1950 an die Gemeindebehörde zurückzugeben!

Kreis:

Zählbezirksliste
(bestehend aus Liste 1 bis)

Zählbezirksliste A

Obstbäume und -sträucher in Hausgärten, Kleingärten, Schrebergärten, Heim- und Laubengärten usw.

Gemeinde:
Zählbezirk-Nr.: Bezeichnung der Ortslage:
oder der Betriebe

Liste Nr.	Apfelbäume		Birnbäume				Quittenbäume		Süßkirchsbäume		Sauerkirchsbäume (Weidstein)															
	Hoch- und Halbstämme		Niederstämme (reistehende Bürschbäume, Pyramiden, Spindeln)		Hoch- und Halbstämme		Niederstämme (reistehende Bürschbäume, Pyramiden, Spindeln)		Hoch- und Halbstämme		Niederstämme (reistehende Bürschbäume, Pyramiden, Spindeln)															
	noch ertrags- fähig	ab- sterb- end	ertrags- fähig	ab- sterb- end	ertrags- fähig	ab- sterb- end	ertrags- fähig	ab- sterb- end	ertrags- fähig	ab- sterb- end	ertrags- fähig	ab- sterb- end														
1	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3	4a	4b	4c	5a	5b	5c	6a	6b	6c	7a	7b	7c	8a	8b	8c	9a	9b	9c	
2																										

Statistisches Amt
des Saarlandes

Diese Liste ist spätestens am 5. Oktober 1950 an die Gemeindebehörde zurückzugeben!

Kreis:

Zählbezirksliste
(bestehend aus Liste 1 bis)

Zählbezirksliste B

Obstbäume und -sträucher auf freiem Ackerland, auf Gras- und Weideland,
innerhalb eingezäunter Obstplantagen, jedoch ohne Hausgärten, usw.

Gemeinde:
Zählbezirk-Nr.: Bezeichnung der Ortslage:
oder der Betriebe

Liste Nr.	Apfelbäume		Birnbäume				Quittenbäume		Süßkirchsbäume		Sauerkirchsbäume (Weidstein)														
	Hoch- und Halbstämme		Niederstämme (reistehende Bürschbäume, Pyramiden, Spindeln)		Hoch- und Halbstämme		Niederstämme (reistehende Bürschbäume, Pyramiden, Spindeln)		Hoch- und Halbstämme		Niederstämme (reistehende Bürschbäume, Pyramiden, Spindeln)														
	noch ertrags- fähig	ab- sterb- end	ertrags- fähig	ab- sterb- end	ertrags- fähig	ab- sterb- end	ertrags- fähig	ab- sterb- end	ertrags- fähig	ab- sterb- end	ertrags- fähig	ab- sterb- end													
1	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3	4a	4b	4c	5a	5b	5c	6a	6b	6c	7a	7b	7c	8a	8b	8c	9a	9b	9c
2																									

Statistisches Amt
des Saarlandes

Diese Liste ist spätestens am 5. Oktober 1950 an die Gemeindebehörde zurückzugeben!

Kreis:

Zählbezirksliste
(bestehend aus Liste 1 bis)

Gemeinde:

Zählbezirk-Nr.: Bezeichnung der Ortslage:

Zählbezirksliste C

Obstbäume an Straßen, Eisenbahnlinien usw.

Liste Nr.	Genauere Angabe der Straße		Apfelbäume		Birnbäume	
	(Angabe der Straßenrichtung von Ort nach Ort)	(Angabe der Entfernung von Ein Stein bis km-Stein)	noch ertrags- fähig	ab- sterb- end	noch ertrags- fähig	ab- sterb- end
1	1a	1b	1c	2a	2b	2c
2						

Noch: Zählbezirksliste A

Lfd. Nr.	Pflaumen- und Zwetschenbäume		Mirabellen- und Rensklodenbäume		Aprikosenbäume (Marillen)		Pflirsichbäume		Walnußbäume		Johannisbeeren (Häusel)	Stachelbeeren	Himbeeren	Brombeeren	Erdbeeren						
	noch nicht ertragsfähig		ab. ertragsfähig		noch nicht ertragsfähig		ab. ertragsfähig		noch nicht ertragsfähig						ab. ertragsfähig		a		b		insgesamt a + b
	10a	10b	11a	11b	12a	12b	13a	13b	14a	14b					15	16	17	18a	18b	19a	
1																					
2																					

Noch: Zählbezirksliste B

Lfd. Nr.	Pflaumen- und Zwetschenbäume		Mirabellen- und Rensklodenbäume		Aprikosenbäume (Marillen)		Pflirsichbäume		Walnußbäume		Johannisbeeren (Häusel)		Stachelbeeren	Himbeeren	Brombeeren	Erdbeeren					
	noch nicht ertragsfähig		ab. ertragsfähig		noch nicht ertragsfähig		ab. ertragsfähig		noch nicht ertragsfähig		ab. ertragsfähig					a		b		insgesamt a + b	
	10a	10b	11a	11b	12a	12b	13a	13b	14a	14b	15a	15b				16a	16b	17a	17b		18a
1																					
2																					

Noch: Zählbezirksliste C

Lfd. Nr.	Süßkirschbäume		Sauerkirschbäume (Weiden)		Pflaumen- und Zwetschenbäume		Walnußbäume		
	noch nicht ertragsfähig		ab. ertragsfähig		noch nicht ertragsfähig		ab. ertragsfähig		
	3a	3b	4a	4b	5a	5b	6a	6b	
1									
2									

II. Die Ergebnisse der Obstbaumzählung von 1950

A. Der Obstbaumbestand, seine Entwicklung und seine regionale Verteilung

Im Saarland wurden im Herbst 1950 rund 2,1 Millionen Obstbäume und mehr als eine Million Beerensträucher gezählt. Bei der geringen Fläche des Gebietes war dieser Bestand sehr beachtlich. Auf einem Quadratkilometer standen durchschnittlich 827 Obstbäume, das waren fast die Hälfte mehr als im Gebiet der Bundesrepublik. Der Obstbaumbesatz im Saarland ist vergleichbar mit demjenigen in der Pfalz, in Württemberg, Baden und Hessen, also Gebieten, die als wichtige Obstbaugebiete gelten können. Für die französischen Nachbargebiete liegen lediglich ältere Angaben vor, die sich nur auf die ertragfähigen Bäume beziehen. 1927 kamen in Lothringen auf einen Quadratkilometer 311, im Unterelsass 416 ertragfähige Bäume. Auch bei einem Zuschlag für die noch nicht ertragfähigen und die abgängigen Bäume war die Zahl der Obstbäume je qkm dort viel geringer als im Saarland. Dank der dünneren Besiedlung und der grösseren Ausdehnung sind diese Bezirke im Gegensatz zum Saarland gleichwohl bedeutende Überschussgebiete.

Die grosse Obstbaumdichte im Saarland ist darauf zurückzuführen, dass der Obstbau seit Generationen eifrig gepflegt wird. Die herkömmliche aufgelockerte Siedlungsweise, das Vorherrschen der Eigenheime mit Haus- und Kleingärten begünstigte den Obstbau ebenso wie die nebenberufliche Nutzung landwirtschaftlicher Grundstücke durch Bergleute und Industriearbeiter, zumal die Anlage von Obstkulturen bei günstigen Boden- und Klimaverhältnissen selbst auf kleinen Flächen einen verhältnismässig hohen Ertrag verspricht. Die Pflege der Anlagen und die Erntearbeiten können meist von den Familienangehörigen besorgt werden und es entstehen daher, abgesehen von den Anschaffungskosten für die Obstbäume, keine grösseren Ausgaben. Der Aufbau des Obstbaumbestandes vollzog sich allerdings nicht gleichmässig. In Übereinstimmung mit der Entwicklung im benachbarten Elsass-Lothringen, für das ausser den bereits genannten Zahlen für 1927 auch solche für die Jahre 1878, 1900, 1913 und 1921 vorliegen¹⁾, begann im Saarland nach 1870 eine Zeit der Ausdehnung des Obstbaues, die um die Jahrhundertwende zu einem gewissen Abschluss kam. In dieser Zeit dürften ähnlich wie in Lothringen die Bestände an Apfel- und Birnbäumen nahezu verdoppelt und die Pfirsich- und Aprikosenbäume im wesentlichen überhaupt erst eingeführt worden sein. Die Vermehrung der Steinobstbäume war dagegen nur gering.

Ihre Zahl war schon in den 70er Jahren recht gross. Im Zuge dieser Entwicklung traten an die Stelle zwar geringerer aber ertragsicherer und ertragreicherer Sorten eine Unzahl vielfach überzüchteter Obstsorten, die gegen Schädlinge besonders anfällig waren. Da eine fachliche Betreuung des Obstbaues zumeist fehlte, gingen die Erträge und das Interesse am Obstbau um die Jahrhundertwende wieder zurück. Die schnell fortschreitende Industrialisierung und die damit einhergehende Bodenspekulation waren dem Obstbau ebenfalls abträglich, da für ihn eine Bodenbewirtschaftung auf lange Sicht Voraussetzung ist. Nach dem ersten Weltkrieg hemmte manchenorts die Erwartung einer baldigen Flurbereinigung die Neuanpflanzung. Während in Lothringen und im Elsass in der Zeit von 1900 bis 1913 und von 1913 bis 1921 sowie von 1921 bis 1927 die Zahl der Obstbäume zurückging, dürfte im Saarland die Entwicklung zwar etwas günstiger gewesen sein, aber im Vergleich zur Zeit vor der Jahrhundertwende waren die Fortschritte auch hier nur noch gering. Erst als wieder eine planmässige Förderung des Obstbaues durch fachkundige Kräfte einsetzte, wurden die vielfach überalterten Bestände durch Neuanpflanzungen verjüngt und durch eine den Verhältnissen angepasste Sortenwahl verbessert. Nach der Obstbaumzählung vom Jahre 1938 gab es im Saarland (damaliger Gebietsstand) 1,8 Millionen Obstbäume. Auf 1 qkm kamen fast 950 Stück.

Seit der allgemeinen Obstbaumzählung von 1938 hat sich die Gesamtzahl der Obstbäume im Saarland um ein Sechstel erhöht. Diese Bestandsvergrösserung ist allerdings ausschliesslich eine Folge der Gebietserweiterung. Vergleicht man die Obstbaumzahlen auf dem früheren Gebiet, dann ergibt sich ein Rückgang um 31 394 Bäume oder 1,7 v. H. des früheren Bestandes. Durch die unmitttelbaren Einwirkungen des letzten Krieges, die ungewöhnlich kalten Winter 1939/40 und 1941/42 sowie die starke Trockenheit im Jahre 1947 erlitten die Bestände der verschiedenen Obstarten grosse Verluste. Hinzu kommt, dass während des Krieges und in den ersten Nachkriegsjahren die Neupflanzungen nicht in dem üblichen Umfang vorgenommen werden konnten, da es an Jungbäumen fehlte. Ausserdem wurden während dieser Zeit manche Baumbestände stark gelichtet, weil das Brennmaterial knapp war. Erst mit der Normalisierung der Verhältnisse und mit zunehmender wirtschaftlicher Erholung des Landes setzte dank der regen Tätigkeit der Fachvereine und infolge der Förderung seitens der Regierung und der Landwirtschaftskammer eine starke Neupflanzung ein, sodass bis zum Zeitpunkt der Zählung wieder viele Lücken geschlossen waren. Nach

1) Vergl. Annuaire Statistique (Bas-Rhin, Haut-Rhin, Moselle) Nouvelle Série. Premier volume — 1919 à 1931, herausgegeben vom Office Régional de Statistique d'Alsace et de Lorraine, Strasbourg 1932 S. 190/191.

den Angaben des Landesverbandes der Obst- und Gartenbauvereine wurden allein in den Jahren 1948 bis 1950 rund 85 000 Obstbäume, die auf Initiative der Obstbauvereine beschafft und von amtlicher Seite bezuschusst waren, neu angepflanzt. Die Gesamtzahl der Neupflanzungen liegt jedoch wesentlich höher.

Die Verluste an Obstbäumen während des Krieges und in der ersten Nachkriegszeit lassen sich zahlenmässig nicht mehr einwandfrei angeben. Sie müssen aber in Anbetracht der vielen Neupflanzungen und angesichts des Minderbestandes, der sich trotz der Neupflanzungen bei einem Vergleich der Obstbaumbestände auf dem früheren Gebiet des Saarlandes ergibt, recht gross gewesen sein. Gegenwärtig dürfte der Bau zahlreicher Eigenheime in den Randbezirken der städtischen Gemeinden und in den

ländlichen Siedlungsgebieten eine Zunahme des Obstbaumbestandes ebenso begünstigen wie die staatliche Förderung des Obstbaues, die Arbeit der Obstbauvereine und die laufende Behandlung von Fragen des Obstbaues und der Schädlingsbekämpfung in Presse und Rundfunk.

Die Obstbaumbestände verteilen sich nicht gleichmässig über das Saarland. Die Zahlen für die einzelnen Kreise zeigen, dass ein Fünftel aller Obstbäume im Kreis Merzig-Wadern steht. Es folgen mit je einem Sechstel des gesamten Baumbestandes die Kreise Ottweiler und Saarlouis. Die Kreise St. Wendel und Saarbrücken-Land haben mit je einem Siebtel ebenfalls noch bedeutende Anteile am Obstbaumbestand, während auf die übrigen Kreise entsprechend ihrer geringeren flächenmässigen Ausdehnung kleinere Anteilsätze entfallen.

Der Obstbaumbestand und die Obstbaumdichte nach Kreisen
1938 und 1950

Kreis	Der Obstbaumbestand auf dem jetzigen Gebiet im Herbst 1950			Die Veränderungen des Obstbaumbestandes von 1938 bis 1950 auf dem früheren Gebiet					
	absolut	v. H.	je qkm Fläche	Zahl der Obstbäume		Zu- oder Abnahme		Obstbäume je qkm	
				1938	1950	absolut	v. H.	1938	1950
Saarbrücken-Stadt	70 848	3,3	1378,4	65 306	70 848	+ 5 542	+ 8,5	1274,0	1378,4
Saarbrücken-Land	310 037	14,6	923,4	303 257	310 037	+ 6 780	+ 2,2	905,0	923,4
Saarlouis	348 256	16,4	790,3	382 600	348 256	- 34 344	- 9,0	868,5	790,3
Merzig-Wadern	417 563	19,7	758,1	228 472	198 164	- 30 308	- 13,3	1195,0	1036,3
Ottweiler	351 235	16,6	1354,3	349 742	383 464	+ 33 722	+ 9,6	1144,1	1254,0
St. Wendel	315 077	14,8	652,7	149 853	167 775	+ 17 922	+ 11,9	921,0	1031,0
St. Ingbert	176 504	8,3	853,2	192 575	176 504	- 16 071	- 8,3	932,7	853,2
Homburg	134 258	6,3	562,6	146 362	131 725	- 14 637	- 10,0	637,2	572,8
Saarland	2123 778	100,0	827,3	1818 167	1786 773	- 31 394	- 1,7	945,6	917,6

Hinsichtlich der Obstbaumdichte ergeben sich je nach dem Flächenausmass der Kreise andere Abstufungen. In den Kreisen Saarbrücken-Stadt und Ottweiler stehen auf einem qkm mehr als eineinhalbmals soviel Bäume wie im Landesdurchschnitt. Der Kreis Saarbrücken-Land, in dem die Zahl der Kleingärten und landwirtschaftlichen Kleinbetriebe ebenfalls verhältnismässig gross ist, folgt hinsichtlich des Obstbaubesatzes an dritter Stelle.

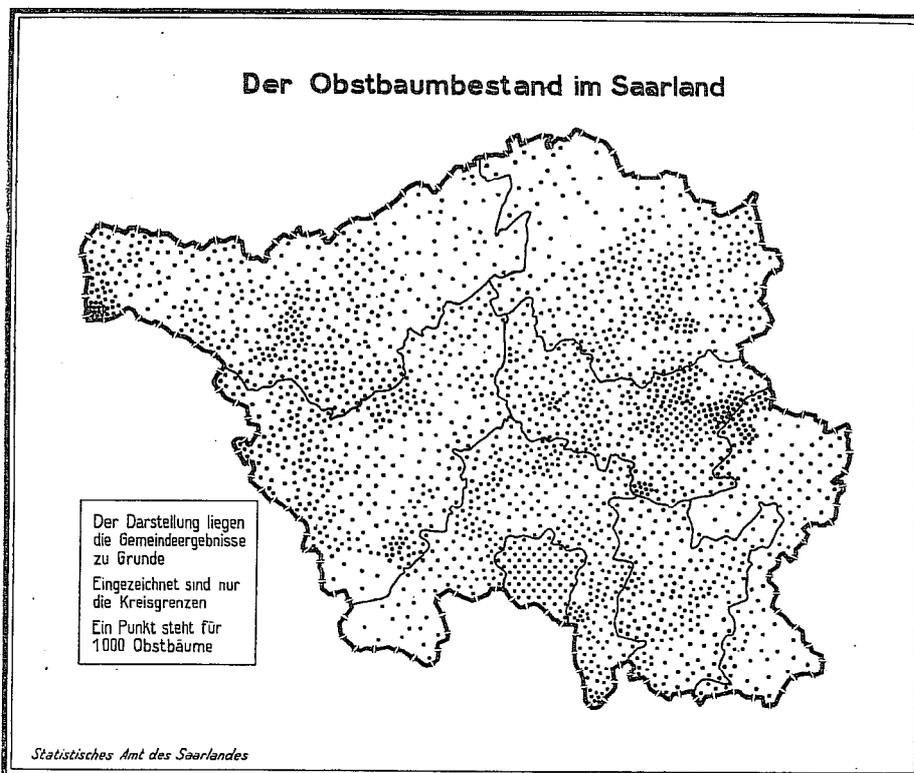
Im Vergleich zu 1938 haben sich wesentliche Veränderungen im Obstbaubesatz der einzelnen Kreise ergeben, die in der Hauptsache auf das unterschiedliche Ausmass der Kriegsschäden und auf die Eingliederung neuer Gebiete in das Saarland zurückzuführen sind. In den Kreisen Saarbrücken-Stadt und -Land sowie im Kreis Ottweiler, wo sich die vorwiegend durch Luftangriffe entstandenen Schäden hauptsächlich auf die Innenbezirke der grösseren Gemeinden konzentrierten und daher den Obstbaumbestand weniger trafen als die Kriegsschäden durch Erdkämpfe, waren der Obstbaumbestand und die Obstbaumdichte im Herbst 1950 grösser als 1938. Dagegen ist der Obstbaumbestand in den Kreisen Saarlouis, Merzig, St. Ingbert und Homburg durch länger dauernde Kämpfe in den Grenzgebieten so stark vermindert worden, dass die inzwischen erfolgten Neupflanzungen die Lücken nicht ausfüllen konnten. In den Kreisen Merzig-Wadern und St. Wendel ergab sich auf dem heutigen Gebiet im Herbst 1950 eine wesentlich geringere Zahl Obstbäume je qkm als im Jahre 1938 auf dem damaligen Gebiet, weil in diese Kreise grössere Bezirke eingegliedert wurden, die einen geringeren Obstbaubesatz aufweisen als das frühere Kreisgebiet.

In den nach 1946 in das Saarland, und zwar in der Hauptsache in die Kreise Merzig und St. Wendel, eingegliederten Gebietsteilen wurden insgesamt 337 005 Obstbäume gezählt, rund ein Viertel davon allein im Amtsbezirk Perl, der als ein ausgesprochenes Obstbaugesbiet bekannt ist. In den übrigen Gebietsteilen war der Obstbaubesatz mit 520 Bäumen auf 1 qkm längst nicht so gross wie im früheren Gebiet des Saarlandes. Dies hängt offenbar damit zusammen, dass in den neuen Bezirken bei weniger dichter Besiedlung die landwirtschaftlichen Klein- und Parzellenbetriebe sowie die Haus- und Kleingärten von geringerer Bedeutung sind als im übrigen Saarland. Ausserdem ist ein verhältnismässig grosser Teil der Fläche der neu eingegliederten Gebietsteile bewaldet und scheidet daher für den Obstbau aus.

Verwaltungsbezirke sind nur bedingt geeignet für die Darstellung der Verteilung des Obstbaumbestandes, weil der Obstbau bis zu gewissem Grade von natürlichen und siedlungsgeographischen Faktoren abhängig ist, auf die bei der Abgrenzung von Verwaltungsbezirken im allgemeinen keine Rücksicht genommen wird. Obstbau kann zwar im Saarland nahezu überall betrieben werden, auch ist er nicht an bestimmte betriebliche Voraussetzungen gebunden. Aber verständlicherweise wird er dort besonders gepflegt, wo die natürlichen Bedingungen für einen ertragreichen Anbau, also insbesondere Boden-, Lage- und Klimaverhältnisse, besonders günstig sind. Die Obstkulturen stellen an die das Pflanzenwachstum bestimmenden Faktoren vielfach höhere Anforderungen als andere landwirtschaftliche Nutzungen. Sie verlangen im allgemeinen einen tiefgründigen nährstoffreichen und

mässig feuchten Untergrund in einer gegen kalte Winde und Frost geschützten Lage sowie volles Sonnenlicht. Reine Sand-, Kies-, Ton- und Lettenböden sowie freiliegende, den kalten Winden ausgesetzte Bergrücken und Höhenzüge sind für den Obstbau nicht geeignet. Die natürlichen Voraussetzungen, insbesondere die Bodenbeschaffenheit, sind in dem verhältnismässig kleinen saarländischen Raum teilweise recht verschieden und haben daher bewirkt, dass die einzelnen Landschaften einen sehr unterschiedlichen Baumbesatz aufweisen. Im Nordwesten des Landes, wo der Hunsrück ausläuft, stehen quarzitischer und schieferartige Gesteine an, die nur schwer verwittern und einen steinigen, mehr der Waldnutzung vorbehaltenen Boden abgeben. Nur dort, wo der weichere tonige Schiefer, der leichter der Bodenbildung zuneigt, anzutreffen ist, entstanden ausgedehntere Obstkulturen. Im Raume der oberen Prims, Nahe und Blies wechseln Sande, Tone und Konglomerate mit vulkanischen Gesteinen, die eine verschiedenartige Bodennutzung ermöglichen, sodass in diesem formenreichen Bergland, abgesehen von dem klimatisch weniger begünstigten nördlichen Gebietsteil, Obstkulturen mit an-

deren Kulturarten abwechseln. Im Kernraum des Saarlandes, dem Kohlengebirge, lassen sich zwei Gebiete unterscheiden: die Ottweiler Karbonschichten, die von Ottweiler bis Völklingen anstehen, und die Saarbrücker Schichten des Karbons, die zwischen Neunkirchen und Saarbrücken zu Tage treten. Die Ottweiler Schichten sind sandig-tonig und liefern mit besseren nährstoffreicheren Böden die Grundlage für einen ausgedehnten Obstbau östlich und westlich Ottweiler. Die Gesteine der Saarbrücker Schichten liefern leichte, kalkarme Böden, die weniger fruchtbar und vorwiegend von Wald bedeckt sind. Im Süden durchziehen die sandigen Schichten des Buntsandsteins das Saarland. Sie bilden die Niederung, die sich von Homburg über St. Ingbert nach Saarbrücken erstreckt, sowie den Untergrund des Warndt. Der leichte sandige Boden ist vorwiegend mit Wald bedeckt; mit Lehm überlagert, eignet er sich auch zur obstbaulichen Nutzung. Die besten Böden des Landes befinden sich im Saar- und Bliesgau. Hier stehen die kalkigen und lehmigen Schichten des Muschelkalkes an, die sich zu einem intensiven Obstbau eignen.



Bei einer landschaftlich-regionalen Aufgliederung des Obstbaumbestandes nach den Gemeindeergebnissen der Obstbaumzählung zeichnen sich drei natürliche Verbreitungsgebiete durch einen hohen Obstbaumbesatz besonders aus. Im Nordosten konzentriert sich der Obstbau in einem Gebiet, das sich in der Hauptsache aus dem Kreise Ottweiler, aber auch aus Teilen der Kreise St. Wendel, Homburg und einigen Gemeinden des Kreises Saarbrücken-Land zusammensetzt. Im Süden wird an den Hängen des Saartales oberhalb Saarbrückens in grösserem Umfang Obstbau betrieben. Auch im Bliesgau, besonders in Gemeinden des Kreises St. Ingbert, ist der Obstbau von Bedeutung. Im Westen des Landes erstreckt sich das wichtigste Obstbaugesbiet des Saarlandes, das auf dem linken Saarufer im Kreise Saarlouis beginnt, sich im Kreise Merzig beiderseits der Saar ausbreitet und zu der

bekanntem Perler Obstgegend an der Mosel hinüberführt. Zwischen diesen Hauptobstbaugesbietern, die einen hohen, den Landesdurchschnitt teilweise drei- bis fünffach übersteigenden Baumbesatz haben, liegen Gemeinden, die im Verhältnis zur Fläche nur geringe Obstbaumbestände besitzen. Dabei handelt es sich um ein fast geschlossenes Waldgebiet, das sich von Homburg in Richtung St. Ingbert und Saarbrücken nach dem Warndt hinzieht, und nach Saarlouis-Dillingen und weiter nach Norden gegen Losheim, Weiskirchen, Wadern und Nonnweiler ausläuft. Dieses Gebiet ist auch wegen seiner ausgesprochenen Sandböden für Obstkulturen weniger geeignet. Ausser den natürlichen Gegebenheiten wirkt sich insbesondere die Siedlungsweise auf die Obstbaumdichte aus. Die hohen Baumzahlen in verschiedenen Gemeinden der Kreise Ottweiler und Saarbrücken-Land wie auch die ver-

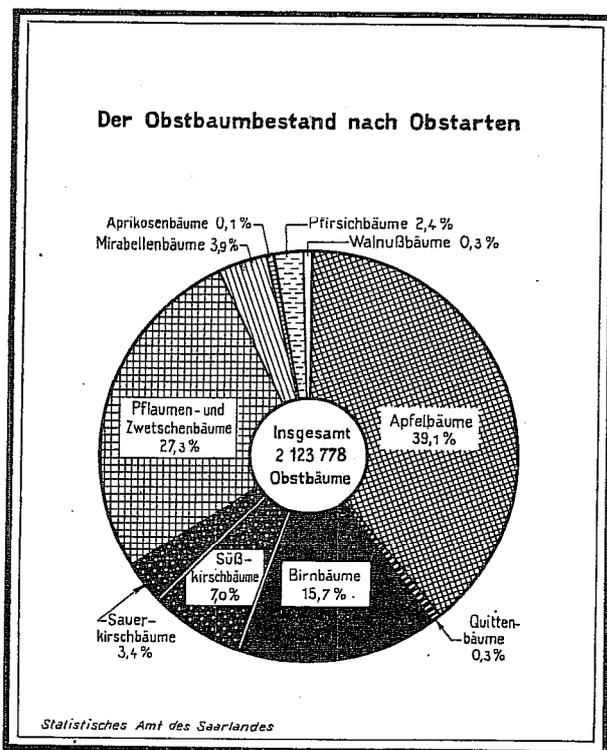
hältnismässig grosse Obstbaumdichte der Stadt Saarbrücken sind eine Folge der dichten Besiedlung bzw. des Vorhandenseins zahlreicher Haus- und Kleingärten. Bei der Beurteilung der derzeitigen Unterschiede der Obstbaumdichte darf nicht übersehen werden, dass die Obstbaumkulturen an der Grenze und in den sonstigen von unmittelbaren Kriegseinwirkungen am meisten betroffenen Gebieten erheblich dezimiert wurden.

In dem Gebietsstreifen, der sich an der unteren Saar entlang der französischen Grenze hinzieht, in den Gemeinden der Amtsbezirke Hilbringen und Beckingen, Siersburg, Vaudrevange und Bisten wurden zahlreiche Obstbäume durch Artilleriebeschuss sowie durch den Bau von Panzergräben und Kampfstellungen vernichtet. Die Bestandsminderung konnte durch die Neuanpflanzungen noch keineswegs ausgeglichen werden. Manche dieser Gemeinden wie Büdingen, Hilbringen, Hemmersdorf, Siersburg und Felsberg, die vor dem Kriege eine hohe

Baumzahl von 18 bis 31 je ha Fläche zu verzeichnen hatten, wiesen 1950 einen wesentlich niedrigeren Besatz auf. Besonders schwere Kriegsschäden, teilweise bis 75 % der Vorkriegsbestände, meldeten die Gemeinden im Südteil des Kreises Homburg und die benachbarten Gemeinden des Kreises St. Ingbert. Nach Beendigung des Krieges war in diesen Gemeinden ein fast völliger Neuaufbau der Obstkulturen notwendig. Demgegenüber haben Gemeinden, die vom Krieg weniger in Mitleidenschaft gezogen wurden, nicht nur die Schäden wieder ausgleichen, sondern darüber hinaus die Zahl der Obstbäume durch besonders starke Neupflanzungen erhöhen können. In verschiedenen Gemeinden ergaben sich Bestandserhöhungen von 20 und mehr Prozent, wie z. B. in Wiebelskirchen, Ottweiler, Marpingen und Oberthal. Dadurch hat sich das Bild des Obstbaumbesatzes in einzelnen Teilen des Saarlandes wesentlich verändert.

B. Die Verbreitung der einzelnen Obstarten

Von der Gesamtzahl der Obstbäume entfielen im Herbst 1950 über die Hälfte auf das Kernobst, mehr als zwei Fünftel auf das Steinobst und knapp 1 v. H. auf das Schalenobst.



Von allen heimischen Obstarten hat der Apfel für die Obstversorgung die grösste Bedeutung. Er kann als Frisch- oder Dörrobst, zur Bereitung von Gelee und Marmelade, sowie zur Herstellung von Süssmost und Obstwein verwandt werden. Die Apfelbäume stehen daher mit fast zwei Fünfteln des Gesamtbestandes an der Spitze aller Obstarten. Im Rahmen der Obstversorgung kommt ihnen noch eine grössere Bedeutung zu, weil die Erntemengen je Baum grösser sind als bei dem meisten übrigen Obst. Der Apfelbaum hatte nicht immer die grosse Verbreitung, wie wir sie heute gewohnt sind. Er trat erst in den letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts

stärker in den Vordergrund und hat auch danach seinen Anteil am Gesamtbestand ständig vergrössert.

Die Zahl der Apfelbäume auf dem früheren Gebiet des Saarlandes war im Herbst 1950 wieder annähernd so gross wie 1938. Da in den neu eingegliederten Gebieten der Anteil der Apfelbäume am Obstbaumbestand grösser war als auf dem früheren Gebiet des Saarlandes, erhöhte sich der Anteil der Apfelbäume gegenüber 1938. In den meisten deutschen Obstbaugebieten (mit Ausnahme der Pfalz) stehen die Apfelbäume noch weit mehr im Vordergrund als an der Saar. In Südwestdeutschland (mit Ausnahme der Pfalz) beträgt ihr Anteil vielfach bis zu 50 v. H. des gesamten Obstbaumbestandes.

Das Saarland gehört demgegenüber ebenso wie die Pfalz, das Elsass und Lothringen zu den Gebieten mit einem sehr hohen Anteil von Zwetschen- und Pflaumenbäumen am Gesamtobstbestand. Diese Eigenart war früher noch weit stärker ausgeprägt, denn der Anteil der Pflaumen- und Zwetschenbäume ist durch die verstärkte Anpflanzung anderer Obstsorten, insbesondere durch das Vordringen der Apfelbäume, seit Jahrzehnten im Rückgang begriffen. Er betrug im Herbst 1950 noch 27,3 v. H. gegenüber 28,2 v. H. vor dem Kriege. Dieser neuerliche Rückgang war allerdings vorwiegend auf die Gebietsveränderungen zurückzuführen. Auf dem alten Gebiet ist der Anteil der Pflaumen- und Zwetschenbäume annähernd gleich geblieben, was freilich nur bedeutet, dass die Zahl der Zwetschen- und Pflaumenbäume nicht mehr hinter dem Vorkriegsstand zurückblieb als die Baumzahl der anderen Obstarten. In der Pfalz ist die Bedeutung der Pflaumen- und Zwetschenbäume heute noch fast ebenso gross wie die der Apfelbäume, und im Elsass und in Lothringen entfällt rund ein Drittel des Gesamtobstbaumbestandes auf diese Obstart.

Die Birnbäume, insbesondere solche der edleren Sorten, deren Frucht hauptsächlich zum Frischgenuss, zur Herstellung von Konserven und zum Dörren Verwendung findet, und die im Gegensatz zu vielen Apfelsorten erhöhte Ansprüche an das Klima und die sonstigen Standortverhältnisse stellen, sind nicht sehr zahlreich vertreten. Ihr Anteil beläuft sich auf ein Sechstel aller Obstbäume. Der Bestand auf dem alten Gebiet des Saarlandes blieb 1950 stärker als der der Apfel-, Pflaumen- und Zwetschen-

Der Obstbaumbestand nach Obstarten 1938 und 1950

Obstart	Zahl der Bäume auf dem jetzigen Gebiet im Herbst 1950		Die Veränderung des Obstbaumbestandes von 1938 bis 1950 auf dem früheren Gebiet					
			Zahl der Obstbäume				Zu- oder Abnahme	
	absolut	v. H.	1938		1950		absolut	v. H.
			absolut	v. H.	absolut	v. H.		
Apfelbäume	830 531	39,1	689 430	37,9	666 248	37,3	- 23 182	- 3,4
Birnbäume	333 332	15,7	319 482	17,6	294 657	16,5	- 24 825	- 7,8
Quittenbäume	6 260	0,3	6 237	0,3	6 023	0,3	- 214	- 3,4
Süsskirschbäume	148 961	7,0	122 674	6,8	129 682	7,2	+ 7 008	+ 5,7
Sauerkirschbäume	70 860	3,4	60 167	3,3	65 792	3,7	+ 5 625	+ 9,3
Zwetschen- u. Pflaumenbäume	580 409	27,3	512 858	28,2	490 719	27,5	- 22 139	- 4,3
Mirabellen- u. Reneklodenbäume	82 792	3,9	51 519	2,8	66 154	3,7	+ 14 635	+ 28,4
Aprikosenbäume	2 561	0,1	3 373	0,2	2 377	0,1	- 996	- 29,5
Pfirsichbäume	51 633	2,4	36 515	2,0	50 942	2,9	+ 14 427	+ 39,5
Walnussbäume	16 439	0,8	15 912	0,9	14 179	0,8	- 1 733	- 10,9
Zusammen	2 123 778	100,0	1 818 167	100,0	1 786 773	100,0	- 31 394	- 1,7

bäume hinter dem Vorkriegsumfang zurück. Ausserdem ist der Anteil der Birnbäume am Obstbaumbestand in den neu eingegliederten Gebieten geringer als im früheren Bereich des Saarlandes. Aus beiden Gründen war der Anteil der Birnbäume am Gesamtbestand der Obstbäume 1950 etwas niedriger als vor dem Kriege.

Ein Zehntel des Obstbaumbestandes entfiel auf die weniger anspruchsvollen Kirschbäume, davon zwei Drittel auf die in erster Linie zum Frischgenuss dienenden Süsskirschen und ein Drittel auf die Sauerkirschen, die sich zur Herstellung von Konserven, Marmelade und Süssmost gut eignen. Die Zahl der Kirschbäume war auf dem alten Gebiet des Saarlandes 1950 bereits wieder grösser als vor dem Kriege, und zwar ging besonders die Zahl der Sauerkirschbäume über den Vorkriegsbestand hinaus. Es setzte sich damit eine bereits für die Vorkriegszeit festgestellte Entwicklung fort. Der Anbau der früher weniger als in anderen Obstbaugebieten vertretenen Sauerkirschbäume wurde bereits in der Vorkriegszeit im Saarland sehr gefördert und fand bei Neupflanzungen eine stärkere Berücksichtigung als andere Obstarten, weil die Sauerkirsche auch auf den für andere Obstbäume ungünstigen Sandböden gedeiht und sowohl den Vorteil sicherer Erträge als auch guter Absatz- und Verwertungsmöglichkeiten bietet. Da in den neu eingegliederten Gebieten der Anteil der Kirschbäume am Obstbaumbestand geringer war als im Saarland alten Umfanges, erschien

der Anteil dieser Obstart 1950 im jetzigen Bereich des Saarlandes nur wenig grösser als 1938 auf dem alten Gebietsstand.

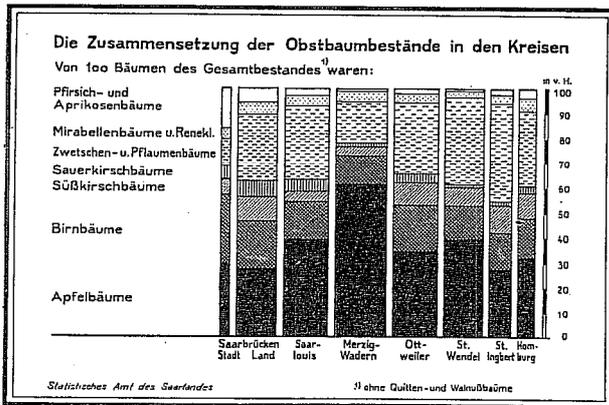
Von den übrigen Obstarten sind noch die Mirabellen- und Reneklodenbäume mit 4 v. H. und die Pfirsichbäume mit 2,4 v. H. des Gesamtbestandes von einiger Bedeutung. Diese Obstarten haben sich im Vergleich zur Vorkriegszeit am günstigsten entwickelt. Die Baumzahlen waren auf dem früheren Gebiet des Saarlandes 1950 um über 25 bzw. 30 v. H. grösser als 1938. Die Zahl der Mirabellen- und vor allem der Pfirsichbäume war schon in der Vorkriegszeit in rascher Zunahme begriffen. Diese Obstarten sind wegen des Wohlgeschmacks und der guten Verwertbarkeit ihrer Früchte sehr begehrt und werden auch infolge der früh eintretenden und regelmässigen Fruchtbarkeit gern angebaut. Bei Pfirsichen dürfte ausserdem die Entwicklung von in klimatischer Hinsicht weniger anspruchsvollen und unter mässigerem Klima noch einigermaßen gut gedeihenden Sorten begünstigt worden sein.

Die Bestände an Quitten-, Aprikosen- und Walnussbäumen machten 1950 nur Bruchteile eines Prozentes vom Gesamtbestand aus und waren praktisch ohne Bedeutung. Die Zahl der Aprikosen- und Walnussbäume blieb stark hinter dem Vorkriegsbestand zurück. Die Walnussbäume verdienen sowohl wegen der Früchte als auch wegen des wertvollen Holzes in Zukunft eine stärkere Verbreitung.

Die Bedeutung der verschiedenen Obstarten in den einzelnen Kreisen

Kreis	Von 100 des Gesamtbestandes der einzelnen Kreise entfielen auf:									Obstbäume insgesamt
	Apfelbäume	Birnbäume	Quittenbäume	Süsskirschbäume	Sauerkirschbäume	Zwetschen- und Pflaumenbäume	Mirabellen- und Reneklodenbäume	Pfirsich- und Aprikosenbäume	Walnußbäume	
Saarbrücken-Stadt	29,4	27,4	0,9	6,2	5,1	11,0	3,9	15,2	0,9	100
Saarbrücken-Land	27,3	18,9	0,6	9,5	6,5	26,7	4,7	4,9	0,9	100
Saarlouis	39,1	14,9	0,3	3,9	5,1	29,2	4,0	2,8	0,7	100
Merzig-Wadern	61,0	11,6	0,1	3,7	1,6	16,6	4,2	0,6	0,6	100
Ottweiler	34,4	18,7	0,2	8,9	3,6	28,4	3,5	1,8	0,5	100
St. Wendel	39,2	13,7	0,1	7,2	1,1	34,9	2,8	0,4	0,6	100
St. Ingbert	26,8	14,7	0,5	10,8	1,5	39,0	3,1	2,1	1,5	100
Homburg	31,8	15,4	0,5	9,9	2,9	30,0	5,0	3,3	1,2	100
Saarland	39,1	15,7	0,3	7,0	3,3	27,3	3,9	2,6	0,8	100

Die Zusammensetzung der Obstbaumbestände der einzelnen Kreise weicht mehr oder weniger von der Gliederung des Gesamtbestandes ab. Lediglich in den Kreisen Saarlouis und Ottweiler entsprach der Anteil der einzelnen Obstarten am Gesamtbestand ungefähr dem Landes-

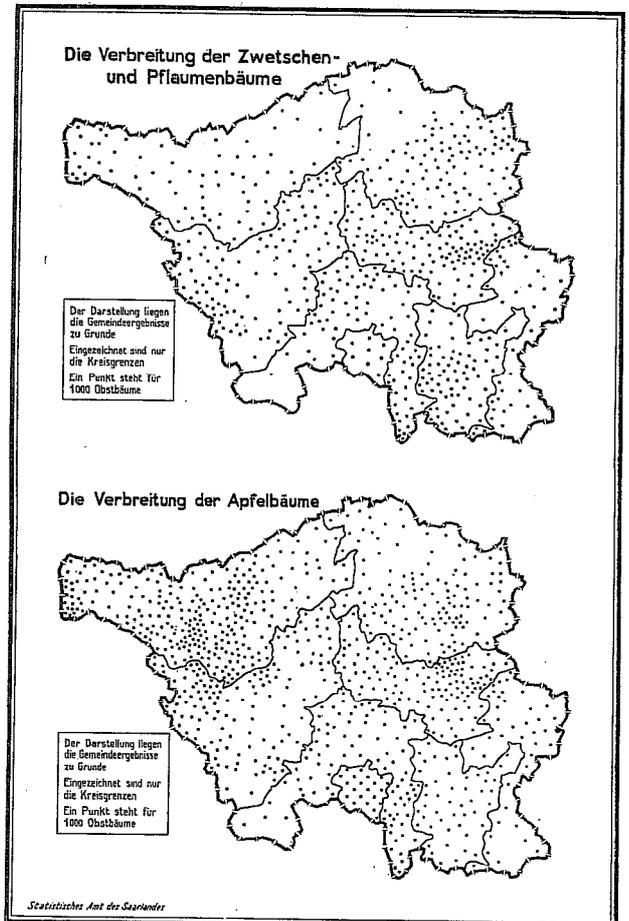


durchschnitt. Der Kreis Merzig-Wadern trat mit einem beträchtlich über den Durchschnitt hinausgehenden Anteil der Apfelbäume (61 v. H.), die Kreise St. Ingbert, St. Wendel und Homburg mit einem überdurchschnittlichen Anteil der Pflaumen- und Zwetschenbäume (39 bis 30 v. H.) hervor. Der Anteil der Birnbäume lag im Stadt- und Landkreis Saarbrücken mit 27 bzw. 19 v. H. über dem Landesdurchschnitt.

Die Süßkirschen sind in den Kreisen Homburg, St. Ingbert, Saarbrücken-Land und Ottweiler relativ stark verbreitet. In den Kreisen Saarbrücken-Stadt und -Land sowie im Kreis Saarlouis gibt es im Vergleich zu den anderen Kreisen verhältnismässig viel Sauerkirschen. Die Pflirsich- und Aprikosenbäume stehen vorwiegend in den Kreisen Saarbrücken-Stadt und -Land. In St. Ingbert und Homburg gibt es im Vergleich zu anderen Kreisen verhältnismässig viele Quitten- und Walnuss-, in Homburg Mirabellen- und Reneklodenbäume, wobei es sich allerdings nur um kleine absolute Zahlen handelt. Der Kreis St. Wendel fällt auf durch die geringe Zahl von Quitten-, Aprikosen- und Pflirsichbäumen. Die klimatischen Verhältnisse sind dort für diese Obstarten nicht günstig.

Die regionalen Unterschiede in der Zusammensetzung des Obstbaumbestandes erklären sich daraus, dass die verschiedenen Landschaften nicht für alle Obstarten gleichgute Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Der Apfelbaum entwickelt sich am besten auf kalkhaltigen Lehmböden, gedeiht aber auch auf nicht zu trockenem, nährstoffreichem lehmigem Sand. Da sich seine Wurzeln flach ausbreiten, wächst er selbst in weniger tiefen Böden. Der Birnbaum dagegen beansprucht wegen seiner tiefgehenden Wurzeln bei sonst gleichen Anforderungen, wie sie der Apfelbaum stellt, einen möglichst tiefgründigen Boden. Weit genügsamer als beide ist der Zwetschen- und Pflaumenbaum. Er verträgt grössere Feuchtigkeit und gedeiht auch in rauherem Klima. Auch der Kirschbaum ist weniger anspruchsvoll und wächst selbst in höheren Lagen mit steinigem Erdreich. Die Mirabellen- und Reneklodenbäume aber verlangen einen geschützten Ort mit nahrhaftem Boden; dies gilt in noch stärkerer Masse für die Aprikosen- und Pflirsichbäume. Die einzelnen Obstarten waren daher recht unterschiedlich auf die natürlichen Landschaften des Saarlandes verteilt.

Eine besonders grosse Dichte der Apfelbäume ergab sich vor allem für das Obstbaugesbiet an der unteren Saar und in der Perler Gegend. Die Kartenbilder lassen deutlich erkennen, dass demgegenüber der Besatz mit Zwetschen- und Pflaumenbäumen im allgemeinen nur gering war. Lediglich im südlichen Teil dieser Obstgegend gab es in den Amtsbezirken Vaudrevange und Bisten Gemeinden, in denen die Pflaumen- und Zwetschenbäume zahlreicher waren als die Apfelbäume. Im Obstbaugesbiet um Ottweiler ist der Unterschied der Dichte der Apfelbäume einerseits und der Pflaumen- und Zwetschenbäume andererseits längst nicht so gross wie an der unteren Saar. Die beiden Obstarten sind vielmehr annähernd gleich stark vertreten. Das gilt besonders für den Gebietsstreifen südlich der Stadt Ottweiler von Höchen bis Eppelborn und für die Gemeinden Furschweiler, Walhausen und Freisen nördlich der Stadt St. Wendel. Ebenso stehen im oberen Saartal etwa ebensoviel Pflaumen- und Zwetschenbäume wie Apfelbäume. Im Bliessgau schliesslich dominieren die Pflaumen- und



Zwetschenbäume. Die Kartenbilder lassen deutlich erkennen, dass ihre Dichte dort wesentlich grösser ist als die der Apfelbäume. Im Südtteil der Kreise St. Ingbert und Homburg gibt es fast eineinhalbmal soviel Pflaumen- und Zwetschen- wie Apfelbäume.

Die Birnbäume haben in den Anbaugesieten um Ottweiler und Saarbrücken ihre grösste Dichte zu verzeichnen, während sie in den anderen Landesteilen, mit Ausnahme des Nordens, wo der Besatz nur gering ist, weniger stark aber gleichmässig vertreten sind. Ähnlich sind die Kirsch-

kulturen mehr im Zentrum, Süden und Osten des Landes verbreitet als im Westen und Norden. Die Süßkirschen haben ihre höchste Bestandsdichte in dem Streifen von Höhen bis Völklingen, die Sauerkirschen dagegen in den

Gemeinden zwischen Altenkessel und Siersburg aufzuweisen. Bei Mirabellen und Renekloden tritt neben den Obstbaugesegenden im Osten und Zentrum des Landes ein besonders starker Besatz um Perl hervor.

C. Die Bedeutung der verschiedenen Baumformen

Die bei den Apfel- und Birnbaumbeständen vorgenommene Unterscheidung nach Baumformen ergab, dass der weit-aus grösste Teil (rund 88 v. H.) Hoch- und Halbstämme waren. Daneben hatten aber auch die Niederstämme, Busch- und Spalierbäume mit einem Achtel des Kernobstbestandes eine gewisse Bedeutung. Bei den Birnbäumen sind die freistehenden Buschbäume verhältnismässig stärker verbreitet als bei den Apfelbäumen; dies gilt ganz besonders für die Spaliere, die sich für die Birnenkultur gut eignen. Bei einem Vergleich mit den Ergebnissen von 1938 zeigen sich gewisse Änderungen in der Verbreitung der einzelnen Baumformen. Bei den Apfelbäumen ist die Zahl der Niederstämme, Buschbäume usw. auf Kosten

der Hoch- und Halbstämme sowie der Spaliere angestiegen; bei den Birnbäumen erhöhte sich der Anteil der Hoch- und Niederstämme auf Kosten der Spaliere. Wenn die Veränderungen auch nicht gross sind, so deuten sie doch auf einen Rückgang der Bedeutung der Spaliere zugunsten der Niederstämme, Buschbäume usw. hin. Die Ursache hierfür liegt wohl darin, dass für die Spaliere stets vor der Pflanzung ein Gerüst aus Latten und Draht zu erstellen ist, und auch die Erziehung sowie der Schnitt der Spaliere von dem Obstbauer mehr fachliches Können verlangen, als die einfachere und weniger Aufwand verlangende Pflanzung der Stamm- und Buschformen.

Die Baumformen der wichtigsten Kernobstarten

Baumformen	Äpfel		dagegen 1938 ¹⁾	Birnen		dagegen 1938 ¹⁾	Zusammen		dagegen 1938 ¹⁾
	absolut	v. H.	v. H.	absolut	v. H.	v. H.	absolut	v. H.	v. H.
Hoch- und Halbstämme	746 466	89,9	91,2	281 683	84,5	83,5	1 028 149	83,3	88,7
Niederstämme, Buschbäume usw.	77 937	9,4	7,0	43 883	13,2	11,6	121 820	10,5	8,5
Spaliere	6 128	0,7	1,8	7 766	2,3	5,1	13 894	1,2	2,8
Alle Baumformen	830 531	100,0	100,0	333 332	100,0	100,0	1 163 863	100,0	100,0

1) auf dem damaligen Gebiet.

Niederstämme, Buschbäume und Spaliere haben den Vorteil, dass sie auf kleiner Fläche in einer relativ grossen Zahl angepflanzt werden können. Diese Baumformen erleichtern ausserdem die Pflege- und Erntearbeiten. Niederstämme und Spaliere sind daher vorwiegend im Gartenobstbau anzutreffen. In der Stadt Saarbrücken besteht der Obstbaumbestand zu zwei Fünfteln, im Kreis Saarbrücken-Land zu einem Sechstel aus Niederstämmen, Buschbäumen und Spalieren, während der Anteil dieser Baumformen in den Kreisen, in denen der Feldobstbau vorherrscht, bedeutend geringer ist und sich nur zwischen 5 und 15 v. H. bewegt.

Für die Anpflanzung auf Äckern und Wiesen, sowie an Rainen, Böschungen und Wegerändern kommen im wesentlichen nur die Stammformen, insbesondere die Hochstämme in Betracht, da sie die Verwendung von Gespannen und Maschinen bei der Feld- und Erntearbeit wenig behindern. Baumpflege und Ernte sind jedoch bei den hochstämmigen Bäumen schwieriger und kostspieliger als bei den niederstämmigen. Deshalb verdienen der Halbstamm und der im Saarland nur wenig verbreitete Viertelstamm, der auf der gleichen Unterlage wie der Hoch- und Halbstamm auch die gleiche Wachstumskraft wie dieser entwickelt, mehr Beachtung als bisher.

D. Die Verteilung der Obstbäume auf die verschiedenen Standorte

Vom gesamten Obstbaumbestand entfielen 43,4 v. H. auf den Gartenobstbau, 54,3 v. H. auf den Feldobstbau und 2,3 v. H. auf den Strassenobstbau. Die Verteilung der Obstarten auf die einzelnen Standorte war im Jahre 1950 annähernd die gleiche wie im Jahre 1938.

In den Kreisen war die Verteilung der Obstbäume auf die einzelnen Standorte recht verschieden. In Saar-

brücken-Stadt und -Land stand der Gartenobstbau weit-aus im Vordergrund. In der Stadt wurden fast 85 v. H. und im Landkreis fast 70 v. H. der Obstbäume in Gärten gezählt. In den Kreisen Merzig-Wadern und St. Ingbert standen dagegen fast drei Viertel der Obstbäume auf freiem Feld und an Strassen, in St. Wendel fast zwei Drittel. In den übrigen Kreisen näherte sich die Verteilung mehr oder weniger dem Landesdurchschnitt.

Der Standort der Obstbäume in den einzelnen Kreisen

Kreis	Obstbäume insgesamt	Von 100 Obstbäumen standen		
		in Gärten	auf freiem Feld	an Straßen
Saarbrücken-Stadt	70 848	84,5	15,1	0,4
Saarbrücken-Land	310 037	69,3	29,9	0,8
Saarlouis	348 256	49,0	48,0	3,0
Merzig-Wadern	417 563	24,7	72,4	2,9
Ottweiler	351 235	43,6	53,8	2,6
St. Wendel	315 077	32,7	63,2	3,1
St. Ingbert	176 504	27,7	71,0	1,3
Homburg	134 258	50,1	48,0	1,9
Saarland	2 123 778	43,4	54,3	2,3

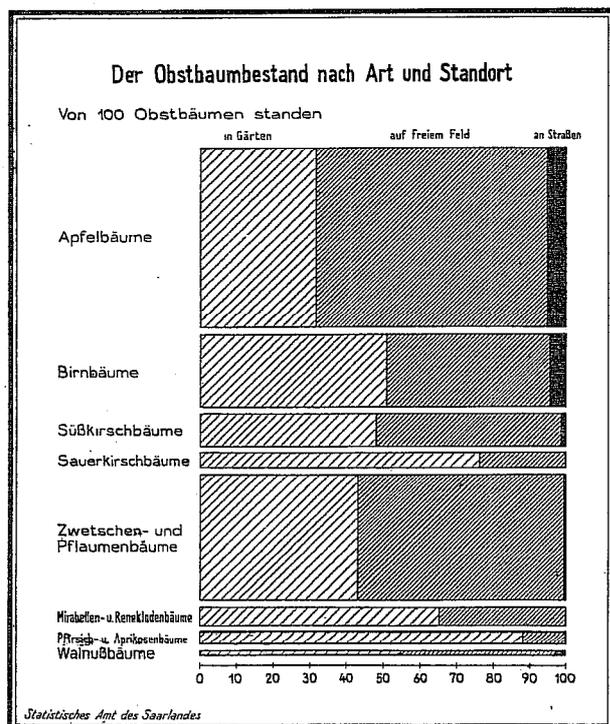
Auch bei den einzelnen Obstarten war die Verteilung auf die Standorte teilweise recht verschieden. Von den Apfelbäumen standen rund zwei Drittel auf freiem Feld, nur reichlich drei Zehntel wurden in Gärten und der Rest von 4,2 v. H. an Strassen gezählt. Dagegen befand sich die Hälfte der Birnbäume in Gärten, auf freiem Feld war der Anteil etwas geringer und 3,7 v. H. standen an Strassen. Zwetschen- und Pflaumenbäume waren ähnlich wie die Apfelbäume überwiegend auf freiem Feld angepflanzt, immerhin betrug der Bestand in Gärten auch über zwei Fünftel. Die Süßkirschenbäume standen ähnlich wie die Birnbäume etwa je zur Hälfte auf freiem Feld und in Gärten, während mehr als drei Viertel der Sauerkirschenbäume ihren Standort in Gärten hatten. Quitten-, Mirabellen-, Renekloden-, Aprikosen- und Pfirsichbäume waren dagegen erwartungsgemäss ganz überwiegend in Gärten angepflanzt. Dagegen standen fast die Hälfte der Walnussbäume auf dem Feld.

Fasst man den Obstbaumbestand der einzelnen Standorte ins Auge, so ergeben sich wesentliche Unterschiede in der Zusammensetzung, die sich aus der Verschiedenheit des wirtschaftlichen Charakters des Anbaues auf dem je-

weiligen Standort erklärt. Der Gartenobstbau, der auf kleiner Fläche fast ausschliesslich zur Versorgung der Haushalte betrieben wird, und die Möglichkeit einer intensiveren Baum- und Bodenpflege sowie einer sorgfältigeren Schädlingsbekämpfung bietet als der Feld- und Strassenobstbau und daher im allgemeinen relativ hohe Ernteerträge bringt, weist eine verhältnismässig gleichmässige Gliederung nach Obstarten auf als der Obstbau auf freiem Feld und an Strassen. Reichlich ein Viertel der Gartenobstbäume sind Apfel- sowie Zwetschen- und Pflaumenbäume, 18 v. H. sind Birnbäume und auf die Kirschen und die übrigen Obstarten zusammen (Mirabellen, Renekloden, Pfirsiche und Walnüsse) entfällt je ein Siebtel des Baumbestandes. Von den Apfel- und Birnbäumen waren je ein Viertel Niederstämme und Spalierbäume. Gegenüber 1938 hat der Anteil der Apfelbäume, der Mirabellen- und Reneklodenbäume sowie der Pfirsichbäume zu- und der Anteil der Birn- sowie der Zwetschen- und Pflaumenbäume abgenommen. Wesentliche Änderungen sind jedoch nicht eingetreten.

Bei den Obstkulturen auf freiem Feld, also beim Obstbau auf dem Ackerland, auf Wiesen und Weiden, der im Saarland in der Regel von landwirtschaftlichen Betrieben aus erfolgt und eine gewisse Bedeutung für die Marktversorgung hat, herrschen einige wenige Obstarten vor. Fast die Hälfte der auf freiem Feld gezählten Obstbäume waren Apfelbäume, daneben waren die Pflaumen- und Zwetschenbäume mit knapp drei Zehnteln des Bestandes noch von erheblicher Bedeutung und ein Siebtel der Feldobstbäume waren Birnbäume. Daneben waren nur noch die Süßkirschen- sowie die Mirabellen- und Reneklodenbäume erwähnenswert, während alle anderen Obstarten nur mit kleinen Zahlen vertreten waren. Im Saarland stehen mehr Feldobstbäume auf Wiesen und Weiden als auf dem Ackerland, von dem oft nur ein Randstreifen mit Obstbäumen bepflanzt ist, damit die Feldarbeit nicht beeinträchtigt wird. Obstspezialkulturen, also Obstanlagen als Spezialkultur, nahmen nach der Bodenbenutzungserhebung von 1950 im ganzen Land eine Fläche von 1 260 ha oder rund 1 v. H. der landwirtschaftlichen Nutzfläche ein.

Der Strassenobstbau spielt im Saarland keine bedeutende Rolle. Er ist gegenüber 1938 weiter merklich zurückgegangen. Die Bäume an den Strassen sind ungünstigen Einflüssen weit mehr ausgesetzt als die Obstbäume in Gärten oder auf freiem Feld. Bäume am Strassenrand fallen leicht dem Verkehr zum Opfer. Zahlreiche Strassenobstbäume gingen durch unmittelbare Kriegseinwirkung verloren. Neuanpflanzungen wurden



Der Obstbaumbestand nach Art und Standort

Obstart	Zahl der Obstbäume			Von 100 Bäumen					
	in Gärten	auf freiem Feld	an Straßen	der einzelnen Obstarten standen			entfielen auf die einzelnen Obstarten		
				in Gärten	auf freiem Feld	an Straßen	in Gärten	auf freiem Feld	an Straßen
Kernobstbäume	434 325	688 770	47 028	37,1	58,9	4,0	47,2	59,7	95,6
Apfelbäume	258 786	537 098	34 647	31,1	64,7	4,2	28,1	46,5	70,4
<i>darunter Niederstämme, Buschbäume usw.</i>	55 220	22 717	—	70,8	29,2	—	6,0	2,0	—
<i>Spaliere</i>	5 719	409	—	93,3	6,7	—	0,6	0,0	—
Birnbäume	170 096	150 855	12 381	51,0	45,3	3,7	18,5	13,1	25,2
<i>darunter Niederstämme, Buschbäume usw.</i>	36 272	7 611	—	82,6	17,4	—	3,9	0,6	—
<i>Spaliere</i>	7 379	387	—	95,0	5,0	—	0,8	0,0	—
Quittenbäume	5 443	817	—	86,9	13,1	—	0,6	0,1	—
Steinobstbäume	477 284	458 181	1 751	50,9	48,9	0,2	51,8	39,7	3,5
Süßkirschbäume	70 649	77 319	993	47,4	51,9	0,7	7,7	6,7	2,0
Sauerkirschbäume	54 263	16 573	24	76,6	23,4	0,0	5,9	1,4	0,0
Zwetschen- und Pflaumenbäume	249 901	329 774	734	43,1	56,8	0,1	27,1	28,6	1,5
Mirabellen- u. Reneklodenbäume	54 217	28 575	—	65,5	34,5	—	5,9	2,5	—
Aprikosenbäume	2 246	315	—	87,7	12,3	—	0,2	0,0	—
Pfirsichbäume	46 008	5 625	—	89,1	10,9	—	5,0	0,5	—
Schalenobstbäume									
Walnussbäume	8 974	7 043	422	54,6	42,8	2,6	1,0	0,6	0,9
Zusammen	920 583	1 153 994	49 201	43,4	54,3	2,3	100,0	100,0	100,0

nur in geringem Umfang vorgenommen. Ebenso wie sich nicht alle öffentlichen Strassen und Wege zur Anpflanzung von Obstbäumen eignen, sind auch nicht alle Obstarten für die Anpflanzung an Strassen geeignet. Von den Strassenobstbäumen entfielen 1950 über 95 v. H. auf

Apfel- und Birnbäume, und zwar in einem Verhältnis von 3:1. Die wenigen Zwetschen- und Pflaumenbäume stehen teilweise an Gemeindewegen, da sie wegen ihrer kleinen Baumkronen auch an weniger breiten Strassen angebaut werden können.

E. Der Altersaufbau der Obstbäume

Die Beurteilung der Obstbäume nach dem Alter ergab, dass rund drei Viertel aller Obstbäume ertragfähig, knapp ein Fünftel noch nicht ertragfähig und 6,6 v. H. nicht mehr ertragfähig oder abgängig waren. Das zahlenmässige Verhältnis zwischen den drei Altersgruppen hat sich im Vergleich zu 1938 wesentlich verändert. Der Anteil der abgängigen Bäume war 1950 mehr als doppelt so gross wie vor dem Kriege, während der Anteil der noch nicht im Ertrag stehenden Kulturen sich verringert hat. Die Grenzen zwischen den einzelnen Altersgruppen lassen sich nicht immer genau ziehen, daher können sich gewisse Änderungen ergeben, ohne dass

ihnen praktische Bedeutung zukommt. Die Zunahme des Anteils der abgängigen Bäume dürfte jedoch zweifellos der Wirklichkeit entsprechen, da durch die Schäden des Krieges und der kalten Winter sowie durch die lange Zeit mangelhafter Pflege auch jetzt noch mit einem hohen Satz von abgängigen Bäumen gerechnet werden muss.

Der Bestand an ertragfähigen Obstbäumen, der für die Obstversorgung massgebend ist, war 1950 zwar nur um 3 v. H. kleiner als im Jahre 1938. Absolut belief sich der bisher noch unausgeglichene Verlust jedoch auf fast 50 000 Bäume. Zu seinem Ausgleich wäre ein entsprechend grösserer Nachwuchs als vor dem Kriege erwünscht, zu-

Die Obstbäume in den einzelnen Kreisen nach der Ertragfähigkeit

Kreis	Von den Obstbäumen waren						Zusammen
	ertragfähig		noch nicht ertragfähig		abgängig		
	absolut	v.H.	absolut	v.H.	absolut	v.H.	
Saarbrücken-Stadt	59 892	84,5	6 865	9,7	4 091	5,8	70 848
Saarbrücken-Land	227 724	73,4	59 690	19,3	22 623	7,3	310 037
Saarlouis	263 891	75,8	60 117	17,2	24 248	7,0	348 256
Merzig-Wadern	324 675	77,7	62 074	14,9	30 814	7,4	417 563
Ottweiler	273 355	77,8	65 666	18,7	12 214	3,5	351 235
St. Wendel	231 250	73,4	66 121	21,0	17 706	5,6	315 077
St. Ingbert	105 892	60,0	52 123	29,5	18 489	10,5	176 504
Homburg	91 603	68,2	33 337	24,8	9 318	7,0	134 258
Saarland	1 578 282	74,3	405 993	19,1	139 503	6,6	2 123 778

mal wohl auch noch in den nächsten Jahren mit einem überdurchschnittlichen Abgang von ertragfähigen Bäumen infolge Überalterung und fortwirkender Kriegs- und Frostschäden zu rechnen ist. Tatsächlich war jedoch 1950 der Bestand an noch nicht ertragfähigen Bäumen mit rund 406 000 Stück um über 10 v. H. geringer als 1938. Um einen Rückgang der Obsterzeugung zu vermeiden, muss die Neuanpflanzung also künftig weiter gefördert werden. In welchen Kreisen die Neuanpflanzung besonders dringlich ist, zeigt die vorstehende Übersicht.

Abgesehen von der Stadt Saarbrücken, wo der geringe Anteil noch nicht ertragfähiger Bäume wohl vor allem

darauf zurückzuführen ist, dass in erster Linie Niederstämme, Buschbäume und Spaliere angepflanzt werden, die früher ertragfähig werden als die hochstämmigen Bäume, weisen die Kreise Merzig-Wadern und Saarlouis den relativ geringsten Nachwuchs auf (15 bzw. 17 v. H.). In den Kreisen St. Ingbert und Homburg, wo der Anteil der noch nicht ertragfähigen Bäume am höchsten ist, ist auch der Anteil der abgängigen Bäume recht gross, so dass St. Ingbert mit einem Anteil von nur 60 v. H. ertragfähiger Bäume erheblich vom Durchschnitt abweicht. Dieses Bild ist in erster Linie durch die Nachwirkungen der starken Kriegsschäden bestimmt.

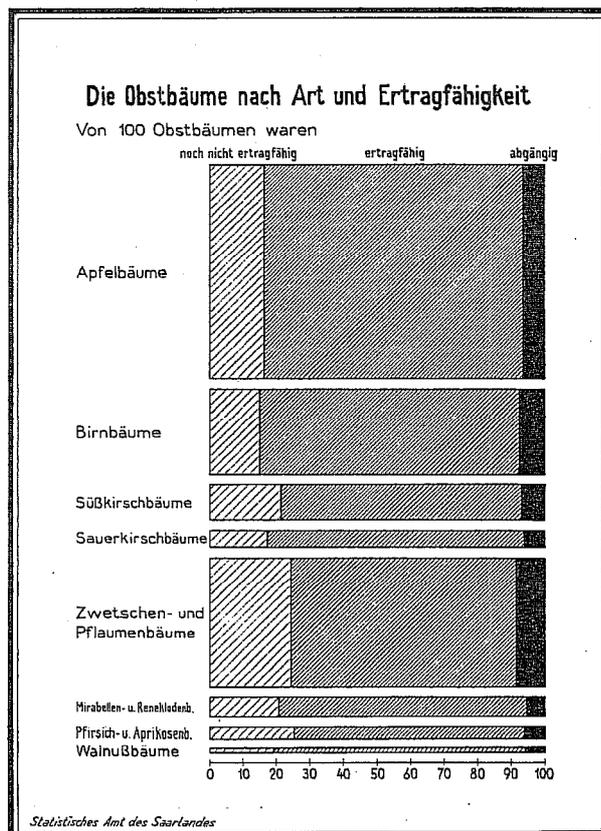
Der Obstbaumbestand nach Standorten und Ertragsfähigkeit

Standort	Von den Obstbäumen waren						Obstbäume insgesamt
	ertragfähig		noch nicht ertragfähig		abgängig		
	absolut	v. H.	absolut	v. H.	absolut	v. H.	
in Gärten	700 505	76,1	165 104	17,9	54 974	6,0	920 583
auf freiem Feld	836 434	72,5	236 199	20,5	81 361	7,0	1 153 994
an Strassen	41 343	84,0	4 690	9,5	3 168	6,5	49 201
Zusammen	1 578 282	74,3	405 993	19,1	139 503	6,6	2 123 778

Bei einer altersmässigen Aufgliederung des Obstbaumbestandes der einzelnen Standortgruppen fällt, bei fast gleich grossen Anteilsätzen der abgängigen Bäume auf allen Standorten, der geringe Anteil der noch nicht ertragfähigen Bäume an Strassen auf. Wie schon erwähnt, bieten die verkehrsreichen Strassen für den Obstbaum heute keine günstigen Entwicklungsbedingungen mehr. Der starke Verkehr mit Lastwagen und Omnibussen erfordert ein übermässiges Aufästen der Obstbäume, wodurch die Pflegemassnahmen erschwert und die Ernterträge geschmälert werden. Darüber hinaus sind die modernen Strassendecken (Asphalt, Teer und dergl.) ein Hemmnis für die gesunde Entwicklung des Obstbaumes. Infolgedessen werden nur noch wenig Obstbäume an Strassen neu gepflanzt und die bereits vor dem Kriege festgestellte rückläufige Entwicklung des Strassenobstbaues hat sich weiter fortgesetzt. Während der Anteil der noch nicht ertragfähigen Obstbäume an Strassen 1938 noch 15,6 v. H. betrug, belief er sich 1950 nur noch auf 9,5 v. H. Der Obstbaum wird in nicht allzu ferner Zeit wohl nur noch an weniger verkehrsreichen Strassen anzutreffen sein.

Von den einzelnen Obstarten weisen die Zwetschen- und Pflaumen-, die Pfirsich- und Aprikosenbäume den geringsten Anteil im Ertrag stehender Bäume, etwa 68 bis 69 v. H., auf. Die Jungbestände machen dagegen bei diesen Obstarten mit einem Viertel des jeweiligen Bestandes einen relativ grossen Anteil aus. Den absolut grössten Nachwuchsbestand von allen Obstarten haben die Zwetschen und Pflaumen. Die starke Neupflanzung von Zwetschenbäumen ist auf die grosse Nachfrage nach dieser Obstart während der Zeit der Lebensmittelbewirtschaftung zurückzuführen, als die Früchte besonders zur Herstellung von Latweg als Brotaufstrich begehrt waren. Ausserdem wird die Neupflanzung durch die leichte Pflanzweise gefördert, denn vielfach werden auch heute noch freiwachsende Wildlinge verwendet. Die Anpflanzung von Pfirsich- und Aprikosenbäumen kommt vor allem in Gärten und für den Selbstverbrauch in Betracht; nur knapp ein Achtel bzw. ein Fünftel der Nachwuchsbestände dieser Obstart standen auf dem freien

Feld. Auch der Anteil der Jungbestände an Mirabellen- und Reneklodenbäumen liegt über dem Durchschnitt. Bei den Süsskirschen ist der Nachwuchsbestand ebenfalls überdurchschnittlich gross, wobei mehr Süsskirschen auf dem Feld als in den Gärten angepflanzt wurden. Die noch nicht ertragfähigen Bestände der Sauerkirschenbäume sind verhältnismässig gering und stehen fast zu drei Vierteln in den Gärten. Bei den Walnussbäumen findet man einen mittleren Jungbestand, der sich gleichmässig auf Garten und Feld verteilt.



Beim Kernobst sind die Jungbestände relativ gering. Wohl steht die absolute Zahl der Apfeljungbäume dem Nachwuchsbestand an Zwetschen nicht viel nach, doch beläuft sich der Anteilsatz der Jungbäume am Gesamtbestand der Apfelbäume nur auf 16,4 v. H. Bei den Birnen ist der Anteil mit 15 v. H. noch geringer und bei den Quitten mit 12,4 v. H. am niedrigsten. Die jungen Apfel- und Birnbäume wurden überwiegend auf dem freien Felde, die Quitten am meisten in Gärten angepflanzt. Der Nachwuchs an Niederstämmen, Buschbäumen usw. beläuft sich bei den Birnen auf ein Sechstel, bei den Äpfeln auf ein Zehntel der Neupflanzungen. Hierbei kommt dem Anbau in den Gärten die grösste Bedeutung zu.

Die unterschiedlichen Anteilsätze der Jungbäume resultieren vielfach auch aus der verschiedenen langen Ertragsfähigkeit und Lebensdauer der Bäume. Je nach den Standort- und Pflegeverhältnissen erreichen die einzelnen Obstarten im Durchschnitt folgende Lebensdauer:

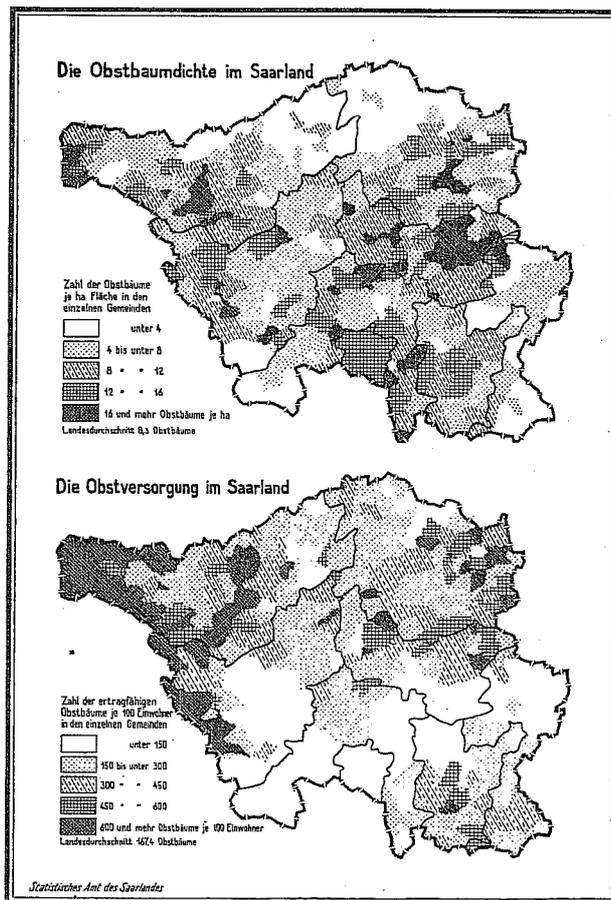
Pfirsichbäume	15 — 18 Jahre
Sauerkirschbäume	25 — 35 „
Zwetschen- und Pflaumenbäume	30 — 40 „
Süsskirschbäume	45 — 55 „
Apfelbäume	50 — 65 „
Birnbäume	60 — 70 „
Walnussbäume	80 — 100 „

Vergleicht man die Anteilsätze der Jungbäume mit der vorstehend aufgeführten durchschnittlichen Lebensdauer der jeweiligen Obstart, dann ergibt sich, dass das von Natur aus früh fruchtende und kurzlebige Steinobst, mit Ausnahme der Sauerkirschen, deren geringe Nachwuchsquote später bei der Behandlung des Beerenobstes näher erläutert wird, grössere Nachwuchsquoten zu verzeichnen hat als die langertragfähigen Bestände des Kern- und Schalenobstes.

Wie die Intensität des Obstbaues durch die Zahl der Bäume je Flächeneinheit, so wird die Bedeutung des Obstbaues für die Versorgung der Bevölkerung durch das Verhältnis der Zahl der ertragsfähigen Obstbäume zur Einwohnerzahl charakterisiert. Im Saarland kamen im Herbst 1950 auf 100 Einwohner 167,4 ertragsfähige Obstbäume, etwa ebensoviel wie 1938. Wenn die Zahl der Obstbäume je 100 Einwohner sich gegenüber der Vorkriegszeit trotz der rückläufigen Entwicklung des Baumbestandes auf dem früheren Gebiet des Saarlandes und der gleichzeitigen beträchtlichen Bevölkerungszunahme nicht vermindert hat, so liegt das vor allem daran, dass in den neu eingegliederten Gebietsteilen trotz des geringen Obstbaubesatzes je Flächeneinheit doch rund 400 Obstbäume auf 100 Einwohner gezählt wurden, also mehr als zweimal soviel wie im übrigen Saarland.

Eine gemeindeweise Darstellung der Obstbaumzahlen je 100 Einwohner ergibt ein ganz anderes Bild als die gemeindeweise Darstellung der Obstbaumzahlen je Flächeneinheit. Bei den meisten Gemeinden des bedeutenden Obstbaugesbietes im Nordosten des Saarlandes geht die Zahl der Obstbäume je 100 Einwohner infolge der dichten Besiedlung nicht über den Landesdurchschnitt hinaus, während das Anbaugesbiet an der unteren Saar infolge seiner verhältnismässig schwächeren Besiedlung durchweg eine hohe Obstbaumdichte aufweist. Auch das Anbaugesbiet an der oberen Saar erscheint infolge seiner starken Besiedlung nur mehr mit einer mittleren Baumzahl je 100 Einwohner. Dagegen ergibt sich in den südlichen Teilen der Kreise St. Ingbert und Homburg eine

überdurchschnittliche Baumzahl je 100 Einwohner. Die meisten Gemeinden des Hauptsiedlungsgebietes, das sich vom Warndt über Völklingen, Saarbrücken zum Fischbach- und Sulzbachtal erstreckt, haben im Verhältnis zu ihrer grossen Bevölkerungszahl nur einen geringen Baumbestand.



Die grossen weissen Flächen in dem Kartogramm über die Obstversorgung zeigen die Zonen dichtester Besiedlung ab, in denen die Zahl der ertragsfähigen Obstbäume je 100 Einwohner unter dem Landesdurchschnitt zurückbleibt und auch bei guten Ernten keinesfalls zur Versorgung der Bevölkerung ausreicht. In den Gemeinden mit 170 bis 300 ertragsfähigen Obstbäumen je 100 Einwohner dürfte nur bei guten Ernten eine volle Selbstversorgung möglich sein. Dagegen können die Gemeinden mit 300 bis 450 ertragsfähigen Bäumen je 100 Einwohner ihren Bedarf auch bei geringeren Ernten selbst decken und bei guten Ernten Ware auf den Markt bringen. Die Gemeinden mit noch höheren Baumzahlen je 100 Einwohner können wohl allgemein als Überschussgebiete gelten. Vergleicht man die Darstellung der Baumzahlen je 100 Einwohner mit der Darstellung der Baumzahlen je qkm, so zeigt sich, dass der Baumbestand des Obstbaugesbietes im Nordosten des Landes infolge der teilweise dichten Besiedlung im allgemeinen nur ausreicht, um die Selbstversorgung sicherzustellen. Im Kreis St. Wendel haben allerdings eine Anzahl Gemeinden wohl regelmässig Ernteüberschüsse zu verzeichnen. Das Anbaugesbiet an der unteren Saar und an der Mosel stellt infolge seiner geringen Bevölkerungsdichte ein grösseres Überschussgebiet dar. Geringere Ernteüberschüsse fallen auch in einigen Gemeinden des Kreises St. Ingbert an.

Für eine zuverlässige Beurteilung der Frage, inwieweit die Baumbestände der einzelnen Gemeinden für die Obstversorgung der Bewohner ausreichen oder darüber hinaus Überschüsse, die auf den Markt gebracht werden können, versprechen, ist es natürlich notwendig, die Baumbestände nach Obstarten getrennt zu betrachten. Es wird darauf bei Behandlung der Obstversorgung noch zurückzukommen sein.

Von den Kreisen des Saarlandes weisen Merzig-Wadern und St. Wendel eine weit über dem Landesdurchschnitt liegende Zahl von Obstbäumen je 100 Einwohner auf, während die am dichtesten besiedelten Kreise Saarbrücken-Stadt und -Land weit hinter dem Landesdurchschnitt zurückbleiben.

Die Zahl der Obstbäume ist im Verhältnis zur Bevölkerungszahl im Saarland wesentlich geringer als in den Nachbargebieten. In Lothringen beträgt sie etwa 306, und in der Pfalz liegt sie bei 350. Dabei ist zu berücksichtigen,

Ertragfähige Obstbäume

Kreis	je 100 Einwohner
Merzig-Wadern	402,6
St. Wendel	297,2
Ottweiler	178,9
Saarlouis	169,2
St. Ingbert	165,2
Homburg	153,4
Saarbrücken-Land	93,2
Saarbrücken-Stadt	55,7

dass es sich um Obstüberschussgebiete handelt. Für die Bundesrepublik im ganzen beträgt die Zahl der ertragfähigen Obstbäume je 100 Einwohner etwa 180. Immerhin ist das Ergebnis für das Saarland auch im Vergleich zu diesen Zahlen recht beachtlich. Es deutet bereits an, dass ein grosser Teil des Obstbedarfs aus eigener Erzeugung gedeckt werden kann.

F. Der Bestand an Beerenobststräuchern

Gelegentlich der Obstbaumzählung wurden auch rund 587 000 Johannisbeersträucher, 426 000 Stachelbeersträucher, 12,5 ha Himbeer- und Brombeeranlagen sowie 86 ha Erdbeeranlagen ermittelt. Die Johannis- und Stachelbeersträucher standen fast ausschliesslich, die Himbeeren und Brombeeren zu drei Vierteln und die Erd-

beeren zu mehr als einem Drittel in Hausgärten. Bei den Anpflanzungen auf freiem Feld wurden Himbeer- und Brombeerkulturen vorwiegend in geschlossenen Pflanzungen angebaut, während Johannisbeeren und Stachelbeeren zur Hälfte als Unterkulturen gezogen wurden.

Die Beerenobststräucher nach Art und Standort

Standort	Johannisbeeren	Stachelbeeren	Himbeer- und Brombeeranlagen	Erdbeeranlagen
	Stück	Stück	qm	ha
auf freiem Feld				
in geschlossener Pflanzung	18 750	10 120	24 316	} 53,8
als Unterkultur	17 960	10 558	7 774	
Zusammen	36 710	20 678	32 090	53,8
in Gärten	550 785	405 139	92 856	32,2
Sträucher insgesamt	587 495	425 817	124 946	86,0

Im Vergleich zur Vorkriegszeit haben sich die Bestände aller Beerenobstarten verringert. Am stärksten war der Rückgang bei den Stachelbeer- und Johannisbeersträuchern, der auf dem alten Gebiet des Saarlandes 37 bzw. 30 v. H. betrug. Während vor dem Kriege auf jeden Einwohner etwa ein Stachelbeer- und ein Johannisbeerstrauch kam, gab es 1950 nur 0,45 Stachelbeersträucher und 0,62 Johannisbeersträucher je Kopf der Bevölkerung. Johannisbeer- und Stachelbeersträucher fehlten früher in keinem Haus- oder Kleingarten, da sie zu den härtesten und einträglichsten Obstgehölzen zählen und überall gut fortkommen, am besten in einem milden Lehmboden, der gut gedüngt und fleissig gelockert wird. Lediglich gegen zu starke Sonnenbestrahlung sind sie empfindlich. Im Kriege wurden zahlreiche Beerenobststräucher durch Bomben, Beschuss, Bau von Hindernissen usw. vernichtet. In der Zeit der Bewirtschaftung, als jedes Stückchen Boden zur besseren Versorgung mit den wichtigsten Nahrungsmitteln dringend gebraucht wurde, musste mancher weitere Beerenobststrauch zu Gunsten anderer Pflanzungen weichen. Aber auch abgesehen davon, be-

findet sich der Bestand an Stachelbeer- und Johannisbeersträuchern im Zuge einer allgemeinen Entwicklung im Rückgang.

Die Verwertung von saueren Früchten, zu denen die genannten Beeren und auch die Sauerkirschen zählen, beansprucht mehr Zucker als die Verwertung des weniger säurehaltigen Obstes. Da während des Krieges und in der Nachkriegszeit der Zucker knapp und später teuer war, ging die Wertschätzung dieser Früchte zurück. Der Preis sank, so dass sich die umfangreiche Pflückarbeit kaum noch lohnte. Der Anbau von Beerensträuchern wurde daher zugunsten der begehrteren und lohnenderen Obstarten, wie Mirabellen und Pfirsiche, vernachlässigt.

Von den 12,5 ha Himbeer- und Brombeeranlagen entfielen auf die Himbeeren 10,7 ha und auf die Brombeeren nur 1,8 ha. Trotzdem die Brombeersträucher ausser genügend feuchtem Boden und einer gegen rauhe Winde geschützten Lage nur bescheidene Ansprüche an den Standort stellen, sind sie als Kulturpflanzen noch wenig verbreitet. Vergleichszahlen aus der Vorkriegszeit liegen nicht vor, da der Anbau damals nicht erfasst wurde.

Die Himbeeren dagegen, die ein besonders stark hervortretendes Aroma besitzen und sich gut für die Saft- und Marmeladebereitung eignen, sind, obwohl sie zum guten Gedeihen einen feuchten nährstoffreichen Boden verlangen, viel häufiger anzutreffen. Auch bei den Himbeeren ist, wie bei den Johannis- und Stachelbeeren, gegenüber der Erhebung von 1938 ein Rückgang zu verzeichnen. Er beträgt auf dem früheren Gebietsumfang 28 v. H.

Die Erdbeere gehört zu den wohlschmeckendsten Früchten und ist daher sowohl für den Frischgenuss als auch für die Herstellung von Obstdauerwaren sehr begehrt. Sie stellt allerdings an ihren Standort höhere Anforderungen als das übrige Beerenobst. Im allgemeinen lieben die Erdbeerkulturen einen nahrhaften, humushaltigen und genügend feuchten Boden sowie eine geschützte Lage. Da die junge Pflanze schon im ersten Jahr Erträge liefert, gestaltet sich ihr Anbau vorteilhaft. Doch bringen die meisten Sorten nur 3 bis 4 Jahre befriedigende

Ernten, so dass die Pflanzung durchschnittlich nach vier Jahren wieder erneuert werden muss. Bei der Kurzlebigkeit der Pflanzen sind die Bestände der Erdbeeranlagen häufig Veränderungen unterworfen, lassen sich aber infolge der leichten Vermehrung dem jeweiligen Bedarf verhältnismässig schnell anpassen. In der Vorkriegszeit, als die Obsteinfuhr gedrosselt war, stieg der Anbau von Jahr zu Jahr und erreichte 1938 eine Gesamtfläche von 99 ha. Während des Krieges ging der Anbau, insbesondere der erwerbsmässige, stark zurück. Der zu Verkaufszwecken bestimmte Anbau betrug 1944 noch 22 ha und 1947 auf dem heutigen Gebiet nur noch 7 ha. Inzwischen ist die Anbaufläche wieder gestiegen. Sie belief sich für Erwerbszwecke 1948 bereits auf 12 ha, 1949 auf 16 und 1950 auf 31,5 ha. Ausserdem wurden bei der Obstbaumzählung noch 54,5 ha ermittelt, die dem Anbau für den Eigenbedarf der Erzeuger dienen, so dass zur Zeit der Erhebung insgesamt 86 ha mit Erdbeeren angebaut waren.

Der Bestand der Beerenobststräucher in den einzelnen Kreisen

Kreis	Johannisbeeren Stück	Stachelbeeren Stück	Himbeer- und Brombeeranlagen qm	Erdbeeranlagen ha
Saarbrücken-Stadt	49 161	33 821	16 871	6,3
Saarbrücken-Land	119 272	93 621	18 155	8,8
Saarlouis	100 759	70 938	19 980	23,0
Merzig-Wadern	60 557	26 544	30 627	36,0
Ottweiler	98 878	83 218	17 338	2,5
St. Wendel	55 640	55 483	4 858	1,4
St. Ingbert	50 615	30 994	7 305	2,0
Homburg	62 613	31 198	9 812	6,0
Saarland	587 495	425 817	124 946	86,0

Die meisten Beerensträucher (mit Ausnahme der Erdbeeren), insbesondere die meisten Johannisbeer- und Stachelbeersträucher, findet man in dem dichtbesiedelten Kreis Saarbrücken-Land, in dem der Gartenobstbau vorherrscht. Die Zahl der Sträucher je 100 Einwohner liegt allerdings im Kreis Saarbrücken-Land, wie auch in der

Stadt Saarbrücken, infolge der Bevölkerungsdichte unter dem Landesdurchschnitt. Drei Viertel der Erdbeeranlagen entfallen auf die Kreise Saarlouis und Merzig-Wadern, wo ein wesentlicher Teil in geschlossenen Pflanzungen zu Erwerbszwecken angebaut wird.

G. Die Obstversorgung im Saarland

Die Bedeutung des Obstbaues für die Obstversorgung der Bevölkerung hängt von den jährlichen Ernten ab, die mit Hilfe der Obstertragsstatistik mit ziemlicher Zuverlässigkeit ermittelt werden. Diese Statistik stützt sich auf die Meldungen von ehrenamtlichen Berichterstattern, die Obstbauern oder sonstige erfahrene Fachleute sind. Sie verfolgen in ihrem Berichtsbezirk die Entwicklung des Obstes von der Baumbüte bis zur Einbringung der Ernte und berichten darüber dem Statistischen Landesamt. Der durchschnittliche Ernteertrag aller wichtigen Obstarten wird von ihnen in kg je Baum oder Strauch angegeben. Aus diesen Angaben wird unter Berücksichtigung der Baumzahlen, auf die sie sich beziehen, ein Landesdurchschnitt berechnet.

Die Baumerträge der letzten fünf Jahre zeigten bedeutende Schwankungen, die in erster Linie auf die Witterungseinflüsse zurückzuführen waren. Am besten

fiel die Ernte im Jahre 1950 aus, die Ernten 1949 und 1947 brachten ebenfalls beachtliche Erträge, während im Jahre 1948 nur eine mittlere Ernte erzielt wurde. Die niedrigsten Erträge wurden 1946 gemeldet. Bedingt durch die Witterungsverhältnisse, hat der Obstbau jedes Jahr kritische Zeiten zu überstehen, in denen es sich entscheidet, ob die Ernte gut oder schlecht ausfallen wird. Die Baumbüte bietet noch keine Gewähr für eine gute Ernte. Die Mithilfe der Insekten, besonders der Bienen, ist unerlässlich, da bei den meisten Obstsorten keine Selbstbefruchtung erfolgt. Dauerregen während der Blütezeit wirkt sich daher für die zu erwartende Ernte höchst nachteilig aus, weil bei regnerischem Wetter die Insekten nicht fliegen. Aber auch nicht alle befruchteten Blüten entwickeln sich zu Früchten. Im Juni, besonders wenn die Ernährung oder Wasserzufuhr des Baumes stockt, werden viele Fruchtansätze abgeworfen. Nicht

**Die Baum- bzw. Straucherträge der wichtigsten Obstarten in kg
1946 bis 1950**

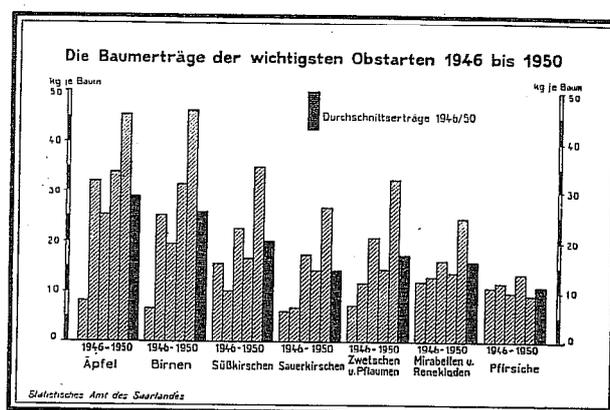
Obstart	1946	1947	1948	1949	1950	Ernte- mittel 1946/50
Äpfel	8,1	32,0	25,2	33,8	45,4	28,9
Birnen	6,5	25,0	19,4	31,5	46,1	25,7
Süßkirschen	15,4	10,0	22,4	16,5	34,9	19,8
Sauerkirschen	5,8	6,7	17,3	14,1	26,6	14,1
Zwetschen und Pflaumen	7,1	11,6	20,5	14,3	32,4	17,2
Mirabellen und Renekloden	11,9	12,8	16,1	13,7	24,5	15,8
Pfirsiche	10,7	11,5	9,7	13,3	9,1	10,9
Johannisbeeren	1,9	2,0	3,6	2,7	3,8	2,8
Stachelbeeren	2,4	1,9	3,9	3,7	3,7	3,1
Erdbeeren 1)	28,3	36,1	69,0	43,6	46,0	44,6

1) Bei Erdbeeren wurde der Ertrag in dz je ha angegeben.

selten, wie beispielsweise 1949 beim Steinobst, kommt es auch vor, dass nach günstiger Blütezeit die Fruchtansätze der Bäume in einer Frostnacht zerstört und manche Erntehoffnungen zunichte werden. Auch kann anhaltende Trockenheit, wie im Jahre 1947, die Baumwurzeln zu einer Verausgabung der Vorräte veranlassen, wodurch das Wachstum im Trockenjahr zwar kaum beeinflusst wird, im folgenden Jahr aber ein Rückschlag eintritt, selbst wenn dann genügend Feuchtigkeit in den Boden dringt.

Im Jahre 1950 wurden Wachstumsstand und Ernte des Obstes, mit Ausnahme der Pfirsiche und Aprikosen, von den amtlichen Berichterstattern günstig beurteilt. Die Witterung war für die Entwicklung der Blüte und des Fruchtansatzes sehr förderlich. Sämtliche Kern-, die wichtigsten Steinobstarten und das Beerenobst zeigten infolge des günstigen Blüteverlaufs einen vollen Behang. Bei den meisten Obstarten gab es daher sehr gute Ernten. Beachtlich waren vor allem die überdurchschnittlichen Erträge bei Äpfeln und Birnen, die selbst die hohen Ernterträge des Jahres 1949 übertrafen. Von den Steinobstarten erreichten die Kirschen, Zwetschen und Pflaumen

Baumerträge, die doppelt so hoch waren wie im Jahre 1949. Durch eine intensive Pflege der Obstkulturen, regelmäßige Düngung und Schädlingsbekämpfung könn-



ten die Ertragsschwankungen wahrscheinlich wesentlich gemildert und die Durchschnittserträge noch gesteigert werden.

**Die mittleren Ernteerträge im Saarland, in Hessen und in Württemberg-Baden
1946 bis 1950**

Obstart	Ernte-Mittel 1946-1950		
	Ertrag je Baum oder Strauch in kg 1)		
	Saarland	Hessen	Württemberg-Baden
Äpfel	28,9	25,5	30,8
Birnen	25,7	23,1	34,8
Süßkirschen	19,8	21,6	20,2
Sauerkirschen	14,1	13,7	9,8
Zwetschen und Pflaumen	17,2	19,0	17,5
Mirabellen und Renekloden	15,8	19,2	12,8
Pfirsiche	10,9	9,5	7,6
Johannisbeeren	2,8	3,2	2,5
Stachelbeeren	3,1	3,3	2,6
Erdbeeren 1)	44,6	31,2	27,1

1) Bei Erdbeeren wurde der Ertrag in dz je ha angegeben.

Die im Durchschnitt der letzten fünf Jahre erzielten Obsterträge standen denen anderer Obstbaugebiete kaum nach. Legt man die Zahl der ertragfähigen Bäume und die mittleren Baumerträge in den Jahren 1946 bis 1950 zu

Grunde, so ergibt sich für das Kern-, Stein- und Beerenobst zusammen eine durchschnittliche jährliche Ernte von rund 40 000 t.

Die Zusammensetzung der Eigenerzeugung weicht infolge der unterschiedlichen Erträge je Baum wesentlich von der Zusammensetzung des Obstbaumbestandes ab. Etwa die Hälfte der geernteten Obstmenge entfällt auf Äpfel. Birnen und Zwetschen machen je ein Sechstel der Erzeugung aus. Daneben sind die Kirschen noch von einiger Bedeutung, während auf alle übrigen Obstsorten nur kleinere Anteile entfallen.

Veranschlagt man die geerntete Menge zu Erzeugerpreisen, so kommt man auf einen Verkaufswert von rund einer Milliarde Franken. Dieser Betrag entspricht einem Sechstel des Wertes der gesamten pflanzlichen Erzeugung im Saarland. Er ist ebenso gross wie der Wert der Brotgetreideerzeugung und entspricht — um einen anderen Vergleichsmaßstab zu benutzen — dem Gesamtabsatz der Schrauben-, Ketten- und Federnindustrie.

Die mittleren Ernteerträge 1946 bis 1950

Obstart	Zahl der ertragfähigen Bäume oder Sträucher	Ertrag je Baum oder Strauch in kg	Gesamtertrag in t	v. H. der Gesamternte
Äpfel	645 274	28,9	18 648,4	47,0
Birnen	259 877	25,7	6 678,8	16,8
Süßkirschen	107 618	19,8	2 130,8	5,4
Sauerkirschen	55 014	14,1	775,7	2,0
Zwetschen und Pflaumen	393 817	17,2	6 773,4	17,1
Mirabellen und Renekloden	61 540	15,8	972,3	2,4
Pfirsiche und Aprikosen	37 511	10,9	389,7	1,0
Johannisbeeren	587 495	2,8	1 645,0	4,1
Stachelbeeren	425 817	3,1	1 320,0	3,3
Erdbeeren	86 ¹⁾	44,6 ²⁾	356,8	0,9
Zusammen	..	..	39 690,9	100,0

1) ha, 2) dz je ha

Die Obsternte wird von den Erzeugern zum grössten Teil als Frischobst, in erheblichem Umfange aber auch zur Konservierung für den Hausgebrauch, ferner bei einzelnen Sorten zur Herstellung von Saft, Wein und Schnaps verwandt. Bei normalen Ernten gelangt nur ein verhältnismässig kleiner Teil zum Verkauf. Eine Schätzung der örtlichen Obstsachverständigen ergab, dass zur Zeit im Falle einer Durchschnittsernte etwa ein Fünftel der anfallenden Äpfel und Birnen zu Most, Saft und Wein verarbeitet wird. Gebietsweise sind die Anteile verschieden hoch. Am bedeutendsten ist diese Art der Obstverwertung im Kreis Merzig-Wadern, wo der Anteil des Mostobstes das Doppelte des Landesdurchschnitts erreicht und eine über den Kreis hinaus liefernde Süßmosterei auf genossenschaftlicher Grundlage entstanden ist.

Der grosse Anfall von Früchten minderer Qualität in den verflossenen guten Erntejahren hat in vielen Gemeinden die Obst- und Gartenbauvereine zur Verarbeitung von Obst in eigenen Obstverwertungsanlagen veranlasst. Die meisten dieser Fachvereine besitzen eine Obstmühle und eine Kelter, viele verfügen auch bereits über Ein-

kochkessel und Dosenverschlussmaschinen und manche sogar über Süßmostanlagen modernster Art.

Die mit der Obstbaumzählung verbundene Befragung nach dem Obstverkauf der Erzeuger hat ergeben, dass bei einer Durchschnittsernte nur etwa ein Viertel der Obsternte auf den Markt kommt. Die dem Selbstverbrauch dienenden Erntemengen sind — abgesehen von den durch den Ernteausschlag bedingten Schwankungen — verhältnismässig konstant. Dagegen schwanken die auf den Markt kommenden Überschüsse mit dem Ausfall der Ernte sehr stark. So wurden in dem Rekordjahr 1950 von der Apfelernte, die mengenmässig und wertmässig weitaus an der Spitze steht, zwei Fünftel und von der Birnen- und Zwetschenernte ein noch etwas grösserer Anteil auf den Markt gebracht, während in Jahren mit schlechten Ernten die Marktleistung nur sehr gering ist. Bei einer Durchschnittsernte werden etwa drei Zehntel der Äpfel, reichlich ein Viertel der Zwetschen und rund ein Fünftel der Birnen und Kirschen verkauft.

Die abgesetzten Äpfel, Birnen und Zwetschen konnten 1950 überwiegend als Frischobst verkauft werden, während von den angebotenen Kirschen, Mirabellen und Renekloden etwa die Hälfte in den Fabriken als Marmelade- und Brennobst Verwendung fand, da die Qualität der Früchte vielfach durch Sturmschäden und Hagelschlag beeinträchtigt war. Bei Durchschnittsernten spielt die gewerbliche Verarbeitung des im Saarland verkauften Obstes nur eine untergeordnete Rolle.

Trotz der grossen Obstbaumbestände und der guten Ernten reichte die Eigenerzeugung in den letzten Jahren nicht aus, den Obstbedarf zu decken. Sie ermöglichte zwar im Durchschnitt der letzten fünf Jahre einen Verbrauch von fast 45 kg je Kopf der Bevölkerung. Da jedoch der grösste Teil der Ernte von den Erzeugern selbst verbraucht wird, ist bei diesen im Falle einer Durchschnittsernte der pro Kopfverbrauch wesentlich höher,

Die Verwendung von Äpfeln und Birnen als Mostobst

Kreis	Von einer durchschnittlichen Jahresernte werden als Mostobst verwendet in v. H.	
	Äpfel	Birnen
Saarbrücken-Stadt	10	8
Saarbrücken-Land	4	3
Saarlouis	23	26
Merzig-Wadern	43	42
Ottweiler	13	10
St. Wendel	16	18
St. Ingbert	19	12
Homburg	14	13
Landesdurchschnitt	22	21

während für die auf den Kauf von Obst angewiesenen Bevölkerungskreise nur kleine Mengen aus der Eigenzeugung zur Verfügung stehen. In Jahren geringer Ernten können sich die zum Verkauf gelangenden Mengen bei dem Bestreben der Erzeuger, in erster Linie den eigenen Bedarf zu decken, bis zur Bedeutungslosigkeit vermindern. Es werden deshalb regelmässig aus anderen Gebieten beträchtliche Mengen Obst eingeführt, die an Hand der Zahlen über die Zufuhren in die Saarbrücker Grossmarkthalle annähernd veranschlagt werden können. Die Zufuhren in die Saarbrücker Grossmarkthalle beliefen sich im Jahre 1950 auf 16 000 t. Davon entfielen rund 7 500 t auf Südfrüchte und 8 500 t auf sonstiges Obst. Eine Untergliederung der 8 500 t Obst nach der Herkunft aus dem Saarland oder aus anderen Gebieten erfolgte leider nicht. Es kann aber angenommen werden, dass der weitaus grösste Teil davon eingeführt wurde, da das zum Verkauf bestimmte einheimische Obst in der Regel bereits in der näheren Umgebung der Erzeugerbezirke dem Verbrauch bzw. der Verwertung zugeführt wird. Berücksichtigt man ferner, dass gewisse Obsteinfuhren nicht über den Saarbrücker Grossmarkt laufen, dann kann auf Grund der beim einschlägigen Handel bzw. den grössten Obstverwertungsbetrieben angestellten Ermittlungen die jährliche Einfuhrmenge bei einer Normalernte mit rund 10 000 t angenommen werden. Diese Menge ist im Vergleich zur eigenen Obsternte nicht gross, besonders im Hinblick darauf, dass sie auch die Einfuhr der im Saarland wenig

vertretenen Obstsorten wie Pfirsiche, Aprikosen usw. umfasst. Tafelobst (Apfel und Birnen) wurde überwiegend aus Italien, Zwetschen wurden aus dem Elsass und aus Baden, Mirabellen aus dem Elsass und aus Lothringen, Pfirsiche, Aprikosen usw. sowie Erdbeeren zum Teil aus Südfrankreich und der Gegend von Metz eingeführt.

Der gesamte Obstverbrauch kann im Falle einer Durchschnittsernte und bei einer Einfuhr von 10 000 t Obst auf etwa 50 000 t veranschlagt werden. Berücksichtigt man auch noch die Einfuhr von 7 500 t Südfrüchten, so kommt man sogar auf einen Gesamtverbrauch von 58 000 t. Bei dieser Berechnung ist die beträchtliche Einfuhr von Obstkonserven und getrocknetem Obst nicht berücksichtigt. Bei der Geringfügigkeit der im Saarland zur gewerblichen Verarbeitung kommenden Obstmengen handelt es sich im wesentlichen um den Frischobstverbrauch sowie um die von Erzeugern und Verbrauchern konservierten Mengen.

Bei Durchschnittsernten wird der Verbrauch von auch im Saarland angebauten Obstsorten zu vier Fünfteln aus eigener Erzeugung gedeckt. Kirschen, Birnen und Zwetschen reichen bei Durchschnittsernten aus, um rund neun Zehntel des Bedarfs zu decken, während von den für den Verbrauch notwendigen Äpfeln fast ein Viertel eingeführt werden muss. Bei Pfirsichen und Aprikosen überwiegen naturgemäss die Einfuhren bei weitem. Auch die Erdbeeren kommen zur Hälfte von ausserhalb des Saarlandes, während das übrige Beerenobst ausschliesslich aus dem Saarland selbst stammt.

Der durchschnittliche Obstanfall aus Eigenerzeugung und Einfuhr
1946 bis 1950

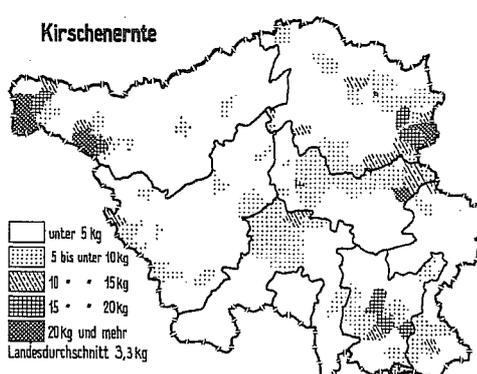
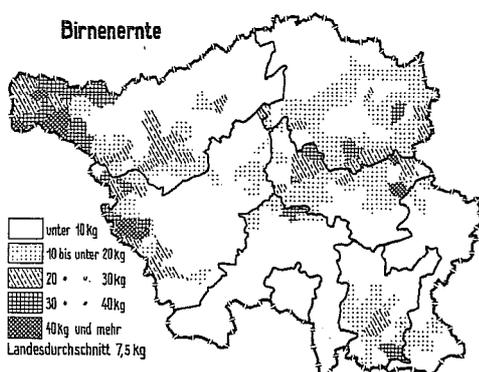
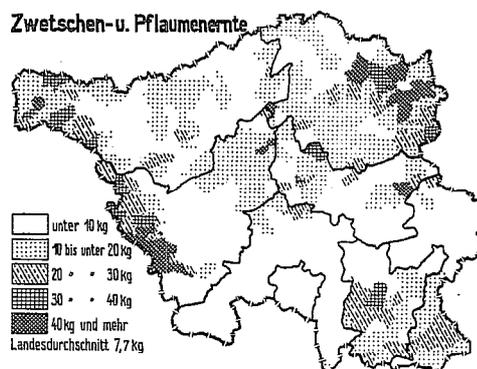
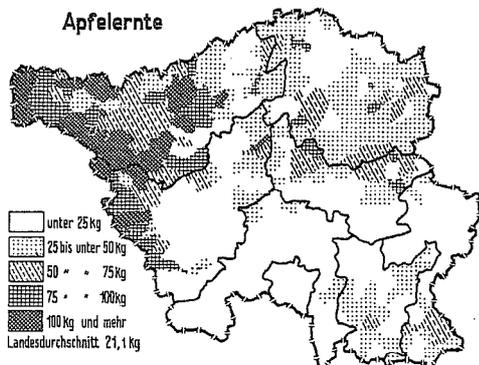
Obstart	Obstanfall						
	Eigenerzeugung		Einfuhr		Insgesamt	je Kopf der Bevölkerung	
	t	v.H.	t	v.H.		t	kg	v.H.
Äpfel	18 648,4	47,0	5 500	55,0	24 148,4	27,4	48,9
Birnen	6 678,8	16,8	900	9,0	7 578,8	8,6	15,2
Süsskirschen	2 130,8	5,4	250	2,5	2 380,8	2,7	4,7
Sauerkirschen	775,7	1,9	50	0,5	825,7	0,9	1,6
Zwetschen und Pflaumen	6 773,4	17,1	870	8,7	7 643,4	8,7	15,4
Mirabellen und Renekloden	972,3	2,4	400	4,0	1 372,3	1,5	2,6
Pfirsiche und Aprikosen	389,7	1,0	1 500	15,0	1 889,7	2,1	3,7
Johannisbeeren	1 645,0	4,1	80	0,8	1 725,0	2,0	3,5
Stachelbeeren	1 320,0	3,3	50	0,5	1 370,0	1,6	2,8
Erdbeeren	356,8	1,0	400	4,0	756,8	0,9	1,6
Zusammen	39 690,9	100,0	10 000	100,0	49 690,9	56,4	100,0

Aus der eigenen Ernte und der Einfuhr errechnet sich für die letzten Jahre ein Durchschnittsverbrauch von 56,4 kg je Kopf der Bevölkerung, bei Einrechnung der Südfrüchte kommt man sogar auf 64,9 kg ohne den Verbrauch von eingeführten Obstkonserven und Fruchtsäften. Dieser grosse Obstverbrauch ist nur infolge der Beteiligung weitester Bevölkerungskreise am Obstbau möglich. Im ehemaligen Reichsgebiet betrug der höchste Vorkriegsverbrauch von Kern- und Steinobst (ohne Mirabellen und Renekloden) 36,7 kg je Kopf der Bevölkerung. Die Vergleichszahl für das Saarland betrug in den letzten fünf Jahren 48,8 kg. Für die Zukunft dürfte mit einem weiteren Steigen des Verbrauches namentlich im Hinblick auf die vermehrte Verwertung von Obst zu Süssmost zu rechnen sein. Im Hinblick darauf, dass der das Gesamtergebnis überwiegend bestimmende Obstverbrauch der Er-

zeuger weitgehend vom Ernteausfall abhängt, schwankt dieser in dem kleinen Gebiet des Saarlandes, das keine grossen geographischen Unterschiede im Ernteausfall aufweist, beträchtlich. Der aus den Ergebnissen der letzten fünf Jahre errechnete durchschnittliche Verbrauch je Kopf der Bevölkerung wird daher nur bei einer guten Mittelernte der Wirklichkeit einigermassen entsprechen, in einem schlechten Obstjahr wird der Verbrauch wesentlich geringer und bei einer guten Ernte, wie im Jahre 1950, bedeutend höher sein.

Die Bedeutung der Eigenerzeugung im Verhältnis zum Verbrauch ist in den einzelnen Gegenden des Saarlandes je nach Baumbestand, Ernteertrag und Bevölkerungszahl verschieden, und es lässt sich nur für jede einzelne Obstart gesondert beurteilen, inwieweit die Baumbestände für die Obstversorgung der Bevölkerung der einzelnen Ge-

Die Obsternte je Kopf der Bevölkerung - Durchschnitt 1946/50



Statistisches Amt des Saarlandes

meinden ausreichen oder darüber hinaus sogar Überschüsse liefern, die auf den Markt gebracht werden können. Dabei geht man gewöhnlich von der Zahl der ertragfähigen Bäume je 100 Einwohner aus. Besser geeignet bzw. anschaulicher dürften dafür jedoch gemeindeweise Angaben über die durchschnittlichen Erntemengen je Kopf der Bevölkerung in den Jahren 1946/50 im Vergleich zu dem durchschnittlichen Verbrauch je Kopf der Bevölkerung im Saarland insgesamt sein. Die Gemeinden, in denen die Erntemenge je Kopf der Bevölkerung über den durchschnittlichen Verbrauch von 30 kg Äpfeln, 10 kg Birnen, 10 kg Zwetschen und 5 kg Kirschen, wie er für das Saarland je Kopf der Bevölkerung festgestellt wurde, hinausging, sind in den folgenden Kartogrammen besonders gekennzeichnet worden. Dadurch können natürlich keine ganz exakten Angaben über die Bedeutung der einzelnen Überschussgebiete gewonnen werden, weil eigentlich auch noch die örtlichen Unterschiede des Verbrauchs berücksichtigt werden müssten, was bei einem Überblick über das Gesamtgebiet nicht leicht möglich ist. Gleichwohl kann die Darstellung zweifellos brauchbare Hinweise auf die einzelnen Überschussgebiete vermitteln.

Einen bedeutenden Überschuss an Äpfeln bringt das Anbaugbiet an der unteren Saar. Dort beträgt die Apfelernte je Kopf der Bevölkerung in zahlreichen Gemeinden mehr als das Dreifache des durchschnittlichen Apfelverbrauchs je Kopf der Bevölkerung. Da auch in

den unmittelbaren Nachbargemeinden beachtliche Apfelbaumbestände vorhanden sind, reichen die Ernteerträge aus, um in den Kreisen Merzig-Wadern, Saarlouis und teilweise auch noch in den angrenzenden Gemeinden des Landkreises Saarbrücken die normale Obstversorgung sicherzustellen. Von den übrigen Anbaugebieten erreichen nur der Kreis St. Wendel und die angrenzenden Gemeinden des Kreises Ottweiler Ernteerträge je Kopf der Bevölkerung in Höhe des Durchschnittsverbrauchs, während die Apfelernte in einem grossen Teil der Gemeinden des Kreises Ottweiler, St. Ingbert und Homburg sowie insbesondere in der Stadt Saarbrücken weit hinter dem Durchschnittsverbrauch zurückbleibt.

Bei Zwetschen und Pflaumen liegen die Verhältnisse wesentlich günstiger. Die Ernteerträge dieser Obstarten an der unteren Saar reichen aus, um den durchschnittlichen Bedarf in den Kreisen Merzig-Wadern und Saarlouis zu decken. Die grosse Zahl der Zwetschenbäume in den Kreisen Ottweiler, St. Wendel und St. Ingbert gewährleistet Ernteerträge je Kopf der Bevölkerung, die dem Durchschnittsverbrauch entsprechen und teilweise beträchtlich darüber hinausgehen. Im Kreis St. Wendel betragen die Ernteerträge je Kopf der Bevölkerung mehr als das Doppelte des Landesdurchschnitts. Der Ernteüberschuss der Kreise St. Wendel und St. Ingbert dürfte ausreichen, um den Fehlbedarf der Kreise Ottweiler und Homburg und darüber hinaus wohl auch noch einen Teil des Fehlbedarfs des Landkreises Saarbrücken zu decken.

Bei Zwetschen und Pflaumen ergibt sich also eine ausreichende Versorgung für das ganze Saarland, mit Ausnahme der Stadt Saarbrücken und deren engeren Umgebung. Ähnlich günstig liegen die Verhältnisse bei den Birnen. Mit Ausnahme der Erträge in Saarbrücken-Stadt und -Land entsprechen die Erntemengen ungefähr dem durchschnittlichen Verbrauch. Es fehlt also im wesent-

lichen nur ein Ausgleich für den Fehlbedarf in dem Industriezentrum Saarbrücken-Stadt und -Land.

Die Kirschenernte bringt in einigen Gemeinden der Kreise St. Wendel, Ottweiler, St. Ingbert und Merzig-Wadern Überschüsse an Süßkirschen, die jedoch für das Saarland im ganzen keine dem Verbrauchsdurchschnitt entsprechende Versorgung gewährleisten.

III. Tabellenteil

Der Obstbaumbestand nach Art und Ertragsfähigkeit

Obstart	Obst- bäume		Von den Obstbäumen waren						
			ertragsfähig			noch nicht ertragsfähig		abgestorbene	
			Insgesamt	VH	auf 100 Elmöhner	Insgesamt	VH	Insgesamt	VH
Kernobstbäume	1 170 123	55,1	910 367	77,8	96,6	187 000	16,0	72 756	6,2
Apfelbäume	830 531	39,1	645 274	77,7	68,5	136 345	16,4	48 912	5,9
darunter Niederstämme, Buschbäume usw.	77 937	9,4	60 718	77,9	6,4	14 424	18,5	2 795	3,6
Spaliere	6 128	0,7	6 128	100,0	0,6	-	-	-	-
Birnbäume	333 332	15,7	259 877	78,0	27,6	49 882	15,0	23 573	7,0
darunter Kleinstämme, Buschbäume usw.	43 883	13,2	34 095	77,7	3,6	7 681	17,5	2 107	4,8
Spaliere	7 766	2,3	7 766	100,0	0,8	-	-	-	-
Quittenbäume	6 260	0,3	5 216	83,3	0,5	773	12,4	271	4,3
Steinobstbäume	937 216	44,1	655 500	69,9	69,5	215 727	23,0	65 989	7,1
Südkirschenbäume	148 961	7,0	107 618	72,3	11,4	32 482	21,8	8 861	5,9
Sauerkirschenbäume	70 860	3,3	55 014	77,6	5,8	11 983	16,9	3 863	5,5
Zwetschen- u. Pflaumenbäume	580 409	27,4	393 817	67,8	41,8	140 448	24,2	46 144	8,0
Mirabellen- u. Reneklodenbäume	82 792	3,9	61 540	74,3	6,5	17 131	20,7	4 121	5,0
Aprikosenbäume	2 561	0,1	1 754	68,5	0,2	651	25,4	156	6,1
Pflirsichbäume	51 633	2,4	35 757	69,3	3,8	13 032	25,2	2 844	5,5
Schalenobstbäume									
Walnussbäume	16 439	0,8	12 415	75,5	1,3	3 266	19,9	758	4,6
Z u s a m m e n	2 123 778	100,0	1 578 282	74,3	167,4	405 993	19,1	139 503	6,6

Der Obstbaumbestand der einzelnen Kreise

K r e i s	Kernobstbäume			Steinobstbäume					Schalenobstbäume	Obstbäume insgesamt	d a v o n		
	Apfelbäume	Birnbäume	Quit-tenbäume	Süßkirschbäume	Sauerkirschbäume	Zwetschen u. Pflaumenb.	Mirabellen u. Reneklodenb.	Pfirsich- u. Aprikosenb.	Walnussbäume		ertragfähig	noch nicht ertragfähig	abgängig

i n s g e s a m t

Saarbr.-Stadt	20 855	19 388	613	4 371	3 592	7 813	2 778	10 788	650	70 848	59 892	6 865	4 091
Saarbr.-Land	84 581	58 430	1 899	29 376	20 240	82 681	14 681	15 242	2 907	310 037	227 724	59 690	22 623
Saarlouis	136 100	52 007	1 090	13 580	17 583	101 730	14 064	9 647	2 455	348 256	263 891	60 117	24 248
Merzig-Wadern	254 888	48 323	365	15 275	6 497	69 342	17 662	2 665	2 546	417 563	324 675	62 074	30 814
Ottweiler	120 639	65 595	593	31 218	12 718	99 839	12 363	6 396	1 874	351 235	273 355	65 666	12 214
St. Wendel	123 459	43 031	200	22 782	3 600	109 948	8 979	1 201	1 877	315 077	231 250	66 121	17 706
St. Ingbert	47 342	25 876	810	19 030	2 724	68 811	5 556	3 783	2 572	176 504	105 892	52 123	18 489
Homburg	42 667	20 682	690	13 329	3 906	40 245	6 709	4 472	1 558	134 258	91 603	33 337	9 318
Saarland	830 531	333 332	6 260	148 961	70 860	580 409	82 792	54 194	16 439	2 123 778	1 578 282	405 993	139 503

j e q km

Saarbr.-Stadt	405,7	377,2	11,9	85,0	69,9	152,0	54,1	209,9	12,7	1378,4	1165,2	133,6	79,6
Saarbr.-Land	251,9	174,0	5,7	87,5	60,3	246,3	43,7	45,4	8,6	923,4	678,2	177,8	67,4
Saarlouis	308,9	118,0	2,5	30,8	39,9	230,9	31,9	21,9	5,6	790,4	598,9	136,5	55,0
Merzig-Wadern	462,8	87,7	0,7	27,7	11,8	125,9	32,1	4,8	4,6	758,1	589,5	112,7	55,9
Ottweiler	465,1	252,9	2,3	120,4	49,0	385,0	47,7	24,7	7,2	1354,3	1054,0	253,2	47,1
St. Wendel	255,2	88,9	0,4	47,1	7,4	227,2	18,6	2,5	3,9	651,2	478,0	136,6	36,6
St. Ingbert	228,8	125,1	3,9	92,0	13,2	332,6	26,9	18,3	12,4	853,2	511,9	252,0	89,3
Homburg	178,8	86,7	2,9	55,9	16,4	168,6	28,1	18,7	6,5	562,6	383,9	139,7	39,0
Saarland	323,6	129,8	2,4	58,0	27,6	226,1	32,3	21,1	6,4	827,3	614,8	158,1	54,4

Die ertragfähigen Bäume je 100 Einwohner

Saarbr.-Stadt	16,8	16,0	0,5	3,4	2,9	6,0	2,2	7,4	0,5	55,7	..	..	..
Saarbr.-Land	26,1	19,0	0,7	8,9	6,4	22,7	4,4	4,2	0,9	93,3	..	..	..
Saarlouis	69,7	25,7	0,6	6,4	8,3	46,3	6,6	4,3	1,3	169,2	..	..	..
Merzig-Wadern	254,8	47,8	0,4	13,3	6,2	59,0	16,7	2,3	2,2	402,7	..	..	..
Ottweiler	61,6	34,7	0,3	16,0	6,8	49,1	6,4	3,0	1,0	178,9	..	..	..
St. Wendel	119,5	41,9	0,2	21,5	3,8	98,4	9,1	1,0	1,9	297,3	..	..	..
St. Ingbert	49,2	26,4	0,9	17,6	3,0	56,4	5,4	3,8	2,5	165,2	..	..	..
Homburg	51,7	25,5	0,9	15,1	4,9	41,2	7,4	4,9	1,9	153,5	..	..	..
Saarland	68,5	27,6	0,5	11,4	5,8	41,8	6,5	4,0	1,3	167,4	..	..	..

Die Apfelbäume in den einzelnen Kreisen

Kreis	ins- ge- samt	davon standen			Von den Apfelbäumen waren					
		in Gärten	auf freiem Feld	an Stras- sen	Hoch- und Halbtämme				Niederstämme u. Spalierbäume	
					in Gärten	auf frei- em Feld	an Strassen	zu- sammen	in Gärten	auf frei- em Feld
Apfelbäume insgesamt										
Saarbrücken-Stadt	20 855	16 361	4 494	-	9 258	3 197	-	12 455	7 103	1 297
Saarbrücken-Land	84 561	53 671	29 678	1 032	41 060	27 497	1 032	69 589	12 611	2 381
Saarlouis	136 100	46 257	82 512	7 331	34 582	78 400	7 331	120 313	11 675	4 112
Merzig-Wadern	254 888	32 575	212 369	9 944	24 820	204 452	9 944	239 216	7 755	7 917
Ottweiler	120 639	40 591	73 744	6 304	32 114	69 772	6 304	108 190	8 477	3 972
St. Wendel	123 459	34 728	61 521	7 210	30 358	80 180	7 210	117 748	4 370	1 341
St. Ingbert	47 342	14 224	32 071	1 047	10 408	30 638	1 047	42 173	3 736	1 433
Homburg	42 667	20 379	20 509	1 779	15 167	19 836	1 779	36 782	5 212	673
S a a r l a n d	830 531	258 786	537 098	34 647	197 847	513 972	34 647	746 466	60 939	23 126
Ertragfähige Apfelbäume										
Saarbrücken-Stadt	18 025	14 140	3 885	-	7 886	2 687	-	10 573	6 254	1 198
Saarbrücken-Land	63 629	41 295	21 449	885	31 117	19 637	885	51 639	10 178	1 812
Saarlouis	108 793	34 483	67 753	6 557	25 256	64 491	6 557	96 304	9 227	3 262
Merzig-Wadern	205 460	24 798	172 557	8 105	18 252	166 409	8 105	192 766	6 546	6 148
Ottweiler	94 062	31 366	57 054	5 642	24 542	54 169	5 642	84 353	6 824	2 885
St. Wendel	92 881	26 066	60 398	6 417	22 610	59 487	6 417	88 514	3 456	911
St. Ingbert	31 551	9 551	21 267	733	6 826	20 259	733	27 818	2 725	1 008
Homburg	30 873	14 741	14 650	1 482	10 795	14 184	1 482	26 461	3 946	466
S a a r l a n d	645 274	196 440	419 013	29 821	147 284	401 323	29 821	578 428	49 156	17 690
Noch nicht ertragfähige Apfelbäume										
Saarbrücken-Stadt	1 636	1 369	267	-	714	213	-	927	655	54
Saarbrücken-Land	15 557	9 494	5 987	76	7 365	5 492	76	12 933	2 129	495
Saarlouis	18 963	8 446	10 086	431	6 475	9 379	431	16 285	1 971	707
Merzig-Wadern	32 741	5 275	26 702	764	4 280	25 221	764	30 265	995	1 481
Ottweiler	22 827	7 752	14 542	533	6 285	13 514	533	20 332	1 467	1 028
St. Wendel	23 605	6 676	16 608	321	5 895	16 317	321	22 533	781	291
St. Ingbert	11 670	3 478	7 930	262	2 749	7 609	262	10 620	729	321
Homburg	9 346	4 673	4 446	227	3 543	4 256	227	8 026	1 130	190
S a a r l a n d	136 345	47 163	86 568	2 614	37 306	82 001	2 614	121 921	9 857	4 567
Abgängige Apfelbäume										
Saarbrücken-Stadt	1 194	852	342	-	658	297	-	955	194	45
Saarbrücken-Land	5 395	2 982	2 442	71	2 578	2 368	71	5 017	304	74
Saarlouis	8 344	3 328	4 673	343	2 851	4 530	343	7 724	477	143
Merzig-Wadern	16 687	2 502	13 110	1 075	2 288	12 822	1 075	16 185	214	288
Ottweiler	3 750	1 473	2 148	129	1 287	2 089	129	3 505	186	59
St. Wendel	6 973	1 986	4 515	472	1 853	4 376	472	6 701	133	139
St. Ingbert	4 121	1 195	2 874	52	913	2 770	52	3 735	282	104
Homburg	2 448	965	1 413	70	829	1 396	70	2 295	136	17
S a a r l a n d	48 912	15 183	31 517	2 212	13 217	30 648	2 212	46 117	1 926	869

Die Birn- und Quittenbäume in den einzelnen Kreisen

K r e i s	ins- ge- samt	davon standen			Von den Birnbäumen waren						Quit- ten- bäu- me
		in Gär- ten	auf freiem Feld	an Stras- sen	Hoch- und Halbstämme				Niederstämme u. Spalierbäume		
					in Gär- ten	auf freiem Feld	an Stras- sen	zu- sam- men	in Gär- ten	auf freiem Feld	

Birn- und Quittenbäume insgesamt

Saarbrücken-Stadt	19 388	16 729	2 402	257	9 451	2 051	257	11 759	7 278	351	613
Saarbrücken-Land	58 430	43 488	13 610	1 332	33 705	12 113	1 332	47 150	9 783	1 497	1 899
Saarlouis	52 007	29 197	19 964	2 846	21 046	18 976	2 846	42 868	8 151	988	1 090
Merzig-Wadern	48 323	14 271	32 480	1 572	8 648	30 405	1 572	40 625	5 623	2 075	365
Ottweiler	65 595	30 211	32 625	2 759	25 155	30 996	2 759	58 910	5 056	1 629	593
St. Wendel	43 031	15 314	25 847	1 870	13 114	25 359	1 870	40 343	2 200	488	200
St. Ingbert	25 876	9 245	15 533	1 098	6 788	14 925	1 098	22 811	2 457	608	810
Homburg	20 682	11 641	8 394	647	8 538	8 032	647	17 217	3 103	362	690
S a a r l a n d	333 332	170 096	150 855	12 381	126 445	142 857	12 381	281 683	43 651	7 998	6 260

Ertragfähige Birn- und Quittenbäume

Saarbrücken-Stadt	17 229	14 997	1 992	240	8 282	1 673	240	10 195	6 715	319	576
Saarbrücken-Land	46 318	35 585	9 818	915	27 376	8 646	915	36 937	8 209	1 172	1 588
Saarlouis	40 010	21 709	16 096	2 205	15 543	15 417	2 205	33 165	6 166	679	970
Merzig-Wadern	38 512	11 558	25 748	1 206	6 717	24 230	1 206	32 153	4 841	1 518	302
Ottweiler	53 016	25 388	25 068	2 560	21 210	23 828	2 560	47 598	4 178	1 240	526
St. Wendel	32 620	11 833	19 196	1 591	9 993	18 837	1 591	30 421	1 840	359	131
St. Ingbert	16 934	6 324	9 672	938	4 605	9 275	938	14 818	1 719	397	579
Homburg	15 238	8 619	6 105	514	6 388	5 827	514	12 729	2 231	278	544
S a a r l a n d	259 877	136 013	113 695	10 169	100 114	107 733	10 169	218 016	35 899	5 962	5 216

Noch nicht ertragfähige Birn- und Quittenbäume

Saarbrücken-Stadt	948	722	226	-	394	207	-	601	328	19	23
Saarbrücken-Land	8 058	5 218	2 460	380	4 010	2 220	380	6 610	1 208	240	205
Saarlouis	7 743	4 745	2 505	493	3 269	2 249	493	6 011	1 476	256	78
Merzig-Wadern	4 783	1 719	2 990	74	1 121	2 517	74	3 712	598	473	44
Ottweiler	10 180	3 724	6 304	152	2 943	5 939	152	9 034	781	365	61
St. Wendel	7 529	2 356	5 077	96	2 063	4 966	96	7 125	293	111	52
St. Ingbert	6 447	2 097	4 279	71	1 600	4 085	71	5 756	497	194	180
Homburg	4 194	2 473	1 617	104	1 710	1 538	104	3 352	763	79	130
S a a r l a n d	49 882	23 054	25 458	1 370	17 110	23 721	1 370	42 201	5 944	1 737	773

Abgängige Birn- und Quittenbäume

Saarbrücken-Stadt	1 211	1 010	184	17	775	171	17	963	235	13	14
Saarbrücken-Land	4 054	2 685	1 332	37	2 319	1 247	37	3 603	366	85	106
Saarlouis	4 254	2 743	1 363	148	2 234	1 310	148	3 692	509	53	42
Merzig-Wadern	5 028	994	3 742	292	810	3 658	292	4 760	184	84	19
Ottweiler	2 399	1 099	1 253	47	1 002	1 229	47	2 278	97	24	6
St. Wendel	2 882	1 125	1 574	183	1 058	1 556	183	2 797	67	18	17
St. Ingbert	2 495	824	1 582	89	583	1 565	89	2 237	241	17	51
Homburg	1 250	549	672	29	440	667	29	1 136	109	5	16
S a a r l a n d	23 573	11 029	11 702	842	9 221	11 403	842	21 466	1 808	299	271

Die Kirschbäume in den einzelnen Kreisen

K r e i s	Stüskirschbäume				Sauerkirschbäume			
	ins- ge- samt	davon standen			ins- ge- samt	davon standen		
		in Gärten	auf frei- em Feld	an Strassen		in Gärten	auf frei- em Feld	an Strassen

Kirschbäume insgesamt

Saarbrücken-Stadt	4 371	3 715	656	-	3 592	3 193	399	-
Saarbrücken-Land	29 376	20 390	8 827	159	20 240	17 350	2 882	8
Saarlouis	13 580	9 444	4 051	85	17 583	13 778	3 798	7
Merzig-Wadern	15 275	5 511	9 737	27	6 497	3 023	3 473	1
Ottweiler	31 218	13 899	17 251	68	12 718	9 512	3 205	1
St. Wendel	22 782	8 040	14 304	438	3 600	2 287	1 306	7
St. Ingbert	19 030	3 845	15 088	97	2 724	2 028	696	-
Homburg	13 329	5 805	7 405	119	3 906	3 092	814	-
S a a r l a n d	148 961	70 649	77 319	993	70 860	54 263	16 573	24

Ertragfähige Kirschbäume

Saarbrücken-Stadt	3 607	3 108	499	-	3 127	2 782	345	-
Saarbrücken-Land	21 819	16 016	5 757	46	15 684	13 611	2 070	3
Saarlouis	9 960	7 157	2 742	61	12 928	10 123	2 802	3
Merzig-Wadern	10 699	4 185	6 489	25	5 041	2 392	2 648	1
Ottweiler	24 514	11 469	12 990	55	10 408	8 000	2 407	1
St. Wendel	16 767	6 113	10 307	347	2 966	1 928	1 031	7
St. Ingbert	11 270	2 344	8 860	66	1 921	1 458	463	-
Homburg	8 982	4 211	4 702	69	2 939	2 346	593	-
S a a r l a n d	107 618	54 603	52 346	669	55 014	42 640	12 359	15

Noch nicht ertragfähige Kirschbäume

Saarbrücken-Stadt	563	429	134	-	306	270	36	-
Saarbrücken-Land	5 567	3 487	1 971	109	3 537	2 879	657	1
Saarlouis	2 932	1 781	1 136	15	3 343	2 594	745	4
Merzig-Wadern	3 075	1 029	2 044	2	878	457	421	-
Ottweiler	5 788	2 046	3 738	4	2 021	1 268	753	-
St. Wendel	5 069	1 613	3 379	77	489	283	206	-
St. Ingbert	6 122	1 246	4 868	8	608	416	192	-
Homburg	3 366	1 417	1 909	40	801	613	188	-
S a a r l a n d	32 482	13 048	19 179	255	11 983	8 780	3 198	5

Abgängige Kirschbäume

Saarbrücken-Stadt	201	178	23	-	159	141	18	-
Saarbrücken-Land	1 990	887	1 099	4	1 019	860	155	4
Saarlouis	688	506	173	9	1 312	1 061	251	-
Merzig-Wadern	1 501	297	1 204	-	578	174	404	-
Ottweiler	916	384	523	9	289	244	45	-
St. Wendel	946	314	618	14	145	76	69	-
St. Ingbert	1 638	255	1 360	23	195	154	41	-
Homburg	981	177	794	10	166	133	33	-
S a a r l a n d	8 861	2 998	5 794	69	3 863	2 843	1 016	4

Die Zwetschen-, Pflaumen-, Mirabellen- und Reneklodenbäume in den einzelnen Kreisen

K r e i s	Zwetschen- und Pflaumenbäume				Mirabellen- und Reneklodenbäume		
	ins- ge- samt	davon standen			ins- ge- samt	davon standen	
		in Gärten	auf frei- em Feld	an Strassen		in Gärten	auf frei- em Feld

Zwetschen-, Pflaumen-, Mirabellen- und Reneklodenbäume insgesamt

Saarbrücken-Stadt	7 813	6 484	1 329	-	2 778	2 398	380
Saarbrücken-Land	82 681	51 591	31 029	61	14 681	11 160	3 521
Saarlouis	101 730	50 498	51 107	125	14 064	9 510	4 554
Merzig-Wadern	69 342	35 255	33 813	274	17 662	8 634	9 028
Ottweiler	99 839	44 092	55 684	63	12 363	7 824	4 539
St. Wendel	109 948	33 758	75 992	198	8 979	6 681	2 298
St. Ingbert	68 811	11 971	56 837	3	5 556	3 249	2 307
Homburg	40 245	16 252	23 983	10	6 709	4 761	1 948
S a a r l a n d	580 409	249 901	329 774	734	82 792	54 217	28 575

Ertragfähige Zwetschen-, Pflaumen-, Mirabellen und Reneklodenbäume

Saarbrücken-Stadt	6 438	5 323	1 115	-	2 327	2 001	326
Saarbrücken-Land	55 361	37 740	17 575	46	10 817	8 372	2 445
Saarlouis	72 229	36 875	35 261	93	10 278	7 107	3 171
Merzig-Wadern	47 565	25 389	22 070	106	13 436	6 446	6 990
Ottweiler	74 999	34 962	39 977	60	9 744	6 374	3 370
St. Wendel	76 504	25 771	50 555	178	7 084	5 414	1 670
St. Ingbert	36 157	7 219	28 935	3	3 435	2 107	1 328
Homburg	24 564	11 365	13 189	10	4 419	3 144	1 275
S a a r l a n d	393 817	184 644	208 677	496	61 540	40 965	20 575

Noch nicht ertragfähige Zwetschen-, Pflaumen-, Mirabellen und Reneklodenbäume

Saarbrücken-Stadt	961	836	125	-	301	267	34
Saarbrücken-Land	19 335	9 914	9 413	8	2 823	2 042	781
Saarlouis	21 330	9 417	11 884	29	2 984	1 809	1 175
Merzig-Wadern	15 762	7 144	8 459	159	3 520	1 728	1 792
Ottweiler	20 522	7 232	13 288	2	2 285	1 276	1 009
St. Wendel	27 123	5 869	21 236	18	1 578	1 021	557
St. Ingbert	23 633	3 906	19 727	-	1 621	876	745
Homburg	11 782	4 083	7 699	-	2 019	1 417	602
S a a r l a n d	140 448	48 401	91 831	216	17 131	10 436	6 695

Abgängige Zwetschen-, Pflaumen-, Mirabellen und Reneklodenbäume

Saarbrücken-Stadt	414	325	89	-	150	130	20
Saarbrücken-Land	7 985	3 937	4 041	7	1 041	746	295
Saarlouis	8 171	4 206	3 962	3	802	594	208
Merzig-Wadern	6 015	2 722	3 284	9	706	460	246
Ottweiler	4 318	1 898	2 419	1	334	174	160
St. Wendel	6 321	2 118	4 201	2	317	246	71
St. Ingbert	9 021	846	8 175	-	500	266	234
Homburg	3 899	804	3 095	-	271	200	71
S a a r l a n d	46 144	16 856	29 266	22	4 121	2 816	1 305

Die Aprikosen-, Pfirsich- und Walnußbäume in den einzelnen Kreisen

Kreis	Aprikosenbäume			Pfirsichbäume			Walnussbäume			
	insgesamt	davon standen		insgesamt	davon standen		insgesamt	davon standen		
		in Gärten	auf freiem Feld		in Gärten	auf freiem Feld		in Gärten	auf freiem Feld	an Strassen

Aprikosen-, Pfirsich- und Walnussbäume insgesamt

Saarbrücken-Stadt	489	469	20	10 299	9 421	878	650	560	90	-
Saarbrücken-Land	740	644	96	14 502	13 227	1 275	2 907	1 679	1 223	5
Saarlouis	494	434	60	9 153	8 636	517	2 455	1 843	610	2
Merzig-Wadern	305	252	53	2 360	1 834	526	2 546	1 292	942	312
Ottweiler	196	150	46	6 200	4 960	1 240	1 874	1 289	561	24
St. Wendel	70	58	12	1 131	997	134	1 877	1 175	655	47
St. Ingbert	46	40	6	3 737	3 125	612	2 572	470	2 095	7
Homburg	221	199	22	4 251	3 808	443	1 558	666	867	25
S a a r l a n d	2 561	2 246	315	51 633	46 008	5 625	16 439	8 974	7 043	422

Ertragfähige Aprikosen-, Pfirsich- und Walnussbäume

Saarbrücken-Stadt	376	360	16	7 620	6 880	740	567	483	84	-
Saarbrücken-Land	493	433	60	9 829	8 954	875	2 186	1 314	868	4
Saarlouis	327	300	27	6 348	6 010	338	2 048	1 519	527	2
Merzig-Wadern	186	171	15	1 660	1 305	355	1 814	1 001	719	94
Ottweiler	142	111	31	4 375	3 544	831	1 569	1 113	432	24
St. Wendel	44	35	9	749	673	76	1 504	966	515	23
St. Ingbert	22	17	5	2 406	2 068	338	1 617	289	1 327	1
Homburg	164	147	17	2 770	2 495	275	1 110	473	612	25
S a a r l a n d	1 754	1 574	180	35 757	31 929	3 828	12 415	7 158	5 084	173

Noch nicht ertragfähige Aprikosen-, Pfirsich- und Walnussbäume

Saarbrücken-Stadt	84	81	3	1 970	1 877	93	73	68	5	-
Saarbrücken-Land	199	167	32	3 828	3 538	290	581	306	274	1
Saarlouis	129	98	31	2 291	2 137	154	324	266	58	-
Merzig-Wadern	90	56	34	571	426	145	610	226	184	200
Ottweiler	51	36	15	1 648	1 256	392	283	156	127	-
St. Wendel	26	23	3	323	275	48	327	178	125	24
St. Ingbert	22	21	1	1 116	856	260	704	163	536	5
Homburg	50	45	5	1 285	1 133	152	364	171	193	-
S a a r l a n d	651	527	124	13 032	11 498	1 534	3 266	1 534	1 502	230

Abgängige Aprikosen-, Pfirsich- und Walnussbäume

Saarbrücken-Stadt	29	28	1	709	664	45	10	9	1	-
Saarbrücken-Land	48	44	4	845	735	110	140	59	81	-
Saarlouis	38	36	2	514	489	25	83	58	25	-
Merzig-Wadern	29	25	4	129	103	26	122	65	39	18
Ottweiler	3	3	-	177	160	17	22	20	2	-
St. Wendel	-	-	-	59	49	10	46	31	15	-
St. Ingbert	2	2	-	215	201	14	251	18	232	1
Homburg	7	7	-	196	180	16	84	22	62	-
S a a r l a n d	156	145	11	2 844	2 581	263	758	282	457	19

Die Obstbaumbestände

Lfd. Nr.	Kreis Amt Gemeinde	Zahl der Obstbäume					Ertragfähige				
		ins-ge- sammt	je ha Flä- che	d a v o n			ins-ge- sammt	auf loo Ein- wohner	Apfelfebäume		
				er- trag- fähig	noch nicht er- tragfähig	ab- gän- zig			ins-ge- sammt	dav. in Gärten	
								ins-ge- sammt	ins-ge- sammt	dar. Nieder- stämme u. Spe- lierbäume	
	S a a r l a n d	2 123 778	8,3	1 578 282	405 993	139 503	1 578 282	167,4	645 274	196 440	49 156
1	Saarbr.-Stadt Saarbrücken	70 848	13,8	59 892	6 865	4 091	59 892	55,7	18 025	14 140	6 254
2	Saarbr.-Land Altenkessel	310 037	9,2	227 724	59 690	22 623	227 724	93,3	63 629	41 295	10 178
	Brebach	8 628	16,1	6 537	1 652	439	6 537	73,4	1 321	1 258	428
3	Bischmisheim	63 709	12,4	45 099	13 280	5 330	45 099	165,9	18 002	6 809	2 010
4	Bliesaronsbach	21 779	19,9	14 851	5 050	1 878	14 851	292,2	6 690	1 105	376
5	Brebach	4 197	4,9	2 393	1 162	642	2 393	152,8	869	98	17
6	Bübingen	66	0,4	65	-	1	65	2,9	11	11	5
7	Fechingen	4 586	13,9	3 589	540	457	3 589	221,8	1 226	234	44
8	Güdingen	8 765	8,6	6 297	1 984	484	6 297	137,5	2 248	634	110
9	Scheidt	12 044	28,1	9 304	1 477	1 263	9 304	170,7	3 546	3 035	1 006
10	Dudweiler	12 272	9,9	8 600	3 067	605	8 600	129,8	3 412	1 692	452
11	Friedrichsthal	19 585	13,3	15 674	3 173	738	15 674	54,5	3 473	3 272	920
12	Gersweiler	9 508	11,1	7 761	1 445	302	7 761	47,5	1 240	1 171	308
13	Gersweiler Klarenthal	15 425	8,6	12 035	2 423	967	12 035	98,1	3 515	3 273	759
	Heusweiler	8 415	9,9	6 564	1 303	548	6 564	76,2	1 926	1 764	620
14	Heusweiler	7 010	7,4	5 471	1 120	419	5 471	149,7	1 589	1 509	139
15	Heusweiler	49 275	12,3	36 771	10 107	2 397	36 771	252,2	9 705	4 639	835
16	Holz	5 539	7,9	4 032	991	516	4 032	267,0	1 202	175	15
17	Kutzhof	15 246	13,7	11 545	2 686	1 015	11 545	198,6	3 253	2 043	552
18	Salbach	8 839	19,6	6 221	2 265	353	6 221	198,1	1 418	1 233	134
19	Wahlschied	10 806	16,3	7 882	2 724	200	7 882	522,3	1 907	131	21
20	Kleinblittersdorf	4 912	5,8	3 973	826	113	3 973	303,1	1 288	477	24
21	Auersmacher	3 933	18,5	3 118	615	200	3 118	240,2	637	580	89
22	Kleinblittersdorf	26 882	13,5	14 195	6 617	6 070	14 195	172,7	4 222	1 533	363
23	Rilching.-Hanwlr.	9 124	11,3	2 689	2 545	3 890	2 689	107,1	855	260	44
24	Köllerbach	10 442	13,2	6 899	2 317	1 226	6 899	200,0	2 216	946	236
25	Ludweiler/Warnitz	7 316	19,1	4 607	1 755	954	4 607	204,1	1 151	327	83
26	Emmersweiler	13 861	11,3	10 108	2 928	825	10 108	171,3	2 732	2 122	290
27	Grossrosseln	12 575	2,2	9 529	2 141	905	9 529	57,8	2 828	2 223	298
28	Karlsbrunn	727	2,6	533	172	22	533	51,5	69	42	4
29	Lauterbach	1 927	2,7	1 601	242	84	1 601	31,8	460	390	90
30	Ludweiler/Warnitz	854	1,4	719	93	42	719	113,6	240	47	-
31	Nassweiler	1 547	0,8	1 126	300	121	1 126	50,2	441	388	26
32	St. Nikolaus	5 975	4,2	4 383	1 101	491	4 383	73,7	1 324	1 161	161
33	Püttlingen	721	1,5	483	169	67	483	62,9	111	79	9
34	Quierschied	824	2,9	682	64	78	682	83,5	183	116	8
35	Fischbach	16 712	14,2	11 142	4 187	1 383	11 142	80,9	2 594	2 516	383
36	Göttelborn	14 209	6,6	10 940	2 642	627	10 940	70,6	2 697	2 380	671
37	Quierschied	2 175	3,1	1 524	550	101	1 524	41,2	446	404	126
38	Riegelsberg	5 309	15,8	4 045	997	267	4 045	216,9	1 170	1 028	215
	Walpershofen	6 725	6,1	5 371	1 095	259	5 371	54,1	1 081	948	330
39	Riegelsberg	28 085	8,3	22 481	4 431	1 173	22 481	185,4	5 434	4 950	1 090
40	Walpershofen	21 917	7,0	17 694	3 206	1 017	17 694	171,5	4 273	3 933	902
41	Sulzbach - Stadt	6 168	23,6	4 787	1 225	156	4 787	264,8	1 161	1 017	188
42	Völklingen - Stadt	10 709	7,3	8 379	1 823	507	8 379	35,1	1 722	1 269	146
43		20 874	7,7	17 073	2 841	960	17 073	42,6	4 144	3 880	1 677

in den einzelnen Gemeinden

Obstbäume											Beerenobststräucher					Lfd Nr	
Birnbäume			Cult- ten- bäu- me	Süß- kirsch- bäume	Sauer- kirsch- bäume	Zwet- schen- und Pflau- menb.	Mirabel- len und Reneklo- denb.	Apri- ko- senb.	Pfir- sich- bäu- me	Wal- nuss- bäu- me	Johan- nis- beer- sträu- cher	Sta- chel- beer- sträu- cher	Himbeer- u. Brom- beer- sträu- cher qm	Erd- beeren			
ins- ge- samt	dav. in Gärten													dar. Nie- derstäm- me und Spalierb.	ha		fa	qm
259 877	136 013	35 899	5 216	107 618	55 014	393 817	61 540	1 754	35 757	12 415	587 495	425 817	124 946	86	03	00	
17 229	14 997	6 715	576	3 607	3 127	6 438	2 327	376	7 620	567	49 161	33 821	16 871	6	26	13	1
46 318	35 585	8 209	1 588	21 819	15 684	55 361	10 817	493	9 829	2 186	119 272	93 621	18 155	8	77	50	
1 576	1 556	432	133	573	841	1 210	480	5	376	22	6 528	6 056	923	1	19	47	2
7 015	3 601	1 392	232	3 615	1 557	10 351	1 884	59	1 786	598	19 171	11 089	4 756	2	09	95	
1 892	608	245	46	1 516	288	3 318	690	21	225	165	3 699	2 499	947	-	3	85	3
320	102	28	25	145	68	790	82	2	10	82	1 447	609	139	-	-	56	4
19	19	6	-	18	1	15	-	-	-	1	-	53	26	-	-	-	5
594	106	22	17	278	111	1 036	174	5	91	57	2 010	1 120	-	-	-	-	6
1 212	620	245	38	624	241	1 429	176	-	153	176	3 676	1 897	956	-	57	11	7
1 633	1 293	537	79	419	585	1 650	381	27	925	59	4 217	2 175	2 333	-	63	46	8
1 345	853	309	27	615	263	2 113	381	4	381	59	4 069	2 763	381	-	84	97	9
3 613	3 434	625	117	1 846	1 245	2 541	784	79	1 921	55	11 885	9 979	1 827	-	44	09	10
1 996	1 962	318	58	1 023	670	1 588	456	23	674	33	5 394	5 422	923	-	13	30	11
3 228	3 045	854	150	1 063	857	2 016	450	51	602	103	8 553	5 949	936	-	26	25	
1 956	1 819	750	53	545	488	926	269	42	319	40	5 492	3 968	588	-	16	83	12
1 272	1 226	104	97	518	369	1 090	181	9	283	63	3 061	1 981	348	-	9	42	13
6 773	3 021	368	78	3 519	2 332	11 778	1 710	22	452	402	8 658	7 236	990	2	10	65	
758	109	6	5	462	134	1 228	117	-	24	102	760	512	56	-	1	34	14
1 956	1 119	264	25	885	946	3 633	521	8	227	91	4 034	2 886	761	-	6	68	15
1 086	957	53	21	700	325	2 163	398	6	56	48	1 107	1 193	116	2	02	24	16
1 851	49	4	13	725	396	2 468	359	4	76	83	1 180	1 178	17	-	-	13	17
618	304	8	2	386	203	1 331	68	-	36	41	585	598	5	-	-	16	18
504	483	33	12	361	328	955	247	4	33	37	992	869	35	-	-	10	19
2 120	847	183	170	1 126	562	4 356	959	39	405	236	4 825	3 041	1 206	-	35	17	
377	155	12	29	349	108	742	98	10	68	53	1 038	810	489	-	8	25	20
1 011	396	69	90	522	369	1 688	642	29	227	105	1 873	1 273	383	-	6	27	21
732	296	102	51	255	85	1 926	219	-	110	78	1 914	958	334	-	20	65	22
1 733	1 374	156	29	943	916	3 069	310	9	253	114	3 510	2 735	318	-	1	52	23
1 682	1 378	246	62	1 036	874	1 999	513	13	430	92	9 355	7 853	395	-	67	75	
60	40	3	2	30	141	178	13	3	30	7	755	675	62	-	2	68	24
310	291	66	15	226	115	267	107	4	94	3	2 478	2 095	91	-	7	47	25
93	23	3	9	98	31	188	32	-	16	12	263	179	-	-	-	-	26
180	150	29	10	40	48	327	70	1	5	4	869	607	-	-	-	14	27
817	704	128	17	499	424	779	218	4	243	58	3 905	3 264	183	-	53	32	28
93	78	10	6	52	69	108	23	1	20	2	564	515	29	-	3	74	29
129	92	7	3	91	46	152	50	-	22	6	521	518	30	-	-	40	30
2 389	2 339	239	34	1 281	857	3 185	265	14	434	89	6 932	5 489	887	-	20	33	31
2 639	2 421	647	77	1 234	740	2 438	769	27	267	52	6 443	5 637	866	-	19	11	
332	331	112	17	231	71	255	92	1	65	14	1 401	999	145	-	2	91	32
972	850	121	16	378	249	854	310	13	59	24	2 188	1 575	502	-	12	10	33
1 335	1 240	414	44	625	420	1 329	367	13	143	14	2 854	3 063	219	-	4	10	34
3 851	3 518	669	151	2 015	2 007	7 183	985	44	573	238	8 382	7 412	1 070	-	8	32	
3 175	2 907	561	142	1 556	1 590	5 509	727	44	474	204	6 962	6 286	800	-	7	87	35
676	611	108	9	459	417	1 674	258	-	99	34	1 420	1 126	270	-	-	45	36
2 635	2 236	248	46	1 149	455	1 278	454	21	595	24	6 045	5 457	834	-	23	14	37
5 068	4 873	1 832	251	1 396	1 771	2 369	798	87	1 061	128	13 591	10 266	2 224	-	78	40	38

noch: Obstbaumbestände

Lfd. Nr.	Kreis Amt Gemeinde	Zahl der Obstbäume					Ertragfähige				
		insgesamt	je ha Fläche	davon			insgesamt	auf 100 Einwohner	Apfelbäume		
				ertragfähig	noch nicht ertragfähig	abgängig			insgesamt	day. in Gärten	
										insgesamt	insgesamt	dar. Niederstämme u. Spalierbäume
	Saarlouis	348 256	7,9	263 891	60 117	24 248	263 891	169,2	108 793	34 483	9 227
39	Bisten	32 553	8,1	23 779	5 249	3 525	23 779	326,9	9 022	2 145	183
40	Altforweiler	4 615	9,7	3 270	1 068	277	3 270	287,3	870	126	1
41	Berus	13 550	11,3	10 260	1 867	1 423	10 260	715,0	4 389	381	88
42	Bisten	1 341	10,6	956	170	215	956	173,5	315	230	-
43	Bourg Dauphin	2 143	4,0	1 310	627	206	1 310	190,7	468	385	3
44	Felsberg	8 828	16,1	6 387	1 129	1 312	6 387	659,1	2 121	604	-
	Überharrn	2 076	1,8	1 596	388	92	1 596	64,0	859	419	91
	Bous/Saar	22 275	8,0	15 560	4 923	1 792	15 560	91,5	4 172	3 783	1 079
45	Bous/Saar	6 021	7,8	4 493	978	550	4 493	73,2	1 303	1 094	581
46	Elm/Saar	5 409	4,8	3 577	1 297	535	3 577	98,1	917	877	96
47	Schwalbach/Saar	10 845	12,3	7 490	2 648	707	7 490	103,8	1 952	1 812	402
48	Dillingen/Saar	10 297	6,0	7 925	1 565	807	7 925	54,7	2 746	2 693	2 161
49	Ensdorf	2 820	3,4	1 440	897	483	1 440	23,9	458	458	135
50	Hülzweiler	3 657	5,2	2 528	854	275	2 528	61,3	945	924	126
	Lebach	24 939	6,2	18 137	4 511	2 291	18 137	252,5	7 782	2 347	294
51	Eidenborn	1 781	6,5	1 010	442	329	1 010	279,8	296	167	-
52	Falscheid	1 496	3,7	1 213	136	147	1 213	267,2	328	181	8
53	Knorscheid	659	1,3	413	170	76	413	215,1	153	153	-
54	Landweiler	1 938	3,9	1 583	279	76	1 583	118,9	481	299	9
55	Lebach	14 128	11,4	10 480	2 769	879	10 480	268,1	4 530	1 391	236
56	Niedersaubach	2 246	4,2	1 743	246	257	1 743	341,8	1 173	28	10
57	Primsweiler	1 435	6,2	1 026	210	199	1 026	295,7	442	123	31
58	Rümmelbach	1 256	3,7	669	259	328	669	836,3	379	5	-
	Nalbach	33 960	12,8	24 149	7 266	2 545	24 149	229,5	11 087	2 972	401
59	Diefflen	6 517	12,9	4 145	1 392	980	4 145	109,1	2 191	534	186
60	Kürprich	5 551	7,9	3 962	1 220	369	3 962	179,8	1 557	623	82
61	Nalbach	13 227	14,6	10 130	2 647	450	10 130	350,5	5 205	1 345	51
62	Piesbach	8 665	16,2	5 912	2 007	746	5 912	362,7	2 134	470	82
63	Reisbach	7 619	5,7	5 581	1 158	880	5 581	258,0	1 958	1 306	74
64	Saarlouis-Stadt	19 430	5,3	12 218	4 758	2 454	12 218	40,6	4 139	3 186	1 776
65	Saarwellingen	8 801	4,0	7 414	1 172	215	7 414	118,2	2 113	1 719	254
	Schmelz	43 752	7,6	33 843	8 629	1 280	33 843	244,5	12 982	3 774	137
66	Dorf	1 310	6,0	1 074	162	74	1 074	396,3	402	128	-
67	Greeaubach	4 863	6,8	3 816	581	466	3 816	253,1	1 811	534	3
68	Hüttersdorf	11 349	6,7	9 157	2 150	42	9 157	223,4	3 503	800	-
69	Limbach	11 176	9,8	8 780	2 070	326	8 780	422,3	2 817	417	-
70	Schmelz	15 054	7,4	11 016	3 666	372	11 016	187,2	4 449	1 895	134
71	Schwarzenholz	5 169	7,1	3 684	1 250	235	3 684	145,8	953	641	52
	Siersburg	63 124	10,4	53 252	6 396	3 476	53 252	493,7	31 760	1 970	252
72	Biringen	3 561	9,2	2 850	412	299	2 850	1075,5	1 789	32	15
73	Eimersdorf	4 512	14,2	4 206	135	171	4 206	1118,6	2 695	43	-
74	Fremersdorf	7 991	11,2	7 249	96	646	7 249	696,3	6 013	198	-
75	Fürweiler	2 199	4,1	2 169	5	25	2 169	616,2	1 136	-	-
76	Gerlfangen	2 704	6,3	2 371	176	157	2 371	384,9	697	168	11
77	Hemmersdorf	10 506	9,3	9 686	723	97	9 686	575,2	5 377	446	81
78	Niedaltdorf	6 465	12,0	4 728	1 142	595	4 728	742,2	2 016	123	10
79	Obersch	3 074	7,6	2 166	382	526	2 166	692,0	1 297	29	20
80	Rehlingen	9 273	13,7	7 634	1 232	407	7 634	280,6	4 836	183	22
81	Siersburg	12 839	13,5	10 193	2 093	553	10 193	366,5	5 904	748	93
	Vaudrevange	43 255	10,1	33 426	7 644	2 185	33 426	437,6	12 731	1 252	117
82	Bedersdorf	1 881	8,5	1 677	146	58	1 677	963,8	574	59	-
83	Düren	979	3,8	636	180	163	636	287,8	213	35	-
84	Gisingen	5 580	13,0	4 534	1 046	-	4 534	855,5	2 286	62	-

in den einzelnen Gemeinden

Obstbäume														Beerenobststräucher				Ifd. Nr.
Birnbäume			Quit- ten- bäu- me	Süss- kirsch- bäume	Sauer- kirsch- bäume	Zwet- schen- und Pflau- menb.	Mirabel- len und Reneklö- denb.	Apri- ko- senb.	Pfir- sich- bäu- me	Wal- nuss- bäu- me	Johan- nis- beer- sträu- cher	Sta- chal- beer- sträu- cher	Himbeer- u. Brom- beer- sträu- cher qm	Erd- beeren				
ins- ge- samt	Bay. in Gärten ins- ge- samt													dar. Nie- derstäm- me und Spalierb.	ha	a	qm	
40 010	21 709	6 166	970	9 960	12 928	72 229	10 278	327	6 348	2 048	100 759	70 938	19 980	23	01	17		
2 833	1 165	78	274	780	994	8 639	859	1	166	211	4 268	2 286	295		19	93		
270	124	6	22	127	193	1 504	196	-	63	25	999	913	56		9	91	39	
1 298	308	28	230	480	181	3 308	186	-	29	159	1 238	611	31		6	13	40	
135	132	-	11	64	56	244	93	-	38	-	583	248	158		2	25	41	
163	137	7	8	59	122	378	81	-	16	15	506	238	50		1	64	42	
794	308	-	1	17	185	2 998	255	1	4	11	-	-	-		-	-	43	
173	156	37	2	33	257	207	48	-	16	1	942	276	-		-	-	44	
3 222	2 993	749	61	775	1 717	3 223	1 068	22	1 146	154	8 639	5 495	855		34	26		
1 165	1 086	397	28	145	487	461	292	17	548	47	2 798	1 762	213		5	40	45	
546	521	75	-	201	436	1 118	190	2	137	30	1 798	1 524	113		-	-	46	
1 511	1 386	277	33	429	794	1 644	586	3	461	77	4 043	2 209	529		28	86	47	
1 715	1 707	833	61	364	737	950	456	34	825	37	7 166	3 914	1 645		26	91	48	
376	376	106	15	54	156	184	63	24	100	8	1 539	935	817		2	75	49	
393	380	74	6	99	258	543	140	1	127	16	1 669	1 066	223		2	58	50	
3 036	1 352	156	11	1 064	331	5 048	551	5	165	144	4 133	2 882	302		15	79		
201	123	-	-	91	14	364	15	-	1	28	113	95	50		-	-	51	
245	162	-	-	117	39	432	34	-	1	17	189	140	-		-	25	52	
50	50	-	-	32	15	148	9	-	-	6	71	70	14		10	-	53	
274	209	9	2	182	27	570	28	-	3	16	454	375	13		-	-	54	
1 931	756	143	5	508	200	2 694	406	5	144	57	2 518	1 725	214		14	50	55	
145	6	-	-	51	4	356	5	-	4	5	476	213	-		-	38	56	
145	46	4	4	58	32	302	25	-	8	10	218	210	11		56	57		
45	-	-	-	25	-	182	29	-	4	5	94	54	-		-	-	58	
3 317	1 205	156	15	1 070	921	6 352	701	6	272	208	4 241	4 070	298		8	71		
633	286	82	8	106	181	814	126	5	58	23	1 501	1 410	153		2	31	59	
729	269	26	3	148	211	1 114	88	1	24	87	825	602	45		4	18	60	
1 070	346	14	4	305	228	2 871	273	-	137	37	1 443	1 484	57		27	61		
1 085	284	34	-	511	301	1 553	214	-	53	61	472	574	43		1	95	62	
611	490	43	3	522	188	2 058	84	44	58	55	582	525	5 006		32	50	63	
2 444	2 379	1 256	82	516	1 584	1 849	769	47	678	110	9 723	8 013	2 243		1	72	64	
1 154	876	100	18	533	389	2 524	350	10	278	45	4 827	2 847	113		6	25	65	
4 014	1 639	106	7	1 501	210	14 099	539	35	76	380	9 354	8 191	478		9	20		
219	127	-	-	62	2	364	16	-	1	8	33	80	-		-	-	66	
429	262	-	-	249	17	1 228	51	-	-	31	399	386	-		-	-	67	
1 169	350	-	-	364	12	3 937	148	-	-	24	3 792	3 115	200		4	20	68	
645	274	-	2	315	23	4 897	48	-	3	30	851	890	37		-	-	69	
1 552	626	106	5	511	156	3 673	276	35	72	287	4 279	3 720	241		5	00	70	
418	318	46	-	358	201	1 430	140	43	115	26	1 072	849	13		10	71		
6 687	1 282	293	123	826	1 484	10 249	1 283	33	471	336	11 250	5 925	1 353		53	59		
581	29	12	1	6	22	415	24	-	1	11	399	171	-		-	-	72	
376	15	-	1	96	92	846	81	-	17	2	496	255	104		-	-	73	
423	93	-	6	52	132	475	80	-	58	10	1 300	1 100	-		-	-	74	
387	-	-	-	-	-	646	-	-	-	-	433	390	-		-	-	75	
776	173	11	-	36	25	792	6	-	1	38	166	109	2		-	-	76	
1 240	226	27	37	185	302	2 206	218	21	9	91	916	629	104		-	-	77	
909	68	16	4	109	302	1 223	95	3	3	64	597	364	527		14	05	78	
435	43	29	2	23	1	398	-	-	-	10	238	196	-		-	-	79	
719	279	107	23	89	179	1 179	454	9	110	36	3 274	1 447	430		26	65	80	
841	356	91	49	230	429	2 069	325	-	272	74	3 431	1 264	186		12	89	81	
4 887	1 165	271	143	491	1 546	10 896	2 194	9	302	227	7 137	4 297	5 306		18	98	80	
153	51	-	12	11	64	785	52	-	-	26	89	63	-		-	-	82	
75	28	7	5	5	24	275	23	-	-	16	159	165	11		72	83		
711	68	-	2	5	109	1 051	366	-	-	4	335	270	200		75	00	84	

noch: Obstbaumbestände

Lfd. Nr.	Kreis Amt Gemeinde	Zahl der Obstbäume					Ertragfähige				
		insgesamt	je ha Fläche	davon			insgesamt	auf luo Einwohner	Apfelbäume		
				ertragfähig	noch ertragfähig	abgängig			insgesamt	dav. in Gärten	
								insgesamt	insgesamt	dar. Niederstämme u. Spalierbäume	
85	Ihn	3 468	6,1	2 929	244	295	2 929	829,7	1 312	108	16
86	Itterdorf	7 461	11,4	5 184	2 024	253	5 184	752,4	1 808	150	6
87	Kerlingen	4 000	9,5	3 391	262	347	3 391	887,7	1 044	191	-
88	Leidlingen	1 548	6,6	1 231	169	148	1 231	672,7	507	221	-
89	Rammelfangen	2 517	9,5	1 574	728	215	1 574	815,5	691	65	11
90	St. Barbe	3 686	21,3	3 080	490	116	3 080	563,1	661	17	3
91	Vaudrevange	12 135	11,5	9 190	2 355	590	9 190	210,4	3 635	344	81
	Wadgassen	26 605	8,1	20 955	3 845	1 805	20 955	130,7	5 945	5 313	2 186
92	Differten	2 919	1,5	2 113	626	180	2 113	54,3	634	422	26
93	Hostenbach	3 442	11,4	2 023	908	511	2 023	46,6	428	424	150
94	Schaffhausen	5 060	15,6	3 350	933	777	3 350	107,2	1 228	967	357
95	Wadgassen	14 500	26,1	12 834	1 340	326	12 834	330,0	3 374	3 249	1 628
96	Werbeln	684	5,3	635	38	11	635	80,3	281	251	25
	Merzig-Wadern	417 563	7,6	324 675	62 074	30 814	324 675	402,7	205 460	24 798	6 546
	Beckingen	47 343	9,2	38 347	6 939	2 057	38 347	362,3	25 217	3 488	224
97	Beckingen	10 723	11,2	9 394	1 186	143	9 394	264,4	6 776	865	30
98	Düppenweiler	13 449	10,7	9 276	3 247	926	9 276	448,1	5 538	774	82
99	Erbringen	2 628	7,8	2 351	234	43	2 351	411,7	1 286	465	15
100	Hargarten	3 260	9,9	2 614	523	123	2 614	656,8	1 636	127	3
101	Haustadt	7 279	12,2	6 567	419	293	6 567	425,9	4 746	766	45
102	Honzrath	5 665	9,0	5 050	447	168	5 050	594,1	3 606	-	-
103	Reinsbach	2 476	2,9	1 749	608	119	1 749	150,5	704	347	21
104	Saarfels	1 863	9,7	1 346	275	242	1 346	308,0	925	144	28
	Hilbringen	47 346	10,1	35 397	6 866	5 083	35 397	590,2	24 728	2 261	1 172
105	Ballarn	4 562	7,9	3 727	523	312	3 727	496,3	2 683	73	27
106	Büdingen	5 332	11,8	3 703	1 096	533	3 703	1102,1	2 743	55	7
107	Fitten	2 811	8,5	1 886	376	549	1 886	481,1	1 368	20	16
108	Hilbringen	14 042	23,6	11 268	1 055	1 719	11 268	722,3	8 391	1 006	776
109	Mechern	4 067	10,0	2 702	672	693	2 702	488,6	2 064	86	14
110	Mondorf	3 697	5,7	2 910	419	368	2 910	467,8	1 802	83	18
111	Schwemlingen	4 190	5,1	3 121	884	185	3 121	299,5	2 040	333	60
112	Silwigen	2 562	7,1	1 714	403	445	1 714	616,5	1 000	61	1
113	Weiler	2 037	17,0	1 366	464	207	1 366	629,5	886	152	23
114	Wellingen	4 046	10,3	3 000	974	72	3 000	1219,5	1 751	392	130
	Losheim	59 596	6,7	48 544	8 492	2 560	48 544	477,8	36 006	2 387	526
115	Bergen	1 643	3,6	1 250	309	84	1 250	265,4	755	114	29
116	Britten	4 320	3,6	2 974	908	438	2 974	301,3	1 639	222	11
117	Hausbach	3 144	5,0	2 421	662	61	2 421	495,1	1 587	135	13
118	Losheim	23 384	10,0	20 721	2 182	481	20 721	639,3	16 665	845	274
119	Niederlosheim	4 256	5,5	3 698	355	203	3 698	437,6	2 677	287	73
120	Oppen	1 204	4,1	706	397	101	706	116,9	372	150	5
121	Rimlingen	6 355	12,7	4 759	1 437	159	4 759	657,3	3 211	80	34
122	Rissenthal	3 898	8,5	2 936	719	243	2 936	667,3	2 084	139	5
123	Schelden	1 257	2,7	842	257	158	842	294,4	590	49	-
124	Wahlen	7 890	5,8	6 645	732	513	6 645	404,0	5 027	276	79
125	Waldhölzbach	2 245	5,3	1 592	534	119	1 592	372,0	1 399	90	3
	Merzig-Land	44 773	10,4	37 835	4 562	2 376	37 835	609,1	26 140	691	258
126	Bachem	3 586	5,2	2 989	426	171	2 989	270,7	2 101	103	36
127	Bietzen	10 727	16,1	7 622	1 976	1 129	7 622	997,6	5 414	150	65
128	Brottdorf	11 852	9,3	10 693	1 113	46	10 693	427,5	5 530	306	119
129	Harlingen	3 225	12,8	2 267	486	472	2 267	551,6	1 491	20	6
130	Menningen	4 838	9,9	3 857	459	522	3 857	692,5	2 651	49	7
131	Merchingen	10 545	11,2	10 407	102	36	10 407	1189,3	8 953	63	25
132	Merzig-Stadt	34 314	20,2	29 691	3 378	1 245	29 691	282,5	20 401	2 178	1 391
	Mettlach	63 936	7,1	49 639	9 684	4 613	49 639	354,1	31 168	4 376	1 328
133	Besseringen	10 509	8,5	7 436	2 697	376	7 436	284,8	5 638	804	430
134	Büschdorf	1 937	4,6	1 740	127	70	1 740	731,1	887	47	-

in den einzelnen Gemeinden

Obstbäume											Beerenobststräucher					Lfd. Nr.		
Birnbäume			Quit- ten- bäu- me	Süss- kirsch- bäume	Sauer- kirsch- bäume	Zwet- schen- und Pflau- menb.	Mirabel- len und Reneklo- denb.	Apri- ko- senb.	Pfir- sich- bäu- me	Wal- nuss- bäu- me	Johan- nis- beer- sträu- cher	Sta- chel- beer- sträu- cher	Himbeer- u. Brom- beer- sträu- cher qm	Erd- beeren				
ins- ge- samt	dav. in Gärten													ha	a		qm	
	ins- ge- samt	dar.Nie- derstäm- me und Spalierb.																
729	50	5	11	81	111	583	32	-	2	68	403	218	84			70	85	
482	115	14	16	15	65	2 668	111	-	-	19	725	446	39			77	86	
705	246	-	-	27	21	1 546	35	-	-	13	450	500	-	-	-	-	87	
168	54	-	-	-	63	473	10	-	-	10	83	103	-	-	-	-	88	
302	59	11	32	29	78	340	80	-	-	22	316	223	90		22	70	89	
392	19	-	22	105	133	925	760	-	78	4	574	509	1 015	6 00	00	00	90	
1 170	475	234	43	213	878	2 250	725	9	222	45	4 003	1 800	3 867	11 98	91	91	91	
4 703	4 382	1 899	151	1 007	2 212	4 185	1 079	13	1 569	91	25 159	19 643	1 033		17	08		
376	217	19	4	100	393	458	84	-	57	7	1 264	994	252		2	76	92	
495	492	169	3	55	395	358	91	1	195	2	3 182	2 145	630		10	39	93	
737	591	165	27	127	500	383	127	12	183	26	2 290	1 399	143		3	78	94	
2 989	2 989	1 532	117	694	842	2 893	743	-	1 128	54	18 048	14 825	-	-	-	-	95	
106	93	14	-	31	82	93	34	-	6	2	375	280	8			15	96	
38 512	11 558	4 841	302	10 699	5 041	47 565	13 436	186	1 660	1 814	60 557	26 544	30 627	36 01	99			
4 695	1 520	309	15	834	749	5 562	1 010	4	113	148	7 329	4 319	222		4	43		
932	572	104	1	173	276	981	200	-	24	31	1 485	1 020	30			2	97	
1 287	309	19	9	197	160	1 692	330	1	36	26	1 236	917	12			11	98	
354	124	38	-	84	60	464	89	-	2	12	773	72	-	-	-	-	99	
230	45	-	-	83	17	545	76	-	-	27	307	112	-	-	-	-	100	
738	258	65	4	151	113	621	152	1	35	6	1 373	845	66		1	00	101	
806	-	-	-	55	28	473	50	1	9	22	960	516	20			15	102	
214	153	38	-	80	65	611	66	1	3	5	925	608	38		2	93	103	
134	59	45	1	11	30	175	47	-	4	19	270	229	56			22	104	
4 138	915	470	21	1 385	504	3 727	433	3	175	283	4 479	1 289	722	2 21	63			
477	81	30	1	162	97	229	43	1	4	30	738	331	40	-	-	-	105	
260	31	4	4	299	14	298	35	-	3	47	205	87	8		25	10	106	
281	10	7	1	59	24	128	11	2	6	6	160	85	90		10	10	107	
1 508	389	236	2	162	153	823	58	-	117	54	757	302	292		9	00	108	
162	60	35	6	23	32	356	38	-	7	14	496	125	16			9	109	
425	58	32	-	126	31	469	10	-	1	46	312	102	57	-	-	-	110	
291	149	90	3	113	77	445	98	-	37	17	1 376	214	217		12	30	111	
274	30	7	1	70	7	310	28	-	-	24	152	13	2		5	04	112	
124	40	19	1	130	25	172	16	-	-	12	248	-	-		3	00	113	
336	67	10	2	241	44	497	96	-	-	33	35	30	-		1	57	00	114
3 175	1 270	489	8	572	289	6 987	1 251	7	49	200	9 395	5 977	14 343	12 16	96			
122	57	32	-	10	6	347	5	-	-	5	480	83	50		2	50	115	
274	130	28	1	28	12	841	155	-	1	23	488	147	289		27	44	116	
137	70	13	-	27	2	492	172	-	2	2	392	308	8 113	6 66	50		117	
933	447	219	1	96	146	2 386	463	5	4	22	4 189	3 620	528		13	00	118	
406	188	60	-	48	-	506	31	-	3	27	650	672	-	-	-	-	119	
88	63	3	-	20	7	188	19	-	5	7	343	180	10	-	-	-	120	
416	84	50	3	157	83	634	219	-	10	26	1 124	365	371		87	31	121	
225	50	11	-	70	6	471	63	-	1	16	320	167	210	-	-	-	122	
88	30	3	1	16	4	121	13	-	-	9	125	94	192		3	21	123	
404	130	67	2	68	21	933	108	2	23	57	1 194	341	1 650		41	00	124	
82	21	3	-	32	2	68	3	-	-	6	90	-	2 930		3	76	00	125
5 294	394	113	6	321	279	5 051	578	9	28	129	3 370	1 799	1 065		29	28		
211	24	5	1	44	73	531	19	-	2	7	523	242	103		18	00	126	
666	105	47	4	65	49	1 161	198	5	14	46	911	679	460		90		127	
2 830	157	52	-	65	104	2 068	75	2	6	13	1 132	405	450		10	00	128	
270	23	1	-	18	27	405	47	-	1	8	318	151	29		20		129	
376	56	5	1	95	14	510	157	1	2	50	130	115	23		18		130	
941	29	3	-	34	12	376	82	1	3	5	356	207	-	-	-	-	131	
3 609	1 270	742	51	1 085	487	2 950	398	49	499	162	4 449	1 826	1 748		69	96	132	
6 939	2 123	928	56	2 020	261	6 606	1 866	18	532	173	10 937	3 910	1 319		7	35	41	
577	368	212	7	219	110	565	148	3	152	17	2 398	131	40		3	76	133	
475	41	-	2	29	4	296	33	-	-	14	262	10	30	-	-	-	134	

noch: Obstbaumbestände

Lfd. Nr.	Kreis Amt Gemeinde	Zahl der Obstbäume					Ertragfähige				
		insgesamt	je ha Fläche	davon			insgesamt	auf l. Einwohner	Apfelbäume		
				ertragfähig	noch ertragfähig	abgängig			insgesamt	dav. in Gärten	
									insgesamt	dar. Niederstämme u. Spalierbäume	
135	Dreisbach	1 913	12,9	1 075	426	412	1 075	617,8	939	59	3
136	Faha	4 960	6,3	2 391	783	1 786	2 391	608,4	1 506	44	-
137	Mettlach	7 429	12,9	6 110	955	364	6 110	153,1	3 746	1 185	417
138	Nohn	3 479	5,8	2 249	882	348	2 249	438,4	1 451	114	16
139	Orscholz	5 231	4,9	4 739	340	152	4 739	200,2	2 723	254	83
140	Saarhölzbach	4 537	3,5	4 011	427	99	4 011	269,7	3 037	671	263
141	Tunsdorf	5 953	11,1	4 903	561	489	4 903	798,5	2 243	269	49
142	Wehingen-Beth.	8 182	12,0	6 567	1 477	138	6 567	1234,4	3 877	75	3
143	weiten	9 806	5,8	8 418	1 009	379	8 418	766,7	5 121	854	64
	Perl	76 874	10,8	52 602	14 441	9 831	52 602	966,8	23 890	2 358	1 148
144	Besch	13 802	17,0	11 660	1 063	1 079	11 660	1362,1	6 871	111	73
145	Borg	3 964	5,0	2 799	550	615	2 799	732,7	1 121	-	-
146	Eft-Bellerendorf	3 427	3,5	2 693	599	135	2 693	743,1	1 009	80	-
147	Kesslingen	1 302	5,7	894	239	169	894	634,0	396	40	-
148	Münzingen	934	5,2	368	173	393	368	694,3	137	26	-
149	Nennig	7 954	8,0	5 070	1 788	1 096	5 070	644,2	2 847	262	5
150	Oberleuken	3 877	5,4	2 015	1 146	716	2 015	501,2	984	151	20
151	Oberperl	5 038	16,5	4 080	734	224	4 080	1127,1	2 022	48	19
152	Perl	16 286	54,1	12 586	3 147	553	12 586	1240,0	4 176	1 384	1 008
153	Sehndorf	4 146	15,2	3 481	575	90	3 481	1547,1	1 721	60	7
154	Sinz	5 737	8,7	2 694	1 572	1 471	2 694	826,4	1 036	14	14
155	Tettingen-Butzd.	7 034	14,9	2 180	2 266	2 588	2 180	739,0	884	2	2
156	Wochern	3 373	8,7	2 082	589	702	2 082	878,5	686	180	-
	Wadern	22 938	2,8	17 206	4 158	1 574	17 206	191,2	9 504	3 928	299
157	Bardenbach	703	4,3	565	99	39	565	176,6	281	134	-
158	Büschfeld	2 725	2,2	1 873	733	119	1 873	131,7	997	453	46
159	Dagstuhl	1 718	5,0	1 396	219	103	1 396	493,3	948	82	33
160	Gehweiler	931	2,5	831	74	26	831	282,7	439	201	-
161	Krettnich	976	1,7	676	218	82	676	159,8	391	124	-
162	Lockweiler	3 507	2,6	2 769	606	132	2 769	238,5	1 358	716	-
163	Morscholz	1 553	2,5	1 224	214	115	1 224	156,5	612	149	13
164	Niederlöstern	197	2,6	120	46	31	120	413,8	57	-	-
165	Noswendel	1 785	2,4	1 029	436	320	1 029	113,5	498	295	10
166	Oberlöstern	1 056	1,6	878	73	105	878	280,5	546	112	-
167	Wadern	4 052	8,3	3 564	302	186	3 564	243,4	2 333	816	168
168	Wadrill	2 787	3,0	1 642	937	208	1 642	133,2	750	692	18
169	Wedern	948	1,2	639	201	108	639	172,7	294	154	11
	Weiskirchen	20 443	3,5	15 414	3 554	1 475	15 414	177,7	8 406	3 131	200
170	Konfeld	2 194	9,1	857	746	591	857	101,2	447	108	4
171	Michelbach	1 708	5,8	1 262	391	55	1 262	185,0	532	237	8
172	Mitlosheim	1 364	3,3	1 091	198	75	1 091	221,7	537	66	2
173	Münchweiler	612	1,9	494	91	27	494	641,6	288	90	30
174	Nunkirchen	4 926	6,8	4 170	641	115	4 170	242,4	2 218	922	90
175	Rappweiler	2 952	3,9	2 136	650	166	2 136	200,0	1 167	596	30
176	Steinberg	1 117	2,4	921	163	33	921	87,3	531	110	1
177	Thailen	1 163	3,3	794	299	70	794	85,6	364	197	10
178	Weierweiler	970	1,5	719	100	151	719	322,4	370	122	-
179	Weiskirchen	3 437	2,6	2 970	275	192	2 970	187,7	1 952	683	25
	Ottweiler	351 235	13,5	273 355	65 666	12 214	273 355	178,9	94 062	31 366	6 824
	Eppelborn	75 109	10,3	56 661	14 628	3 820	56 661	274,7	21 741	6 664	350
180	Aschbach	6 050	16,0	3 786	1 931	333	3 786	297,2	1 934	478	-
181	Berschweiler	8 623	12,6	6 469	1 659	495	6 469	708,5	2 841	445	18
182	Bubach-Calmeswlr.	7 317	9,8	5 121	1 862	334	5 121	243,7	2 177	1 117	36
183	Dirmingen	14 098	9,0	12 251	1 492	355	12 251	485,0	5 425	235	96
184	Dörsdorf	2 020	6,3	1 896	124	-	1 896	219,2	612	495	13
185	Eppelborn	7 625	9,7	4 980	1 903	742	4 980	109,6	1 759	1 048	75
186	Habach	3 007	9,0	1 779	1 043	185	1 779	409,9	510	403	38
187	Hierscheid	4 092	30,5	2 682	1 013	397	2 682	793,5	814	-	-

in den einzelnen Gemeinden

Obstbäume											Beerenobststräucher					Lfd. Nr.	
Birnbäume			Quit- ten- bäu- me	Stüss- kirsch- bäume	Sauer- kirsch- bäume	Zwet- schen- und Pflau- menb.	Mirabel- len und Reneklo- denb.	Apri- ko- senb.	Pfir- sich- bäu- me	Wal- nuss- bäu- me	Johan- nis- beer- sträu- cher	Sta- chel- beer- sträu- cher	Himbeer- u. Brom- beer- sträu- cher qm	Erd- beeren			
ins- ge- samt	dav. in Gärten													ha	a		qm
	ins- ge- samt	dar. Nie- derstäm- me und Spalierb.															
34	10	-	7	15	-	71	5	-	2	2	186	63	120	-	-	-	135
511	67	10	2	6	5	298	57	-	-	6	436	261	31	-	1	00	136
789	583	384	16	186	65	874	195	12	209	18	2 704	1 310	146	9	29	137	
179	74	19	-	195	4	343	49	1	4	23	361	49	35	59	45	138	
941	307	160	9	34	14	824	182	-	8	4	1 905	805	668	1	63	139	
251	142	26	3	182	2	356	30	-	143	7	463	409	-	-	-	140	
938	220	102	8	336	30	1 072	230	1	7	38	611	255	226	3	83	28	141
759	27	1	-	687	4	770	460	-	-	10	205	124	-	2	77	00	142
1 485	284	14	2	131	23	1 137	477	1	7	34	1 406	493	23	-	-	-	143
7 811	2 005	1 355	111	2 907	2 075	8 501	6 570	86	218	433	12 364	1 798	1 188	6	77	10	
952	95	84	14	359	885	955	1 529	11	18	66	1 166	98	19	99	96	144	
586	-	-	13	157	-	515	350	43	-	14	614	89	2	-	-	-	145
584	76	-	2	9	5	908	154	-	-	22	495	209	50	1	50	146	
180	34	9	2	12	3	267	26	-	-	8	203	104	35	4	97	147	
64	15	-	1	6	-	142	11	-	1	6	80	25	25	5	50	148	
864	153	40	23	191	29	802	266	11	8	29	811	129	5	11	00	149	
459	147	54	1	19	12	478	52	-	3	7	752	275	29	1	27	150	
425	48	11	10	499	14	500	565	1	8	36	653	11	11	1	12	50	151
2 050	1 254	1 125	32	689	965	1 595	2 818	20	170	71	3 746	537	817	3	88	00	152
278	45	23	10	361	33	516	512	-	-	40	97	23	6	19	40	153	
501	28	9	1	203	18	764	117	-	-	54	507	52	189	-	-	-	154
630	-	-	1	254	6	385	2	-	-	18	2 800	120	-	-	-	-	155
238	110	-	1	148	105	674	168	-	-	62	440	126	-	33	00	156	
1 358	1 037	256	15	823	121	4 447	711	8	32	187	4 231	3 068	1 091	10	37		
55	40	-	-	19	-	171	34	-	-	5	201	154	-	-	-	-	157
178	136	42	1	105	36	405	135	-	8	8	517	529	804	6	50	158	
52	15	2	2	31	14	279	53	-	-	17	122	85	-	20	159		
57	48	-	-	33	3	273	20	-	-	6	135	124	-	-	-	-	160
39	24	17	-	41	5	176	19	-	-	5	181	128	11	-	-	-	161
231	176	16	-	157	20	865	86	2	6	44	615	475	70	10	162		
100	30	11	-	80	2	380	29	-	2	19	91	120	-	-	-	-	163
6	-	-	-	6	-	47	3	-	-	1	27	7	-	-	-	-	164
83	74	13	-	74	11	284	58	-	3	18	338	331	-	-	-	-	165
31	28	4	-	24	2	228	13	-	1	25	232	103	30	-	-	-	166
277	237	134	12	109	21	591	190	1	12	18	918	514	156	1	77	167	
202	194	17	-	106	3	519	47	5	-	10	665	378	20	1	80	168	
39	35	-	-	38	4	229	24	-	-	11	189	120	-	-	-	-	169
1 493	1 024	179	19	752	276	3 734	619	2	14	99	4 003	2 558	8 929	6	36	85	
109	83	22	-	75	22	182	10	-	-	12	358	295	140	97	00	170	
179	126	8	-	40	14	470	21	-	3	3	445	378	-	-	-	-	171
44	24	-	-	31	7	365	100	-	-	7	202	40	7 800	4	26	00	172
80	23	5	4	23	8	57	28	-	-	6	65	18	-	-	-	-	173
362	218	27	10	216	201	949	200	2	3	9	947	727	549	3	50	174	
259	218	34	-	117	11	508	59	-	5	10	904	381	235	70	00	175	
91	53	10	-	49	2	224	13	-	2	9	26	45	-	-	-	-	176
48	45	4	-	53	3	291	30	-	-	5	152	90	12	-	-	-	177
68	26	9	-	28	3	210	28	-	1	11	277	107	106	-	-	15	178
253	208	60	5	120	5	478	130	-	-	27	627	477	87	40	20	179	
53 016	25 388	4 178	526	24 514	10 408	74 999	9 744	142	4 375	1 569	98 878	83 218	17 338	2	53	18	
10 348	4 104	242	80	4 902	630	17 196	1 114	15	181	454	9 185	7 876	1 252	11	92		
502	221	20	1	285	21	1 017	10	-	-	16	488	450	-	-	-	-	180
1 229	345	21	1	322	56	1 875	78	-	16	51	1 014	833	-	-	-	-	181
764	520	41	8	472	41	1 311	204	3	63	78	924	720	215	1	86	182	
2 318	130	44	56	961	195	2 877	296	-	58	65	710	664	198	5	75	183	
351	200	3	-	132	5	757	18	-	5	16	403	555	-	-	-	-	184
805	570	40	2	461	126	1 555	207	6	22	37	1 642	1 445	12	-	-	31	185
432	332	3	-	162	10	624	5	-	-	36	214	99	-	-	-	-	186
441	-	-	-	307	44	957	92	-	-	27	82	93	-	-	-	-	187

noch: Obstbaumbestände

Lfd. Nr.	Kreis Amt Gemeinde	Zahl der Obstbäume					Ertragfähige				
		insgesamt	je ha Fläche	davon			insgesamt	auf l.oo Einwohner	Apfelbäume		
				ertragfähig	noch nicht ertragfähig	abgängig			insgesamt	dav. in Gärten	
										insgesamt	dar. Niederstämme u. Spalierbäume
188	Humes	7 605	35,9	6 160	1 379	66	6 160	363,6	1 605	1 010	26
189	Macherbach	805	6,4	425	251	129	425	283,3	157	84	16
190	Steinbach	3 823	5,6	3 194	336	293	3 194	228,1	1 214	420	13
191	Thalweiler	3 139	5,8	2 138	689	312	2 138	153,9	994	250	19
192	Wiesbach	6 905	8,6	5 780	946	179	5 780	192,9	1 699	679	-
	Illingen	41 434	13,0	34 652	5 638	1 144	34 652	224,3	11 241	4 251	516
193	Hirzweiler	3 422	6,9	2 538	687	197	2 538	321,3	925	71	13
194	Hüttigweiler	5 447	11,7	4 337	897	213	4 337	131,5	1 110	765	78
195	Illingen	10 645	15,6	9 720	788	137	9 720	184,8	3 686	1 104	253
196	Uchtelfangen	10 110	10,5	9 173	717	220	9 173	241,8	2 537	1 431	56
197	Wustweiler	11 810	20,6	8 884	2 549	377	8 884	384,4	2 983	880	116
198	Merchweiler	9 382	18,8	7 814	1 232	336	7 814	120,5	1 699	1 664	150
199	Neunkirchen-Stadt	32 027	8,5	25 232	5 357	1 438	25 232	61,1	6 952	5 061	1 872
200	Ottweiler-Stadt	39 637	22,3	31 320	7 525	792	31 320	361,8	16 958	3 080	1 132
	Schiffweiler	29 748	14,2	21 507	7 346	895	21 507	139,3	6 755	3 350	635
201	Landw.-Reden	3 205	6,9	2 669	506	30	2 669	41,9	632	630	124
202	Schiffweiler	15 195	20,1	11 163	3 729	303	11 163	165,3	3 681	2 066	458
203	Stannweiler	4 533	10,6	3 093	1 134	306	3 093	225,6	910	404	45
204	Welschbach	6 815	15,2	4 582	1 977	256	4 582	485,4	1 532	250	8
	Spiesen	19 404	17,9	14 877	4 248	279	14 877	100,8	3 353	2 008	596
205	Elversberg	10 094	52,8	10 059	31	4	10 059	112,9	1 953	1 489	489
206	Spiesen	9 310	10,4	4 818	4 217	275	4 818	82,3	1 400	519	107
207	Steinbach	3 310	5,6	2 267	830	213	2 267	171,6	728	10	10
	Wemmetweiler	10 698	8,7	8 619	1 765	314	8 619	73,0	1 970	1 297	153
208	Heiligenwald	5 378	12,1	3 903	1 312	163	3 903	66,2	713	557	117
209	Wemmetweiler	5 320	6,8	4 716	453	151	4 716	79,8	1 257	740	36
210	Wetschhausen	466	1,9	199	233	34	199	1105,6	61	-	-
	Wiebelakirchen	90 020	21,7	70 207	16 864	2 949	70 207	417,4	22 604	3 981	1 410
211	Fürth	8 186	8,3	6 725	1 138	323	6 725	504,5	2 686	390	138
212	Hangard	22 492	41,4	17 746	3 876	870	17 746	1010,6	5 537	290	142
213	Lautenbach	2 565	5,7	1 619	692	254	1 619	186,5	516	26	3
214	Münchwies	9 233	27,9	6 214	2 930	89	6 214	489,3	2 183	540	1
215	Wiebelakirchen	47 544	25,9	37 903	8 228	1 413	37 903	326,9	11 682	2 735	1 126
	St. Wendel	315 077	6,5	231 250	66 121	17 706	231 250	297,3	92 881	26 066	3 456
	Namborn	32 161	10,3	22 388	7 549	2 224	22 388	369,8	6 803	1 503	72
216	Eisweiler	2 003	15,2	1 525	268	210	1 525	459,3	570	190	-
217	Furschweiler	3 185	9,8	2 117	918	150	2 117	262,3	706	42	2
218	Gehweiler	2 549	21,1	2 315	233	1	2 315	431,1	615	99	8
219	Grügelborn	5 175	12,4	3 951	1 048	176	3 951	570,1	1 143	230	13
220	Heisterberg	162	1,1	125	-	37	125	195,3	35	35	-
221	Hirstein	5 252	9,9	3 502	1 518	232	3 502	457,2	922	113	6
222	Hofeld-Mauschb.	3 676	14,2	2 615	910	151	2 615	348,2	897	248	4
223	Namborn	4 767	10,2	3 226	1 471	70	3 226	227,0	1 057	365	39
224	Pinsweiler	1 010	16,0	601	274	135	601	760,8	241	31	-
225	Reitscheid	683	1,9	337	141	205	337	107,0	93	12	-
226	Roschberg	3 699	12,1	2 074	768	857	2 074	717,6	524	138	-
	Niederkirchen (i.O.)	17 289	6,2	12 310	3 677	1 302	12 310	392,5	3 062	516	152
227	Bubach	2 897	6,2	2 416	455	26	2 416	654,7	453	16	2
228	Hoof	2 690	5,4	1 837	649	204	1 837	225,4	433	145	62
229	Marth	2 083	3,6	1 626	445	12	1 626	469,9	387	48	11
230	Niederkirchen	4 892	11,5	2 903	1 270	719	2 903	340,3	772	273	65
231	Osterbrücken	2 710	5,8	2 059	415	236	2 059	478,8	663	34	12
232	Saal	2 017	5,9	1 469	443	105	1 469	454,8	354	-	-

in den einzelnen Gemeinden

Obstbäume											Beerenobststräucher						Lfd. Nr.
Birnbäume			Quit- ten- bäu- me	Süss- kirsch- bäume	Sauer- kirsch- bäume	Zwet- schen- und Pflau- menb.	Mirabel- len und Reneklo- denb.	Apri- ko- senb.	Pfir- sich- bäu- me	Wal- nuss- bäu- me	Johan- nis- beer- sträu- cher	Sta- chel- beer- sträu- cher	Himbeer- u. Brom- beer- sträu- cher qm	Erd- beeren			
ins- ge- samt	dav. in Gärten													ha	El	qm	
	ins- ge- samt	dar. Nie- derstäm- me und Spalierb.															
1 071	639	16	-	711	73	2 579	71	-	9	41	814	811	-	-	-	188	
68	47	10	-	69	14	106	4	-	-	7	92	50	-	-	-	189	
527	257	-	-	232	7	1 085	78	6	-	45	712	469	27	-	-	190	
230	114	37	3	86	9	787	11	-	7	11	654	291	800	4	00	191	
1 610	639	2	9	702	29	1 666	40	-	1	24	1 436	1 396	-	-	-	192	
7 516	3 743	358	18	2 743	1 661	9 865	1 241	11	167	189	11 287	9 285	313	6	30	193	
441	69	3	3	239	34	784	89	2	3	18	666	715	58	3	38	194	
1 025	775	24	-	460	110	1 409	200	1	10	12	1 500	1 397	20	-	-	194	
2 520	1 010	173	-	473	608	1 826	484	5	96	22	2 766	2 424	23	-	70	195	
1 941	1 371	77	7	761	649	2 950	235	1	9	83	4 039	2 665	47	2	07	196	
1 589	518	81	8	810	260	2 896	233	2	49	54	2 316	2 084	165	3	15	197	
1 668	1 668	120	24	757	699	2 294	535	1	71	66	3 524	3 171	268	3	90	198	
6 587	5 051	1 017	171	1 668	2 837	4 325	1 359	26	1 169	138	23 561	17 949	9 361	1	35	199	
4 635	1 279	473	15	2 015	781	5 902	377	4	494	139	11 668	11 000	1 368	32	55	200	
4 482	2 832	355	50	2 161	644	6 038	954	22	186	215	8 206	7 340	598	13	00	201	
778	775	124	8	288	70	693	138	5	44	13	2 338	2 190	8	3	51	201	
2 226	1 574	181	34	1 135	369	2 914	589	16	97	102	4 107	3 441	514	8	44	202	
598	294	30	8	321	111	886	158	1	30	70	1 039	946	66	1	05	203	
880	189	20	-	417	94	1 545	69	-	15	30	722	763	10	-	-	204	
3 293	2 460	517	92	1 603	1 246	2 917	900	20	1 382	71	9 602	8 083	1 420	19	97	205	
2 296	1 979	437	81	1 128	874	2 011	483	12	1 166	55	7 543	6 280	1 399	18	47	205	
997	481	80	11	475	372	906	417	8	216	16	2 059	1 803	21	1	50	206	
414	8	8	1	378	17	645	50	-	16	18	847	829	9	-	50	207	
1 864	1 520	238	18	1 055	382	2 596	492	11	168	63	6 257	6 354	390	6	53	208	
856	761	138	10	451	213	1 165	313	8	140	34	3 633	3 539	300	5	60	208	
1 008	759	100	8	604	169	1 431	179	3	28	29	2 624	2 815	90	-	93	209	
30	-	-	-	31	1	63	13	-	-	-	33	32	-	-	-	210	
12 179	2 723	850	57	7 201	1 510	23 158	2 709	32	541	216	14 708	11 299	2 359	23	32	211	
1 503	315	90	2	717	40	1 595	113	12	29	28	1 613	1 217	225	-	22	211	
3 672	185	51	-	2 444	70	5 237	770	-	7	9	1 357	1 108	73	-	-	212	
310	31	1	-	245	32	476	32	-	6	2	608	612	10	-	50	213	
715	184	3	-	786	5	2 165	268	-	52	40	1 035	1 029	188	-	60	214	
5 979	2 008	705	55	3 009	1 363	13 685	1 526	20	447	137	10 095	7 333	1 863	22	00	215	
32 620	11 833	1 840	131	16 767	2 966	76 504	7 084	44	749	1 504	55 640	55 483	4 858	1	37	93	
2 707	875	65	2	1 581	312	9 953	782	10	55	183	3 964	3 666	391	9	13	216	
258	87	-	-	104	16	485	62	-	24	6	204	148	26	-	6	216	
269	55	2	-	277	33	742	73	-	5	12	359	307	10	-	90	217	
179	38	1	-	90	30	1 370	18	-	1	12	260	145	6	-	16	218	
414	150	41	-	224	42	1 940	168	1	2	17	629	719	5	-	4	219	
20	20	-	-	18	-	52	-	-	-	-	-	-	-	-	-	220	
436	105	5	-	315	85	1 588	119	5	7	25	528	514	59	1	17	221	
364	119	2	-	185	34	1 012	88	4	6	25	506	473	174	-	60	222	
379	184	14	2	198	18	1 353	187	-	10	22	1 263	1 198	100	6	12	223	
78	26	-	-	51	22	158	27	-	-	24	116	71	11	-	8	224	
52	8	-	-	14	24	151	3	-	-	-	99	91	-	-	-	225	
258	83	-	-	105	8	1 102	37	-	-	40	-	-	-	-	-	226	
1 605	287	71	2	3 171	139	3 791	354	-	77	109	3 050	2 965	321	6	90	227	
290	19	4	-	941	10	649	44	-	12	17	255	256	11	-	7	227	
225	89	32	-	379	41	638	92	-	8	21	655	711	44	-	16	228	
382	22	4	-	467	20	542	34	-	5	6	316	300	25	-	38	229	
165	138	29	-	734	44	745	155	-	42	29	1 227	1 103	223	3	27	230	
349	19	2	2	303	20	679	22	-	8	13	333	294	14	3	00	231	
194	-	-	-	347	4	538	7	-	2	23	264	301	4	-	2	232	

noch: Obstbaumbestände

Lfd. Nr.	Kreis Amt Gemeinde	Zahl der Obstbäume					Ertragfähige				
		insgesamt	je ha Fläche	d a v o n			insgesamt	auf luo Einwohner	Apfelbäume		
				ertragfähig	noch nicht ertragfähig	abgänzig			insgesamt	day. in Gärten	
										insgesamt	dar. Niederstämme u. Spalierbäume
233	Nonnweiler	20 790	3,0	16 809	2 747	1 234	16 809	234,4	9 742	2 866	121
233	Bierfeld	1 578	1,9	1 451	94	33	1 451	319,6	670	215	1
234	Braunshausen	3 441	7,3	3 007	284	150	3 007	424,1	2 326	371	58
235	Buweiler-Rathen	1 686	3,0	1 123	374	189	1 123	165,4	619	211	-
236	Kastel	2 167	2,4	1 730	379	58	1 730	163,4	950	483	-
237	Kostenbach	1 003	2,5	773	142	88	773	337,6	572	82	6
238	Nonnweiler	1 280	2,1	1 162	60	58	1 162	220,1	666	299	26
239	Otzenhausen	2 898	3,4	2 311	422	165	2 311	240,7	1 010	516	12
240	Krimstal	4 307	2,4	3 454	485	368	3 454	189,8	1 849	401	15
241	Sitzerath	2 430	4,2	1 798	507	125	1 798	245,3	1 080	288	3
	St. Wendel-Land	135 971	9,2	98 545	31 687	5 739	98 545	249,9	38 094	8 977	885
242	Alsweiler	6 265	6,8	3 912	2 087	266	3 912	205,9	1 522	112	-
243	Baltersweiler	5 418	21,9	4 183	1 186	49	4 183	505,2	2 211	727	22
244	Bliesen	9 775	7,8	6 377	2 416	982	6 377	234,6	2 720	471	10
245	Dörrenbach	1 640	4,2	1 099	304	237	1 099	308,7	358	86	3
246	Gronig	4 641	9,5	3 739	781	121	3 739	334,7	1 472	365	12
247	Güdesweiler	5 912	10,8	4 008	1 700	204	4 008	397,2	1 590	316	56
248	Hauwersweiler	1 399	2,7	1 134	175	90	1 134	258,9	407	77	-
249	Leitersweiler	3 669	5,7	3 227	310	132	3 227	761,1	952	73	-
250	Mainzweiler	3 829	7,6	3 587	223	19	3 587	491,4	1 587	411	-
251	Marpingen	18 924	15,1	10 846	7 595	483	10 846	306,3	3 835	847	130
252	Niederlinxweiler	13 903	12,6	11 752	1 514	637	11 752	533,9	4 933	1 050	251
253	Oberkirchen	14 668	15,3	12 062	2 606	-	12 062	676,1	3 159	1 037	104
254	Oberlinxweiler	6 091	6,0	4 267	1 566	258	4 267	256,3	1 584	282	105
255	Obertal	10 815	14,2	7 937	2 663	215	7 937	318,1	4 145	1 099	-
256	Rammesweiler	3 177	4,1	3 010	119	48	3 010	378,6	895	321	36
257	Schwarzerden	864	3,0	520	225	119	520	182,5	164	75	7
258	Urexweiler	11 467	10,5	7 331	3 149	987	7 331	297,0	2 859	846	38
259	Urweiler	4 320	5,1	3 285	914	121	3 285	266,4	1 208	355	57
260	Wersweiler	2 053	3,4	1 514	297	242	1 514	401,6	430	20	12
261	Winterbach	7 141	12,5	4 755	1 857	529	4 755	263,9	2 063	407	42
262	St. Wendel-Stadt	28 632	21,2	21 735	5 124	1 773	21 735	201,0	10 680	5 080	1 784
	Tholey	36 005	6,6	28 259	5 945	1 801	28 259	312,8	13 258	4 153	170
263	Bergweiler	3 565	9,1	2 814	551	200	2 814	611,7	1 231	208	-
264	Hasborn-Dautwlr.	5 460	6,0	4 486	835	139	4 486	230,2	1 495	412	12
265	Lindscheid	1 332	6,3	1 139	48	145	1 139	578,2	313	-	-
266	Neipal	1 183	6,3	857	275	51	857	299,7	283	112	-
267	Scheuern	1 490	4,1	1 037	301	152	1 037	173,7	408	14	3
268	Sotzweiler	3 734	4,4	2 607	786	341	2 607	234,7	1 326	141	1
269	Tholey	9 084	6,4	8 268	579	237	8 268	353,5	4 233	2 406	12
270	Tholey	7 746	9,3	6 094	1 218	434	6 094	385,9	3 644	686	142
271	Überroth-Niederh.	2 411	7,4	957	1 352	102	957	185,1	325	174	-
	Türkismühle	44 229	3,2	31 204	9 392	3 633	31 204	234,7	11 242	2 971	272
272	Asweiler	2 427	5,4	1 548	551	328	1 548	469,1	393	77	5
273	Bosen	3 258	3,1	2 168	801	289	2 168	218,8	746	231	6
274	Eckelhausen	372	1,4	279	32	61	279	167,1	119	119	1
275	Eisen	1 008	1,3	846	79	85	846	183,1	444	144	10
276	Eitzweiler	3 078	6,5	1 799	1 218	61	1 799	713,9	399	15	-
277	Elweiler	1 215	1,4	890	192	133	890	162,4	463	42	5
278	Freisen	8 800	6,5	6 461	1 717	622	6 461	307,8	2 419	679	138
279	Gonnesweiler	730	1,0	481	126	123	481	51,6	259	82	-
280	Moeborg-Richwlr.	1 677	3,5	1 407	215	55	1 407	411,4	343	44	2
281	Neunkirchen/N.	625	1,4	625	-	-	625	127,8	251	103	-
282	Nohfelden	1 734	2,5	998	224	512	998	90,0	568	176	6
283	Schwarzenbach	2 131	3,5	1 484	447	200	1 484	205,0	483	301	-
284	Selbach	1 814	1,6	1 342	335	137	1 342	166,5	683	81	-
285	Söttern	1 494	1,1	1 167	256	71	1 167	98,5	503	213	-
286	Steinberg-Deckanh.	6 551	11,1	3 938	2 183	430	3 938	619,2	993	122	-

in den einzelnen Gemeinde

Obstbäume													Beerenobststräucher					Lfd. Nr.		
Birnbäume			Quit-ten-bäume	Süss-kirsch-bäume	Sauer-kirsch-bäume	Zwet-schen-und Pflaumenb.	Mirabel-len und Reneklö-denb.	Apri-ko-senb.	Pfir-sich-bäume	Wal-nuss-bäume	Johan-nis-beer-sträucher	Sta-chel-beer-sträucher	Himbeer-u. Brom-beer-sträucher	Erd-beeren						
ins-ge-samt	dav. in Gärten	dar. Niederstämme und Spalierb.												ha	a	qm				
1	227	831	29	3	691	128	4	137	736	9	7	122	3	517	2	772	156	1	23	
101	49	1	1	-	113	61	1	458	39	-	-	9	341	61	-	-	-	-	-	233
119	81	14	1	-	51	28	380	91	39	-	-	12	544	366	41	-	-	72	-	234
59	40	-	1	1	57	2	332	38	1	-	-	14	388	267	-	-	-	-	-	235
156	113	-	-	-	91	17	426	84	8	-	-	6	444	455	3	-	-	6	-	236
31	22	4	-	-	29	-	121	8	4	-	-	8	136	124	8	-	-	18	-	237
83	75	-	1	1	56	3	312	37	-	-	-	4	540	332	-	-	-	-	-	238
248	197	1	-	-	155	4	577	292	3	6	16	498	453	84	-	-	-	13	-	239
256	103	9	1	1	100	13	1 074	147	-	-	-	14	534	634	20	-	-	4	-	240
174	151	-	-	-	46	-	457	-	1	1	39	92	80	-	-	-	-	10	-	241
15	779	4 812	560	67	7 509	1 160	32 878	2 092	8	381	577	25 334	26 567	734	16	17				
465	103	20	-	-	306	14	1 508	52	1	9	35	812	850	51	3	05				242
341	92	-	3	3	182	19	1 156	248	-	8	15	810	634	-	-	-	-	-	-	243
825	279	2	1	1	224	27	2 414	118	-	11	37	3 266	2 881	33	85					244
251	56	7	3	3	142	6	305	21	-	4	9	367	317	44	55					245
444	152	4	-	-	142	30	1 460	166	-	-	25	5 445	7 595	-	-	-	-	-	-	246
528	137	7	-	-	353	11	1 379	92	-	1	54	538	588	-	-	-	-	-	-	247
203	59	2	1	1	111	15	374	10	-	-	13	318	307	26	-	-	40	-	-	248
565	78	-	-	-	433	67	1 095	56	-	-	59	515	574	-	-	-	-	-	-	249
685	226	5	-	-	196	85	1 023	-	-	-	11	618	895	-	-	-	-	-	-	250
2 071	629	70	-	1	211	191	3 221	253	-	17	47	1 314	1 394	33	-	-	-	-	-	251
2 414	766	218	31	1	209	185	2 496	216	-	226	42	2 371	1 619	76	2	66				252
1 167	412	34	-	-	575	62	7 011	36	-	22	30	1 708	1 464	37	4	64				253
925	179	70	-	-	273	73	1 269	130	-	5	8	1 084	1 171	117	26	254				254
1 055	276	-	-	-	171	74	2 115	285	3	50	39	1 970	1 903	25	42	255				255
1 038	429	27	2	2	157	33	802	56	2	4	21	500	850	-	-	-	-	-	-	256
113	52	2	3	3	39	7	166	11	2	4	11	223	233	168	-	-	-	-	-	257
1 148	411	13	22	22	938	155	2 077	70	-	5	57	878	696	33	1	62				258
647	248	42	-	-	178	57	1 085	96	-	9	5	1 138	1 175	43	33	259				259
234	9	2	-	-	309	6	519	9	-	2	5	200	169	-	1	30				260
660	219	35	1	1	360	43	1 403	167	-	4	54	1 259	1 252	48	9	261				261
3 244	1 988	804	39	39	738	595	4 808	1 406	5	160	60	5 928	5 253	2 186	41	72				262
4 100	1 506	137	13	13	1 592	143	8 023	789	7	54	280	5 139	5 666	239	4	86				263
401	137	9	-	-	309	30	736	52	-	15	40	248	234	-	44	263				264
806	380	8	3	3	221	4	1 844	103	-	-	10	676	629	9	-	-	-	-	-	264
218	57	34	-	-	105	14	489	-	-	-	-	75	65	16	-	-	-	-	-	265
217	88	-	-	-	100	5	234	2	-	-	16	105	101	-	-	-	-	-	-	266
223	9	3	-	-	58	2	285	26	-	4	31	296	353	1	7	267				267
387	126	-	-	-	217	9	578	59	1	2	28	526	448	11	15	268				268
945	240	6	-	-	298	15	2 522	180	4	2	69	1 645	2 496	44	-	-	-	-	-	269
707	344	77	10	10	219	63	998	360	2	30	61	1 226	993	158	4	20				270
196	125	-	-	-	65	1	337	7	-	1	25	342	347	-	-	-	-	-	-	271
3 958	1 534	174	5	5	1 478	489	12 914	925	5	15	173	8 708	8 594	831	57	92				272
200	68	2	-	-	110	5	800	34	-	-	6	263	202	11	-	-	-	-	-	272
281	133	3	-	-	158	143	741	85	1	-	13	528	641	64	44	273				273
45	45	1	-	-	10	4	90	6	-	-	3	108	73	-	-	-	-	-	-	274
135	98	10	-	-	36	5	205	21	-	-	-	147	190	-	-	-	-	-	-	275
139	11	-	-	-	33	5	1 204	17	-	-	2	129	265	-	2	276				276
85	15	-	-	-	18	1	301	9	-	-	13	287	249	-	-	-	-	-	-	277
1 108	391	62	1	1	176	169	2 307	234	1	7	39	1 838	1 854	638	53	40				278
72	44	-	-	-	-	3	147	-	-	-	-	552	621	-	-	-	-	-	-	279
158	32	-	-	-	109	20	700	57	-	3	17	523	440	22	97	280				280
85	54	-	-	-	9	3	240	32	2	-	3	246	298	-	-	-	-	-	-	281
99	69	15	-	-	35	14	228	54	-	-	-	573	403	-	-	-	-	-	-	282
195	140	-	-	-	126	41	540	82	-	3	14	475	454	20	25	283				283
191	57	-	-	-	43	18	336	68	1	-	2	244	251	5	25	284				284
149	104	28	4	4	48	4	408	43	-	1	7	373	326	-	6	285				285
354	34	-	-	-	360	22	2 091	78	-	-	40	774	893	-	-	-	-	-	-	286

noch: Obstbaumbestände

Lfd. Nr.	Kreis Amt Gemeinde	Zahl der Obstbäume					Ertragfähige				
		insgesamt	je ha Fläche	davon			insgesamt	auf Einwohner	Apfelbäume		
				ertragfähig	noch nicht ertragfähig	abgängig			insgesamt	dav. in Gärten	
										insgesamt	dar. Niederstämme u. Speierbäume
287	Türkismühle	1 085	1,2	818	250	17	818	142,3	491	229	86
288	Walhausen	3 639	6,0	2 828	544	267	2 828	466,7	933	144	5
289	Wolfersweiler	2 591	2,3	2 125	222	244	2 125	204,5	752	169	8
	St. Ingbert	176 504	8,5	105 892	52 123	18 489	105 892	165,3	31 551	9 551	2 728
	Assweiler	19 086	15,2	9 594	6 742	2 750	9 594	428,3	2 442	614	104
290	Assweiler	3 544	14,8	1 609	1 505	430	1 609	272,7	351	52	13
291	Biesingen	4 752	14,6	3 087	1 316	349	3 087	412,7	754	185	33
292	Erfweiler-Ehl.	10 790	15,6	4 898	3 921	1 971	4 898	543,0	1 337	377	58
293	Ballweiler	3 095	6,0	1 927	850	318	1 927	212,0	465	50	24
	Bebelsheim	10 575	8,1	5 383	4 163	1 029	5 383	483,2	1 565	163	36
294	Bebelsheim	4 405	5,2	1 895	2 191	319	1 895	299,8	616	75	-
295	Wittersheim	6 170	13,8	3 488	1 972	710	3 488	723,7	949	88	36
296	Biarbach	4 343	4,9	2 848	1 301	194	2 848	222,5	1 167	274	41
297	Blickweiler	3 214	6,4	2 183	823	208	2 183	177,9	691	110	46
298	Blieskastel-Stadt	17 975	10,2	12 850	4 896	229	12 850	246,8	4 855	1 437	215
	Bliesmengen-Bolchen	13 546	10,6	5 445	4 511	3 590	5 445	304,7	1 474	258	80
299	Bliesmengen-B.	8 345	11,1	3 349	3 103	1 893	3 349	258,6	921	187	58
300	Habkirchen	5 201	10,0	2 096	1 408	1 697	2 096	426,0	553	71	22
	Ensheim	23 274	13,9	13 831	6 786	2 657	13 831	324,2	3 742	903	364
301	Ensheim	19 116	14,3	12 253	5 111	1 752	12 253	361,2	3 333	799	314
302	Eschringen	4 158	12,4	1 578	1 675	905	1 578	180,5	409	104	50
303	Hassel	3 736	4,0	2 549	967	220	2 549	86,8	816	536	109
304	Niederrürzbach	3 113	3,9	1 444	1 309	360	1 444	96,0	1 206	347	121
305	Oberwürzbach	5 845	10,6	3 759	1 692	394	3 759	120,1	548	81	17
	Ommersheim	15 360	10,9	9 730	4 531	1 099	9 730	439,3	1 920	227	70
306	Heckendalheim	3 110	8,0	1 854	795	461	1 854	248,9	305	55	12
307	Ommersheim	12 250	12,0	7 876	3 736	638	7 876	535,8	1 615	172	58
308	Ormesheim	11 167	9,8	6 632	3 152	1 383	6 632	415,0	1 935	287	174
	Reinheim	10 393	6,6	6 071	2 692	1 630	6 071	380,4	1 859	406	89
309	Gersheim	7 214	8,5	4 105	1 914	1 195	4 105	492,8	1 239	383	83
310	Reinheim	3 179	4,4	1 966	778	435	1 966	257,7	620	23	6
311	Rohrbach	6 990	9,4	4 905	1 836	249	4 905	92,2	1 967	1 050	241
	Rubenheim	4 633	5,3	2 120	1 425	1 088	2 120	179,2	624	78	4
312	Herbitzheim	1 560	4,8	794	262	504	794	151,2	267	26	-
313	Rubenheim	3 073	5,7	1 326	1 163	584	1 326	201,5	357	52	4
314	St. Ingbert-Stadt	16 423	6,2	12 324	3 349	750	12 324	48,3	3 768	2 608	975
315	Wörschweiler	583	1,7	448	127	8	448	96,3	116	67	10
316	Wolfersheim	3 153	6,0	1 849	971	333	1 849	352,9	391	55	5
	Homburg	134 258	5,6	91 603	33 337	9 318	91 603	153,5	30 873	14 741	3 946
	Altheim	13 876	2,9	7 690	3 664	2 522	7 690	317,5	2 870	236	26
317	Altheim	3 248	3,1	1 898	809	541	1 898	396,2	925	46	21
318	Böckweiler	2 082	2,8	1 250	465	367	1 250	434,0	503	31	3
319	Branschelbach	2 189	2,8	1 478	476	235	1 478	261,6	523	40	2
320	Medelsheim	1 976	2,2	1 007	552	417	1 007	257,5	336	26	-
321	Neualtheim	1 818	5,9	874	623	321	874	386,7	207	68	-
322	Peppenkum	783	2,0	548	174	61	548	224,6	235	19	-
323	Seyweiler	1 126	3,2	463	386	277	463	333,1	107	6	-

in den einzelnen Gemeinden

Obstbäume											Beerenobststräucher					Lfd. Nr.	
Birnbäume			Quit-ten-bäume	Süss-kirsch-bäume	Sauer-kirsch-bäume	Zwet-schen-und Pflau-menb.	Mirabel-len und Reneklo-denb.	Apri-ko-senb.	Pfir-sich-bäume	Wal-nuss-bäume	Johan-nis-beer-sträucher	Stachel-beer-sträucher	Himbeer-u. Brom-beer-sträucher qm	Erd-beeren			
ins-ge-samt	dav. in Gärten													ha	a		qm
	ins-ge-samt	dar. Niederstämme und Spalierb.															
88	59	13	-	19	3	207	10	-	-	-	587	452	34	1	67	287	
280	80	38	-	105	19	1 422	55	-	-	14	417	339	34		77	288	
294	100	2	-	83	10	945	40	-	1	-	644	643	3		9	289	
16 934	6 324	1 719	579	11 270	1 921	36 157	3 435	22	2 406	1 617	50 615	30 994	7 305	2	02	18	
1 683	332	72	59	1 103	236	3 729	205	-	27	110	2 504	1 676	177		9	70	
294	63	14	22	171	12	705	33	-	1	20	562	370	-		2	30	
409	61	14	6	304	73	1 444	67	-	-	30	968	693	54		1	46	
980	208	44	31	628	151	1 580	105	-	26	60	974	613	123		5	94	
184	32	22	7	258	25	867	67	2	8	44	259	118	30		5	293	
670	88	-	12	488	64	2 286	143	2	3	150	2 204	790	42		40		
255	44	-	3	117	35	689	101	2	2	75	1 546	431	12		40	294	
415	44	-	9	371	29	1 597	42	-	1	75	658	359	30	-	-	295	
381	132	48	10	363	43	726	45	-	79	34	1 025	696	42		12	30	
248	49	16	27	244	20	823	65	-	24	41	1 211	747	150		2	82	
1 864	538	71	69	1 222	208	3 876	343	-	308	105	11 704	7 758	2 801		84	20	
512	148	34	97	261	134	2 150	468	-	157	192	1 814	921	243		5	62	
311	96	17	59	190	90	1 326	234	-	107	111	1 108	605	156		2	07	
201	52	17	38	71	44	824	234	-	50	81	706	316	87		3	55	
2 425	833	322	55	1 471	98	5 435	312	-	53	240	4 669	2 028	169		3	28	
2 254	778	289	49	1 241	67	4 765	277	-	50	217	3 623	1 673	160		2	80	
171	55	33	6	230	31	670	35	-	3	23	1 046	355	9		48	302	
386	238	45	19	236	54	751	162	1	101	23	2 373	1 287	236		9	57	
554	182	30	26	647	72	1 074	104	-	66	10	1 983	1 638	46	-	-	304	
191	52	12	12	305	6	364	12	-	-	6	610	560	-	-	-	305	
1 235	281	93	18	1 588	51	4 662	63	-	29	164	1 998	1 269	68		4	27	
175	35	-	5	177	15	1 113	24	-	20	20	1 120	768	-		3	50	
1 060	246	93	13	1 411	36	3 349	39	-	9	144	878	501	68		77	307	
901	147	98	14	626	72	2 735	218	1	7	123	2 213	1 295	167		94	308	
1 180	348	102	43	400	88	2 029	214	-	86	172	2 621	1 400	170		3	48	
1 005	322	86	31	292	72	1 143	134	-	57	132	1 660	1 190	143		3	19	
175	26	16	12	108	16	886	80	-	29	40	961	210	27		29	310	
865	512	114	15	260	161	1 238	226	4	153	16	2 835	2 122	399		8	51	
453	44	1	6	306	9	631	11	-	10	70	364	259	9			8	
218	20	-	6	113	5	137	4	-	10	34	94	65	-	-	-	312	
235	24	1	-	193	4	494	7	-	-	36	270	194	9		8	313	
2 846	2 240	630	82	982	521	2 100	694	10	1 244	77	9 281	5 863	2 456		51	92	
97	53	1	3	54	14	103	25	2	33	1	406	231	30		3	69	
259	75	8	5	456	45	578	58	-	18	39	541	336	70		1	35	
15 238	8 619	2 231	544	8 982	2 939	24 564	4 419	164	2 770	1 110	52 613	31 198	9 812	6	02	92	
794	141	41	25	562	133	2 751	408	-	3	154	2 575	948	101		6	10	
144	22	9	4	93	21	635	51	-	-	25	506	176	54		58	317	
160	25	7	4	129	18	346	45	-	1	54	387	81	12		21	318	
131	39	20	3	96	25	612	58	-	1	29	609	247	31		2	86	
132	23	3	6	34	12	387	70	-	-	30	382	101	4		1	19	
98	28	-	-	92	44	301	132	-	-	-	267	168	-		1	00	
39	1	-	1	59	6	198	6	-	-	4	158	76	-		21	322	
61	3	2	7	47	7	185	37	-	-	12	107	26	-	-	-	323	

noch: Obstbaumbestände

Lfd. Nr.	Kreis Amt Gemeinde	Zahl der Obstbäume					Ertragfähige				
		insgesamt	je ha Fläche	d a v o n			insgesamt	auf loco Einwohner	Apfelbäume		
				ertragfähig	noch ertragfähig	abgängig			insgesamt	dav. in Gärten	
										insgesamt	dar. Niederstämme u. Spalierbäume
324	Utweiler	654	2,5	172	179	303	172	191,1	34	-	-
	Breitfurt	8 803	7,5	5 141	2 192	1 470	5 141	316,8	1 830	298	116
325	Bliesdalheim	4 281	11,5	2 011	974	1 296	2 011	403,0	869	105	55
326	Breitfurt	4 522	5,6	3 130	1 218	174	3 130	278,5	961	193	61
327	Einöd	5 615	5,3	4 191	1 185	239	4 191	223,3	1 443	870	165
328	Homburg-Stadt	26 485	5,8	18 018	7 304	1 163	18 018	79,0	5 858	5 457	2 102
329	Jägersburg	3 608	2,4	2 799	701	108	2 799	113,8	925	393	65
330	Kirkel	5 856	2,5	4 843	780	233	4 843	157,0	1 965	1 225	173
331	Kirrberg	2 533	3,1	1 811	633	89	1 811	95,2	654	296	7
	Limbach	10 253	3,8	7 415	2 431	407	7 415	137,2	2 656	1 391	314
332	Altstadt	2 565	4,3	2 059	462	44	2 059	162,5	749	256	74
333	Kleinottweiler	982	2,5	746	232	4	746	137,4	199	105	-
334	Limbach	4 854	4,8	3 270	1 371	213	3 270	127,6	1 253	364	232
335	Niederbexbach	1 852	2,6	1 340	366	146	1 340	129,8	455	66	8
336	Mimbach	2 865	5,2	2 099	655	111	2 099	253,2	1 017	115	32
	Mittelbexbach	41 144	17,7	30 565	9 503	1 076	30 565	202,1	9 565	4 082	781
337	Frankenholz	4 524	23,0	3 494	981	49	3 494	157,5	1 082	479	147
338	Höchen	9 057	14,4	5 866	2 806	385	5 866	384,7	1 748	336	80
339	Mittelbexbach	12 294	13,6	9 936	2 039	319	9 936	127,5	2 775	2 059	554
340	Oberbexbach	15 269	26,0	11 269	3 677	323	11 269	313,8	3 960	1 208	-
	Walsheim	9 881	9,5	4 987	3 050	1 844	4 987	448,1	1 371	279	142
341	Niedergailbach	4 821	9,3	2 369	1 444	1 008	2 369	575,0	665	88	39
342	Walsheim	5 060	9,8	2 618	1 606	836	2 618	373,5	706	191	103
343	Walenheim	3 339	3,1	2 044	1 239	56	2 044	210,3	719	99	23

in den einzelnen Gemeinden

Obstbäume											Beerenobststräucher					Lfd. Nr.	
Birnbäume			Quit- ten- bäu- me	Süss- kirsch- bäume	Sauer- kirsch- bäume	Zwet- schen- und Pflau- menb.	Mirabel- len und Reneklo- denb.	Apri- ko- senb.	Pfir- sich- bäu- me	Wal- nuss- bäu- me	Johan- nis- beer- sträu- cher	Sta- chel- beer- sträu- cher	Himbeer- u. Brom- beer- sträu- cher qm	Erd- beeren			
ins- ge- samt	dav. in Gärten													dar. Nie- derstäm- me und Spalierb.	ha		a	qm
	ins- ge- samt																
29	-	-	-	12	-	87	9	-	1	-	159	73	.			5	324
56	140	61	62	505	84	1 635	168	4	123	165	1 572	873	567	24	12		
214	67	40	20	150	10	521	75	-	70	82	525	360	139	19	90		325
352	73	21	42	355	74	1 114	93	4	53	83	1 047	493	428	4	22		326
644	369	65	19	453	87	1 024	272	23	178	48	2 003	1 408	655	2	70	51	327
3 573	3 492	1 285	220	1 325	1 066	3 600	1 109	123	970	174	17 525	9 799	5 479	1	68	41	328
428	228	87	19	352	60	777	130	3	73	32	954	664	88	17	05		329
814	580	80	8	349	249	1 000	184	2	230	42	2 855	1 755	97	6	03		330
263	127	2	4	123	38	599	73	-	17	40	833	611	23	15	32		331
1 418	708	134	42	453	568	1 547	414	-	263	49	4 711	3 539	759	23	34		
305	111	12	21	126	200	421	140	-	87	10	1 243	938	332	6	73		332
204	64	10	1	24	8	244	36	-	30	-	469	520	25	-	-		333
572	491	110	14	225	294	619	177	-	91	25	2 462	1 593	281	13	72		334
337	42	2	6	78	66	263	61	-	60	14	537	488	121	2	89		335
288	44	16	4	160	22	527	50	-	10	21	1 140	835	180	11	50		336
5 625	2 587	405	65	3 941	523	8 527	1 352	7	805	145	15 150	9 998	1 631	51	68		
506	337	81	29	566	45	999	142	2	23	20	1 029	727	363	2	54		337
856	207	66	-	933	65	1 958	167	-	83	46	962	770	75	31	56		338
1 884	1 358	222	25	904	370	2 850	428	5	632	63	5 682	3 308	824	12	29		339
2 299	685	36	11	1 538	43	2 720	615	-	67	16	7 477	5 193	369	5	29		340
595	136	40	74	555	52	1 867	215	2	51	205	1 911	349	122	6	11		
251	41	12	34	203	18	962	85	-	27	124	610	121	37	1	64		341
344	95	28	40	352	34	905	130	2	24	81	1 301	228	85	4	47		342
231	67	15	2	204	57	710	44	-	42	35	1 384	439	110	2	75		343

